ZENTRAL-VORSTAND
des Riesengebirge-Vereines
Hirschberg i/Schl.

ALTVATER

Organ des mährisch-schlesischen Sudeten-Gebirgs-Vereines.

Redigiert von **Adolf Kettner** in Freiwaldau.

Für Mitglieder unentgeltlich; für Nichtmitglieder pro Jahr 1 fl. 20 kr. oder 2 Mark.

Nr. 31 der neuen Folge. 12 Nummern bilden einen Band.

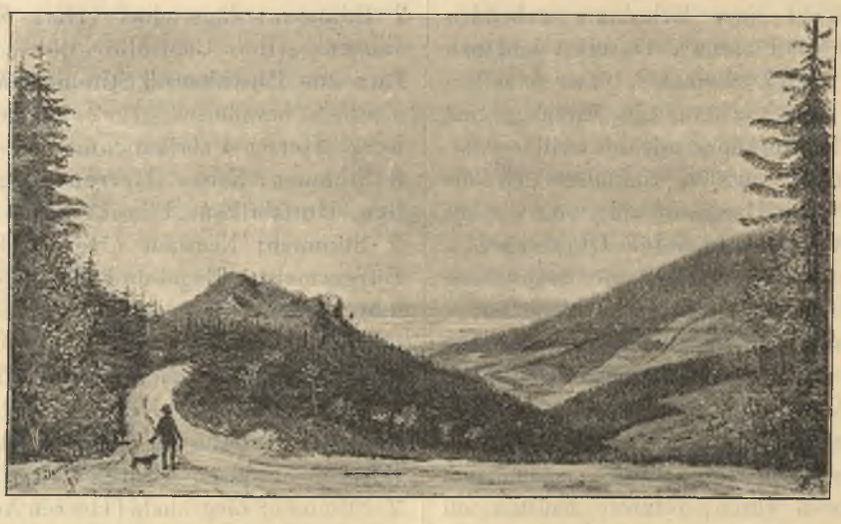
Nr. 1. **Freiwaldau, 1. Jänner 1894.** **XII. Jahrgang.**

Ruine Edelstein bei Zuckmantel.

Von J. C. Hoffmann.

Wir blicken auf zu mächtig hohen Räumen,
Ihr Rauschen klingt wie Märchen uns ins Ohr;
Der Geist versinkt in andachtsvolles Träumen,
Die Seele schwingt sich zum Gebet empor.

Ein uralte Stätte menschlicher Thätigkeit war der 972 Meter hohe Althackelsberg, oder, wie er jetzt bezeichnet wird, der Querberg, an den Ausläufern der Sudeten in der Nähe von Zuckmantel gelegen. Aus dem Querberge wurden grosse Schätze zu Tage gefördert und soll auch auf demselben eine Bergwerks-Ansiedelung „Erlitz“ bestanden haben.



Heute sind nur zerstreut liegende Steine, tiefe Gruben und Schächte die Ueberreste jener Tage des Schaffens dortselbst.

Am Fuße des Querberges liegt der Schlossberg mit Ruine „Edelstein“ auf einem schroffen felsigen Abhange, welcher dem Touristen und Naturfreunde eine herrliche Aussicht auf die bewaldete bergige Umgebung und auf die Stadt Zuckmantel bietet und eine entzückende Fernsicht in die von Städten und Dörfern besäete Ebene von preußisch Schlesien gewährt.

Reste von Mauern mit verschiedenen Oeffnungen, welche auf die damalige Unsicherheit hinweisen, und auch zur Vertheidigung gegen etwaige Angriffe von Aussen gedient haben mochten, sind sichtbar.

Die ganze Kuppel wird von einem tiefen Wallgraben eingeschlossen und innerhalb desselben befindet sich eine grosse Wiese, welche schon oft als Ausflugs- und Belustigungsort gedient hat. Der ganze Theil, welcher vom Wallgraben umgeben ist und die grosse Ausdehnung der einstigen Burg zeigt, ist frei von jedem Baumwuchse. In nördlicher Richtung liegt vor unseren Augen am Waldessaume recht malerisch die Villa Stillfried, das Sanatorium und die Wasserheilanstalt des Dr. Schweinburg, die Villa Löhner, nordöstlich am Fuße des Rochusberges und der Bischofkoppe die Stadt Zuckmantel und in weiterer Entfernung preußisch Schlesien. Vom Schlossberge, durch romantische, bewaldete Thäler getrennt, liegt westlich der Kahlenberg (669 Meter hoch) und östlich der Zitterhügel (730 Meter hoch), welche beiden Berge wegen ihrer prächtigen und auf jedem Punkte Abwechslung bietenden Aussicht gern erstiegen werden.

Der Schlossberg mit Ruine „Edelstein“ liegt von Zuckmantel circa eine Stunde entfernt; es führen auf denselben mehrere Waldwege, doch ist nur der eine bequemste Weg, die „Annastraße“ markirt. Wird letztere benützt, so verfolgt man von Zuckmantel aus die nach Hermannstadt führende Reichsstraße bis in die Nähe des Waldes, wo sich kurz vor dem nach Mariahilf führenden Wege die Annastraße rechts abzweigt. Die hier vorhandenen Markirungen und eine Erklärungstafel lassen den Besucher nicht irre gehen. Die Straße ist zuerst in gerader Linie und sodann in Serpentinen angelegt. Obwohl dieselbe in der Nähe der Ruine „Edelstein“ vorüberführt und uns letztere erblicken lässt, so ist an jener Stelle kein Weg vorhanden; der direkte Aufstieg ist der Gefährlichkeit wegen nicht rathsam und wird auch von Seite des Forstpersonales nicht gestattet. Kurz vor der Waldcapelle St. Anna, zu welcher wir gelangen, beginnt neben der Straße westlich ein ebener Fußweg, welcher über den Wallgraben auf den Schlossberg führt. Unser Bild ist von jener Stelle aufgenommen und ist daselbst die Bischofkoppe, der Zitterhügel und auf der sogenannten

Auflage: 3500.

Diese Nummer gelangte am 11. December 1893 zur Ausgabe.

http://rcin.org.pl

Bettellochlehne*) der Uhufelsen sichtbar. Die Waldstraße ist gegenwärtig bis in die Nähe dieses mit vielen Höhlen versehenen interessanten Felsens angelegt und wird von dort in den nächsten Jahren weiter nach Mariahilf gebaut werden. Beim Gange von St. Anna nach Mariahilf achte man auf die Markirung, weil die heuer verlängerte Waldstraße leicht irre machen kann.

Auf den Schlossberg gelangt man auch auf dem Wege von der Wasserheilanstalt aus, bei der Villa Stillfried, sowie bei dem schon ziemlich tief im Walde romantisch gelegenen „schwarzen Teiche“ vorbei. Von St. Anna aus bietet reiche Abwechslung in der Scenerie einerseits der Weg östlich nach Mariahilf, andererseits westlich der Weg nach Niedergrund; beide Orte sind in 30 bis 40 Minuten zu erreichen. Nach Niedergrund ist nicht die kurze Waldstraße, sondern der Weg unterhalb der Capelle zu benützen. Die Restauration des Herrn Weese in Mariahilf und die Gasthäuser der Herren Blisath und Straube in Niedergrund geben uns Gelegenheit zum Ausruhen und zur Stärkung, und nachdem dies geschehen, kann man von jedem Orte in 50 bis 60 Minuten wieder in Zuckmantel sein.

Einen herrlichen Anblick gewähren die Berge und das ganze Gebiet von Zuckmantel vom Rochusberge aus und auf der Ziegenhalser Reichsstraße bei dem hart an der Reichsgrenze auf einer Erhöhung stehenden Gasthause „zum Golf von Florenz“. Daselbst sieht man in gerader Linie die Stadt Zuckmantel, hinter derselben den Rochusberg mit seinem schmucken Kirchlein und die 890 Meter hohe Bischofkoppe mit der weithin sichtbaren Aussichtspyramide; südlich befinden sich die Felder des „Vorwitz“ von Hermannstadt, von wo aus sich westlich der Althackelsberg oder Querberg hinzieht, deren Ausläufer der Zitterhügel, der Schlossberg mit Ruine Edelstein und der Kahlenberg bilden.

Die Burg Edelstein soll im neunten Jahrhundert von einem Breslauer Bischof erbaut worden sein. Um die Mitte des dreizehnten Jahrhunderts befand sich dieselbe im Besitze des Bischofs Thomas von Breslau, welchem die Burg von dem Ritter Otto von Linau und seinen Brüdern entrissen wurde; letztere hausten auf derselben schrecklich und unternahmen häufig Raubzüge in das bischöfliche Gebiet. Ueber Bitten des Bischofs zog der Herzog Nicolaus I. von Troppau zum Sturme gegen die Burg aus und übergab am 6. September 1281 die eingenommene Burg nebst Zuckmantel als Entschädigung für die durch die Linauer erlittenen Verluste dem Bischof Thomas zum Eigenthum. Im Jahre 1377 ging Schloss „Edelstein“ mit Zuckmantel und den Bergwerken an Nikolaus III. über und im Jahre 1455 erneuerte Herzog Bolko die auf „Edelstein“ verbrannten Privilegien den Einwohnern von Zuckmantel. In den blutigen Fehden zwischen Georg von Podiebrad und dem Bischof von Breslau gelangte „Edelstein“ wieder in die Gewalt des ersteren, wurde jedoch infolge der fortwährenden Einfälle in das Neisser Gebiet am 13. Juli 1467 durch Bischof Jodokus dem Schlosshauptmann Jan von Zierotin entrissen und geschleift, womit die Raubzüge, welche lange Zeit angedauert, endlich ihr Ende erreichten.

*) Der Name „Bettelloch“ soll von einem Stollen herrühren, welcher deshalb so benannt wurde, weil ein einstiger Besitzer der Bergwerke in jener Waldgegend auf der Suche nach Erzen durch das plötzlich zu Tage tretende viele Wasser sein ganzes Vermögen verloren hatte und hierauf betteln ging.

Protokoll

aufgenommen über die am 30. September 1893 im Lichtwitzsaale zu Freiwaldau abgehaltene **Delegirtenversammlung** des mährisch-schlesischen Sudeten-Gebirgs-Vereines.

Vorsitzender: Der Vereinspräsident Herr Filipp Klein. Anwesend: Die Mitglieder des Centralvorstandes, Herren Vicepräsident Kettner, Cassier Faschank, Gränz, Hackenberg, Nitsche, Weidlich und Wolf und die Delegirten der Sectionen Altstadt (Herr Postmeister Buhl) 2 Stimmen; Brünn (Herr Kettner bevollmächtigt) 3 Stimmen; Freiwaldau (Herren k. k. Bezirksschulinspector Hiltscher, Fabriksbeamte Heide, Fabriksbeamte Sand, Brauereibesitzer Lichtwitz, Fabriksbeamte Hansen, Advocatursbeamte Weitz und Kaufmann Emil Hackenberg) 9 Stimmen; Grulich (Herr Wolf bevollmächtigt) 2 Stimmen; Jägerndorf (Herr Heinold) 4 Stimmen; Jauernig (Herr Controllor Böse aus Jauernig, Herr Dr. Lux aus Patschkau) 3 Stimmen; Mährisch-Ostrau (Herr Kettner bevollmächtigt) 2 Stimmen; Mährisch-Schönberg (Herren Fabriksbeamte Klotz und Lehrer Losert) 6 Stimmen; Neisse (Herren Realgymnasialdirector Gallien, Hutfabrikant Pimpl und Amtsvorsteher Zacher) 5 Stimmen; Neustadt (Herren Professor Dr. Exner, Bürgermeister Engel und Beigeordneter Rudolf) 4 Stimmen; Olmütz (Herr Hotelbesitzer Lauer) 3 Stimmen; Olbersdorf (Herr Faschank bevollmächtigt) 1 Stimme; Sternberg (Herr Kleinschmidt) 2 Stimmen; Troppau (Herr Vicepräsident Kettner bevollmächtigt) 4 Stimmen; Wien (Herr Kettner bevollmächtigt) 1 Stimme; Weidenau (Herren Professor Saliger und Professor Patigler) 2 Stimmen; Ziegenhals (Herren Amtsgerichtsrath Thiele und Fabriksbesitzer Gloger) 2 Stimmen; Zuckmantel (Herr Stadtsecretär J. C. Hoffmann) 1 Stimme; Zusammen 57 Stimmen.

Nicht vertreten waren die Sectionen Bärn, Breslau, Friedeberg, Freudenthal, Oberglogau, Leobschütz, Römerstadt, Ratibor und Witkowitz.

Der Vorsitzende stellt den erschienenen Bürgermeister der Stadt Freiwaldau, Herrn Alois Regenhart, vor; letzterer begrüßt die Herren Delegirten und erwähnt der regen Thätigkeit des Vereines. Der Vorsitzende heißt alle Anwesenden herzlich willkommen, und nach konstatirter Beschlussfähigkeit werden als Schriftführer J. C. Hoffmann, Stadtsecretär in Zuckmantel, und Josef Gränz, Stadtsecretär in Freiwaldau, ferner als Verificatoren Director Gallien (Neisse) und Hotelbesitzer Lauer (Olmütz) gewählt.

Zur Tagesordnung übergehend, wird:

http://rcin.org.pl

I. Von der Verlesung des Protokolles über die letzte Delegirtenversammlung und

II. von der Verlesung des Rechenschafts- und Cassaberichtes abgesehen, weil dieselben durch den Abdruck im „Altvater“ bereits bekannt sind. Bezüglich der Ausgabsposten wird beschlossen, dieselben in der Jahresrechnung mehr nach Gattungen getrennt, und möglichst detaillirt auszuweisen.

III. Ueber den vom Vorsitzenden zur Verlesung gebrachten Revisionsbefund ertheilt derselbe Aufklärungen. Die Besprechung des Revisionsbefundes bringt eine lebhafte Debatte, an welcher sich die Herren Dr. Exner, Gallien, Losert, Böse, Thiele, Lauer und der Vorsitzende betheiligen. Die Anträge des Herrn Gallien (Neisse), dass in dem Rechnungsabschlusse, in Klammern die Mitgliederzahl der einzelnen Sectionen angegeben sein soll, in den Abrechnungen der Sectionen letztere die ihnen vom Centralvorstande bewilligten Beträge durch Bescheinigungen des Centralvorstandes auszuweisen haben und für die pro 1892 gelegte Rechnung dem Centralvorstande die Entlastung zu ertheilen sei, werden mit Majorität angenommen und:

IV. Der vom Herrn Dr. Exner allein vertretene Antrag der Revisoren, die Decharge an den Centralvorstand nicht zu ertheilen, — abgelehnt.

V. Dem Gesuche des Erbauers eines Gasthauses auf der Bischofkoppe bei Zuckmantel, Herrn Franz Rudolf in Petersdorf, um eine Subvention wird mit Rücksicht darauf, dass der Bau ein Privatunternehmen ist und mit der Section Zuckmantel in keinem Zusammenhange steht — keine Folge gegeben.

VI. Das Präliminar für das Jahr 1894 wird wie folgt festgestellt:

Einnahmen:

1. Mitgliedsbeiträge 3800 fl., 2. Pachtzins vom Georgschutzhause 200 fl., 3. Einnahme von Schlafgeldern am Georgschutzhause 700 fl., 4. Subvention 150 fl., 5. Erträgnis der Tropfsteinhöhle in Saubsdorf 20 fl., 6. Einnahmen von Inseraten im „Altvater“ 300 fl., 7. Erträgnis der Sammelbüchsen im Georgschutzhause 30 fl., 8. Verkaufte Karten und Wegweiser 100 fl., Zusammen 5300 fl.

Ausgaben:

1. Saldo pro 1893 — fl., 2. Adaptirungen am Georgschutzhause — fl., 3. Ausgaben bei den Sectionen 800 fl., 4. Ausgaben für Wegherstellungen 1500 fl., 5. Buchdrucker- und Buchbinderarbeit 70 fl., 6. Secretariat und Redaction 220 fl., 7. Porto 250 fl., 8. Steuer und Assecuranz 80 fl., 9. Interessen für aufgenommene Capitalien 200 fl., 10. Vereinskanzlei 100 fl., 11. Vereinsorgan „Altvater“ 360 fl., 12. Mitglieder- und Touristenkarten 100 fl., 13. Zu gewährende Subventionen 50 fl., 14. Diverse Auslagen 200 fl., 15. Abzuzahlende Schuld 1000 fl., 16. Cassa 370 fl., Zusammen 5300 fl.

Bei Feststellung des Präliminars werden gleichzeitig folgende Beschlüsse gefasst: a) Für Uebernachtung im Georgschutzhause hat jedes Mitglied des mähr.-schles. Sudeten-Gebirgs-Vereines den Betrag von 50 kr., Nichtmitglieder aber 1 fl. zu entrichten; Frauen und minderjährige Kinder von Mitgliedern vorgenannten Vereines aber sind der Mehrzahlung enthoben. b) Die Ausweisleistung hat durch Vorzeigung der Mitgliedskarten zu erfolgen. c) Die Section Freiwaldau soll 50% ihrer Einnahmen zur Deckung der eigenen grösseren Bedürfnisse erhalten; über die Ansprüche anderer Sectionen bis zur Höhe von 33% wird die statutenmäßige Verfügung dem Centralvorstande überlassen. d) Der Section Mähr.-Schönberg werden zur Deckung der Auslagen für Herstellung des Weges durch den wilden Steingraben auf den Altvater und zur Schweizerei ihre Einkünfte gegen jährliche ziffermäßige Verrechnung insolange belassen, bis die Kosten gedeckt erscheinen. e) Auf dem Altvater soll eine Orientirungstafel angebracht und die Säule hiezu, eventuell eine eiserne Stange tief in die Erde versenkt und fest eingerammt werden. f) Das von der Section Neisse vorgeschlagene viermalige Erscheinen des Vereinsorgans „Altvater“ wird abgelehnt und mit Majorität für die Aufrechthaltung des sechsmaligen Erscheinens gestimmt. g) Der Antrag der Section Zuckmantel, bei dem Neudruck der den Mitgliedern unentgeltlich auszufolgenden Touristenkarten die Gebiete der Sectionen Zuckmantel und Preußisch-Neustadt aufzunehmen, wird, da eine neue Zeichnung und ein neues Cliché angefertigt werden müsste, wegen der bedeutenden Mehrkosten abgelehnt.

VII. Die Art und Weise der Wegherstellungen im Gebirge wird besprochen und die Ausführung je nach der Oertlichkeit und nach bestem Wissen dem Centralvorstande überlassen, wobei wegen Herstellung eines Verbindungsweges von Goldenstein zum sogegenannten Fuhrmannstein beschlossen wird, dass diese Wegherstellung durch den Centralvorstand veranlasst werden solle, wenn der Gebirgs-Verein in Goldenstein die Erklärung abgibt, dass er die Markirung des betreffenden Weggebietes dem mähr.-schles. Gebirgs-Vereine allein abtritt.

VIII. Die vom Centralvorstande vorgeschlagene Erdabtragung beim Georgschutzhause, für welche ein Kostenbetrag von beiläufig 100 fl. erforderlich sein dürfte, wird auf Rechnung des Schutzhausbaucontos genehmigt.

IX. Nach stattgefundener Erörterung wird beschlossen, das statutenmäßige herauszugebende Mitgliederverzeichnis im Jahre 1894 in Druck zu legen und zu vertheilen.

X. Ueber den vom Vorsitzenden mitgetheilten Beschluss der Section Freiwaldau wird auch von der Delegirtenversammlung für die Vertagung der Ernennung eines Protectors für den mähr.-schles. Sudeten-Gebirgs-Verein gestimmt, dagegen einstimmig beschlossen: der Generalversammlung die Ernennung des k. k. Oberinspectors der Staatsbahnen, Herrn Karl Neudek in Mähr.-Schönberg, für seine um den Verein erworbenen hervorragenden Verdienste zum Ehrenmitgliede zu empfehlen.

XI. Freie Anträge: a) Der Antrag der Section

http://rcin.org.pl

Sternberg, von jedem Besucher des Georgschutzhauses, mit Ausnahme der Vereinsmitglieder und des Forstpersonales, 10 kr. Eintrittsgeld zu erheben, wird nach Besprechung der Angelegenheit mit grosser Majorität abgelehnt. b) Der Vorsitzende theilt mit, dass eine der Section Freiwaldau von der Generaldirection der k. k. österr. Staatseisenbahnen übermittelte Spende per 100 fl. dem allgemeinen Vereinsfonde zugewiesen wurde. c) Ueber den Stand des Georgschutzhausbaues erstattet der Vorsitzende Bericht und wird die Mittheilung, dass der Bau zur vollsten Zufriedenheit der Mitglieder errichtet wurde, bis 20. Juni 1894 zur Beherbergung von Fremden fertig sein dürfte und sodann die Eröffnungsfeierlichkeit stattfinden kann, mit Befriedigung entgegen genommen. Hierauf erfolgt Schluss der Versammlung.

Jos. Gränz, J. C. Hoffmann,
Schriftführer.

Gallien, Lauer,
Verificatoren.

Protokoll

dto. 1. October 1893, aufgenommen über die im Lichtwitzsaale zu Freiwaldau abgehaltene Generalversammlung des mähr.-schles. Sudeten-Gebirgs-Vereines.

Anwesend 33 Mitglieder.

Vertreten sind die Sectionen: Altstadt, Brünn, Freiwaldau, Grulich, Jägerndorf, Jauernig, Neisse, Neustadt, Olmütz, Mähr.-Ostrau, Olbersdorf, Mähr.-Schönberg, Sternberg, Troppau, Wien, Weidenau, Ziegenhals und Zuckmantel.

Nach Constatirung der Beschlussfähigkeit und Begrüßung der Anwesenden durch den Vereinspräsidenten Herrn Filipp Klein als Vorsitzenden wird:

ad I, II und III der Tagesordnung beschlossen, von der Verlesung des Protokolles über die letzte Versammlung, des Rechenschafts- und Cassaberichtes, sowie des Revisionsbefundes abzusehen.

IV. Als Ersatzmänner werden die Herren Fabriksbeamte Josef Hackenberg, Stadtsecretär Josef Gränz (Freiwaldau) wieder und Dr. Karl Schroth (Nieder-Lindewiese) neugewählt. (Herr Stadtcassier Weidlich ist durch das Ableben des Herrn Bürgermeisters Schwarz als Ausschussmitglied eingetreten.)

V. Als Revisoren werden die Herren kais. Rath Haluska (Jägerndorf), Gemeinderath Fitz (Freiwaldau) wieder und Hotelbesitzer Lauer (Olmütz) neugewählt, Herr Dr. Exner (Neustadt) lehnte die Wiederwahl ab.

VI. Der Vorsitzende theilt den Beschluss der gestern abgehaltenen Delegirtenversammlung mit und wird über den Antrag dieser Versammlung einstimmig beschlossen, die Ernennung eines Protectors zu vertagen, dagegen den Herrn Karl Neudek, k. k. Oberinspector der Staatsbahnen in Mähr.-Schönberg, für die um den Verein erworbenen grossen Verdienste zum Ehrenmitgliede zu ernennen.

VII. Freie Anträge: a) Der Vorsitzende verliest unter Beifallsbezeugungen die eingelangten Begrüßungen und zwar: ein Telegramm der Section Wien und des Herrn Gerichtsadjuncten Karger aus Fulnek, dann ein Schreiben der Section Freudenthal und des Herrn Julius Mücke in Glogau. b) Mit der Neuausgabe der Vereinskarte und Berücksichtigung der von einzelnen Sectionen ausgedrückten Wünsche wird nicht ein besonderes Comité, sondern der Centralvorstand betraut. c) Ueber die Zulässigkeit der Vertretung durch andere Personen entspinnt sich eine lebhafte Debatte, welche mit dem einstimmigen Beschlusse endet, dass auf Grund der Vereinssatzungen die Vertretung einer Section durch Bevollmächtigung eines Delegirten einer anderen Section unzulässig sei und die Sectionen nur durch ihre eigenen Mitglieder vertreten sein müssen. d) Die Nothwendigkeit einer Statutenänderung wird anerkannt und der Wunsch ausgesprochen, dass der Centralvorstand bei der nächsten Delegirtenversammlung hierüber Vorschläge machen soll. e) Die Markirungen sollen von allen Sectionen einheitlich in Rautenformen ausgeführt werden. f) Die Delegirtenversammlungen haben alljährlich Ende August oder Anfang September stattzufinden. g) Für die Theilnahme an der Eröffnungsfeierlichkeit des Georgschutzhauses hat die Kosten jede Section selbst zu tragen. h) Die Stadtwappen der einzelnen Sectionen mögen wieder angefertigt und im Georgschutzhause angebracht werden; die einheitliche Grösse wird der Centralvorstand bekannt geben, die Ausstattung der Räume bleibt jeder Section überlassen.

Zum Schluss spricht der Vorsitzende den Anwesenden den Dank für ihr Erscheinen aus und schließt die Versammlung, worauf über Antrag des Herrn Gallien (Neisse) dem Vereinspräsidium und allen Mitgliedern des Centralvorstandes der Dank durch Erheben von den Sitzen ausgedrückt wird.

Jos. Gränz, J. C. Hoffmann,
Schriftführer.

Gallien, Lauer,
Verificatoren.

Ein Beitrag zur Kenntnis der Vogelweltdesmähr.-schles.Sudetengebirges.

Von Rechtsanwalt Kollibay in Neisse.

Die deutsche ornithologische Wissenschaft hat während der seit etwa zehn Jahren eingetretenen Periode neuen Aufschwunges sich vornehmlich der intensiven Erforschung der heimischen Vogelwelt zugewendet, nachdem man zur Erkenntnis gelangt, wie unendlich vieles auf diesem Gebiete noch unbekannt ist, wie selbst bei den gewöhnlichsten Vogelarten eingehende Beobachtung die überraschendsten Resultate zu Tage fördert (z. B. die neuerliche Feststellung zweier wohlunterschiedener Lokalformen des gemeinen Staares), wie wenig endlich noch das Dunkel der verschiedensten Erscheinungen in der Vogelwelt, namentlich die horizontale und verticale Verbreitung der einzelnen Arten, der Vogelzug und anders mehr, geklärt ist. Allenthalben haben sich jetzt Beobachter gefunden,

http://rcin.org.pl

vielfach sind Vereine für Vogelschutz und Vogelkunde entstanden, und belehrt und angeregt durch Fachschriften, durch Mitgliedschaft der grossen ornithologischen Gesellschaften sind die Einzelnen bemüht, Steinchen zusammen zu tragen zu dem grossen Baue, welcher dermaleinst die Ornithologie, das Stiefkind unter allen Disciplinen der Naturwissenschaft, als gleichberechtigt neben den anderen erscheinen lassen soll.

Zu denjenigen Gebieten, welche vom ornithologischen Standpunkte aus noch heut als terra incognita bezeichnet werden müssen, gehört das mähr.-schles. Gesenke. Während das Riesengebirge, sowohl auf der schlesischen, wie auf der böhmischen Seite wiederholt von tüchtigen Ornithologen durchforscht worden ist und seine Vogelwelt mit ihren interessanten Erscheinungen, z. B. den alpinen Formen: Mornell-Regenpfeifer [Charadrius morinellus L.] und Alpenflüvogel [Accentor collaris (Scop)], im Allgemeinen als bekannt gelten kann, ist das Gesenke bislang von den Vogelkundigen vernachlässigt worden, ist eine wissenschaftliche Arbeit über seine Vogelwelt bis heut meines Wissens noch nirgends erschienen. Eine dankbare Aufgabe schien es mir darum zu sein, als ich meinen Wohnsitz hier in Neisse genommen hatte, meine ornithologische Thätigkeit in erster Linie der Erforschung der Vogelwelt des Gesenkes zu widmen, und im Sommer 1892 bot sich mir Gelegenheit, nach dieser Richtung die ersten Schritte zu thun.

Wenn ich es nun unternehme, über die Ergebnisse der bisherigen Excursionen in das Gebirge in diesem Blatte zu berichten, so geschieht dies nicht sowohl wegen des Umfanges oder der Bedeutung dieser in der That noch bescheidenen Resultate, als vielmehr um unter den Mitgliedern unseres Vereines bei dem oder jenem Interesse für die Sache zu erwecken, namentlich aber um solche Freunde der Vogelwelt unseres Gebirges, welche etwa bisher selbständig und ohne irgend welche Beziehungen zu einander oder zu anderen Ornithologen beobachteten und sammelten, deren Forschungsergebnisse also für die wissenschaftliche Ausnützung bis jetzt verloren gingen, um mich zu sammeln und sie für dankenswerte Mitarbeit an der Aufgabe, die ich mir gestellt, zu gewinnen.

Seitens der Fürstbischöflichen Verwaltung war mir auf Ersuchen in der zuvorkommendsten Weise nicht nur die Genehmigung ertheilt worden, die Fürstbischöflichen Waldungen und sonstigen Gelände zu Forschungszwecken zu durchstreifen und dabei vom Schießgewehre Gebrauch zu machen, sondern es waren auch die Forstmeistereien und durch diese das gesammte Forstpersonal angewiesen worden, mir in jeder Weise behilflich zu sein, ein Auftrag, dem auch überall in der bereitwilligsten Weise entsprochen worden ist. Es drängt mich, an dieser Stelle dem Herrn Fürstbischöfl. Cameral-Director Linner in Jauernig meinen herzlichsten Dank auszusprechen für das der ornithologischen Wissenschaft durch die erwähnte Erlaubnis und Anordnung bewiesene Interesse. Desgleichen habe ich aufrichtig zu danken den Herren Forstmeister Medritzer in Freiwaldau, Forstmeister Smetaczek in Zuckmantel, Oberförster Nitsche in Thomasdorf, Oberförster Hübner in Lindewiese, Oberförster Steyer in Reihwiesen, Förster König in Adelsdorf und Förster Pohl in Setzdorf, sie alle sind mir durch Rath und That an die Hand gegangen und haben mir zum Theil recht wertvolle Mittheilungen ornithologischen Inhalts zukommen lassen.

Nachdem mir weiterhin seitens der k. k. Landesregierung in Troppau in bereitwilliger Weise Dispensation von den Bestimmungen der geltenden Vogelschutzgesetze ertheilt worden, konnte ich mit meinen Ausflügen beginnen. Dieselben wurden in den Monaten Juli und August von Ziegenhals aus unternommen. Leider hatte ich mit der Witterung mehrfach Unglück, so dass ich die Touren wiederholt abbrechen musste. Meine Beobachtungen erstreckten sich daher, abgesehen von verschiedenen Ausflügen in die Vorberge, nur auf die Hochschar, den Kepernik und den rothen Berg, ferner unternahm ich eine Excursion nach Reihwiesen und dem dortigen Moosbruche.

Das Gelände der Vorberge bietet im Wesentlichen hinsichtlich der Vogelwelt dasselbe Bild, wie die holz- und getreidereiche Ebene. Hier wie dort ist Charaktervogel der Fluren die Feldlerche [Alauda arvensis L.]; an den Kunststraßen schnurrt vom Telegraphendrahte oder einem Steinhaufen herab die Grauammer [Emberiza calandra L.] ihr eintöniges Lied, während von den Straßenbäumen und am Rande der Feldgehölze die leuchtende Goldammer [Emberiza citrinella L.] ihre anmuthende Strophe erschallen lässt. In Lindewiese hat der Volksmund den Namen des Vogels in „Goldammel“ verändert, während er in dem preußisch-schlesischen Vorlande „Golditsch“ oder „Golitschke“ heißt. Man hat in neuerer Zeit grösseres Gewicht auf die Feststellung solcher Volks-, Vulgär- oder Trivialnamen gelegt, und es würde mir von hohem Interesse sein, wenn mir nach dieser Richtung recht umfangreiche Mittheilungen gemacht würden. — Die Wiesen werden belebt durch das Krautvögelchen [Pratincola rubetra (L.)], Gebüsch und Gesträuch durch die verschiedenen Grasmückenarten [Sylvia currnia (L.), rufa (Bodd.) und hortensis Bechst.], grössere Baumgärten durch den farbenprächtigen Gartenrothschwanz [Ruticilla phoenicura (L.)], den im Rufe so langweiligen, aber in seinen Halsverrenkungen um so possirlicheren Wendehals [Iynx torquilla L.] und den nimmer müden Schwirrer, den Girlitz [Serinus hortulanus Koch]. Letzterer Vogel ist trotz seiner Häufigkeit und seines auffallenden, schwirrenden Gesanges noch recht wenig bekannt, weil er ein Einwanderer ist, d. h. ein solcher Vogel, welcher sein ursprüngliches Verbreitungsgebiet aus dem südlichen Europa immer weiter nach Norden hin ausdehnt und noch zu Anfang dieses Jahrhunderts in unseren Gegenden nicht vorkam; gegenwärtig hat er seine Vorposten schon tief in die Mark Brandenburg hinein vorgeschoben. Der Girlitz gehört zu den Kegelschnäblern

http://rcin.org.pl

oder finkenartigen Vögeln. Er hat etwa die Größe des Zeisigs und ist diesem auch ähnlich gefärbt, nur tritt in seinem Gefieder das leuchtende Gelb verschiedentlich wirkungsvoller hervor. Hier und da hat der Vogel sich schon einen echten Volksnamen erworben, z. B. im Hirschberger Kreise den Namen „Goldhahn“ und im Neustädter Kreise die onomatopoetische Bezeichnung „Nieselzeisig“; dagegen scheinen mir Benennungen, wie „Görlitzer“ und „Meerzeisig“ nicht im Volke entstanden, sondern durch den Vogelhandel verbreitet worden zu sein. — Wo die Gebirgsflüsse schon ruhigeren Lauf angenommen haben und durch tief gelegenes, fruchtbares Ackerland hinfließen, wo sich an ihren Ufern umfangreichere Weidendickichte bilden und Hopfen, Weiden und mannshohe Nesseln das Durchkommen erschweren, da ist der Lieblingsaufenthalt eines unserer herrlichsten Sänger, des Sumpfrohrsängers [Acrocephalus palustris (Bechst.)] ,welcher auch nächst dem die Gärten und Anlagen bevölkernden gelben Gartensänger [Hypolais philomela (L.)] ein Meister in der Kunst ist, anderer Vögel Ruf und Gesang täuschend nachzuahmen. Gar oft habe ich mich an seinen Musterleistungen in der Imitation ergötzt und mit grossem Vergnügen gelauscht, wenn mir tief aus dem Dickicht mit täuschender Aehnlichkeit der characteristische Ruf der Mehlschwalbe oder der Triller der Feldlerche zu Ohren drang. Ein anderer solcher Spötter ist der rothrückige Würger oder Neuntödter [Lanius collurio L.], der sein Nest mit Vorliebe in Dornengesträuch baut und auch sonst am liebsten dort seinen Aufenthalt nimmt, wo stachelbewehrtes Gestrüpp den Boden bedeckt. Seine Nachahmungsgabe, vielleicht auch noch seine Farbenschönheit, sind aber die einzigen Eigenschaften, welche für diesen Vogel einnehmen können; denn er ist, obwohl systematisch selbst zur Ordnung der Singvögel gehörig, einer der gefährlichsten Feinde der kleinen Sänger, aus deren Nestern er mit grosser Frechheit, trotz des Geschreies und der heroischen Angriffe der rechtmäßigen Inhaber, eines der nackten Jungen nach dem anderen herausholt, um sie auf einen spitzen Dorn zu spießen und dort zu zerfleischen. Alle Vogelfreunde sollten es sich zur Aufgabe machen, die Nester dieses leider sehr häufigen Räubers, welcher selbst Nachstellungen mit dem Schießgewehre bald zu entgehen weiß, unbarmherzig zu vernichten; denn ein solcher Vogel wiegt zwanzig arme Weber und Schuhmacher auf, die sich zu ihrer Unterhaltung einen Piepmatz fangen, und über die von hypersentimentalen Vogelschützlern so entsetzlich als über die Vernichter der Vogelwelt gejammert wird.

(Fortsetzung folgt.)

Die Schwalben.

September war's ... und schoss die Sonne gleich
Aus tiefstem Blau die Strahlenpfeile nieder,
Sie log umsonst von einem Sommerreich.
Denn ihrem Glanze fehlten Duft und Lieder.
Der dunkelgrüne Wald begann gemach
Sich helle, bunte Lichter aufzusetzen,
Und Knaben wateten im Mühlenbach,
Die lärmend fischten dort mit Binsennetzen ...

Ans offne Fenster hatt' ich mir das Pult
Mit Büchern und Scripturen hingeschoben,
Doch zum bestellten „Carmen“ die Geduld
Schien rein vergeblich ich heut zu erproben:
Statt auf den Zeilen des Papieres hing
Mein Blick viel öfter an den fernen Wäldern,
Und der Gedank', des Reims vergessend, ging
Lustwandeln weit auf sonnbeglänzten Feldern!

Da soll man dichten nun, wenn lind und warm
Ein Windhauch neckend spielt mit unsern Haaren,
Wenn draussen tollt und lacht der Kinderschwarm,
Und Schwalben zwitschernd sich am Simse schaaren ...

Marien Geburt: es lockt der blaue Süd —
Zum weiten Flug schon prüfen sie die Schwingen —
Ja, wer mit ihnen zög, des Nordens müd,
Wo bald den Winter rauhe Stürme bringen! ...

Was nur das Völkchen sich so laut erzählt? —
Das schreit und flattert, drängt sich um ein Plätzchen;
Ich horche hin — wenn auch der Faden fehlt,
So hie und da erlauscht man doch ein Sätzchen.
Die Erste zwitschert: „Wundern soll mich's blos,
Ob auch der Fellah ließ mein Nest in Frieden;
An seinem Schilfdach hing's, wo riesengross
Dahinter grüßten fern die Pyramiden.
Sein braunes Kind sah oft mir sinnend zu,
Wie ich im Nest mit meinem Weib gekoset,
Wenn auf die Wüste sank des Abends Ruh,
Nur dumpf des Niles Katarakt getoset.
Dann schlich das Fellahmädchen, ward es Nacht,
Hinab zum Strom und war im Schilf verschwunden —
Dort hatte just ein Schiffer Rast gemacht —
Ich sah's, wie er die Prahme festgebunden ...“
„— Viel weiter flog ich noch“ — die Zweite sang —
„Bis wo im Sudan die Rebellen lagen;
Dort um des Mahdi Zelt einst schwirrt ich bang — —
Zwei Neger sah ein junges Weib ich tragen,
Ein Beutestück für den Gewalt'gen drinn,
Geraubt von eines Baschibozuks Leiche,
Mich dauerte die schlanke Fellachin —
Sie welkt im Harem vom Rebellenscheiche! ...“

Und eine dritte dreht den Hals,
Als jene Beiden ihre Mär beendet,
Sie trillert hell: „Ich folg euch keinesfalls,
So wieder ihr zum fernen Nil euch wendet!
Mich lockt am Aetna im Orangenhain
Ein Hüttchen, wo der Hirt mit seinen Ziegen
Hält jeglich Jahr die Rast — dort kehr' ich ein,
Bis Zeit es wird gen Norden heimzufliegen.
Zwar lacht nicht mehr des Hirten frisches Kind
Und schlägt die Hände, wenn sie mich erblickte:
Der Alte weint sich ja die Augen blind,
Denn seine Pia Liebeswahn berückte,
Mit List ein blonder Fremdling hat dem Hirt'
Entführt die Kleine nach Neapels Küste,
Wo sie verscholl. — Wohin sie sich verirrt,
Frägt nun der Greis mich stets, ob ich's nicht wüsste?!“ ...

Husch! fliegen auf die Drei und schießen fort,
Und lassen mir die Sorg' ums Hirtenmädel.
Ich Thor — um ein erlauschtes Schwalbenwort
Lohnt's wahrlich zu zerbrechen sich den Schädel! —
Indes, der Hirt am Aetna dort im Wald,
Er harrt gewiss schon auf der Vögel Kommen:
Glückauf zur Reis'! — Sieh' da, im Fensterspalt
Sitzt Eine noch, die man nicht mitgenommen ...

http://rcin.org.pl

Bist müde du? Verflogst dich gar? — Sprich, sprich! —
Doch ihre klugen Aeuglein starren trübe
Herein, und leise zirpend grüßt sie mich:
„Nicht müde, nein, so gern ich hier auch bliebe!
Doch an der Kirchhofsmauer drüben ruht'
Vorhin ich aus nach weitem Flug vom Norden —
Dort schläft vergessen ein jungfrisches Blut,
Dem tödtlich euer Herbst hier einst geworden.
Ich weiss, am Aetna ihre Wiege stand —
Sie zog durchs Land mit einer Gauklertruppe,
Und starb am Heimweh dann, fremd, unerkannt —
Nun schläft sie drüben bei der Weidengruppe.
Und weil ich Zeuge war, wie man versenkt
Am herbstlich grauen Tag die Balleteuse,
Drum such' ihr Grab' ich stets, des' Keines denkt,
Bis ich zum letzten Flug die Schwingen löse ..."

Zum letzten Flug — ich seh' ihr sinnend nach,
Wie sie hinauf zum Sonnenraum entschwebte:
Die Straße still, und leer der Mühlenbach —
Nur um den Friedhof goldig Dämmern wehte ...

Marien Geburt — Hab ich geträumt vielleicht? —
Ihr Schwalben traget Schuld, die zweien Welten
Ihr Kunde bringt, wie Süd dem Norden reicht
Die Hand zu Schicksalslosen ernst und selten! ...
O Menschenglück, nun klingst als Schwalbenmär
Dem Dichter oft du in der Seele wieder,
Wenn Abendschein loht um den Friedhof her:
Du bist wie Schwalbenflug und Sommerlieder! ...

Neustadt, Oberschlesien. A. Stanislas.

Verschiedene Mittheilungen.

(Section Olbersdorf.) Die im Jahre 1885 gegründete Section Olbersdorf des mähr.-schles. Sudetengebirgs-Vereines hielt am 15. September 1893 im Gastlocale des Herrn Hugo Horwitz ihre Generalversammlung ab. Nachdem der Sectionsvorstand Herr Apotheker Josef Dreyer alle Anwesenden auf das Herzlichste begrüßt hatte, erstattete er den Rechenschaftsbericht. Demselben ist zu entnehmen, dass der Vereinsvorstand nach dem Brande des Georgshauses eine Sammlung einleitete, welche ein günstiges Ergebnis hatte, und dass von dem eingegangenen Betrage ein complettes Touristenbett für das neue Georgshaus angeschafft werden konnte. Der Vorstand erörtert sodann, dass er von dem Standpunkte ausgehend, zur Hebung der Touristik sei die Heranbildung einer gewandten und kräftigen Jugend eines der besten Mittel, ein eifriger Förderer des Turnunterrichtes in den Schulen sei und sich daher erlaubt habe, im Jahre 1892 an drei Schulen je einen Silbergulden als Spende für den besten Turnschüler zu übersenden und im Jahre 1893 an die Olbersdorfer Knabenschule, an die Olbersdorfer Mädchenschule und die Röwersdorfer Volksschule einen Turn-Apparat Patent Largiader (Arm- und Bruststärker) á fl. 6·39 zu überreichen. Einen gleichen Apparat habe er auch dem neu errichteten Kaiser Franz Josefs-Rettungshaus in Olbersdorf gespendet. Es wird sodann dem Vorstande der Dank der Versammlung votirt und dem Cassier nach dem Bericht der Revisoren das Absolutorium ertheilt. Bei der per Acclamation vorgenommenen Wahl des Ausschusses erscheinen pro 1894 gewählt: Josef Dreyer als Obmann; Adam Zobel als Obmann-Stellvertreter; Eduard Schnetzer als Schriftführer; Emanuel Hickel als Cassier; Anton Krentschker, August Mewarth, J. U. Dr. Wilhelm Schruttka, Robert Walter als Mitvorstände; J. U. Dr. Franz X. Bank, Franz Langer als Revisoren. Die Herren Dr. Schruttka und Dr. Bank feiern die Verdienste des Vorstandes und letztgenannter Redner beantragt für das nächste Jahr einen corporativen Ausflug der Section in unser schönes Altvatergebirge. Der Vorstand gedenkt sodann der Verdienste des seit Gründung der Section dem Vereine als Obmann-Stellvertreter angehörenden Herrn k. k. Bezirksrichters Adam Zobel, ferner der abwesenden Sectionsmitglieder, der Herren Dr. Gustav Hirsch, Reichrathsabgeordneter, Heinrich Keil, Gewerke und Anton Schittenhelm, k. k. Hofopernsänger, und bringt den genannten Herren ein Hoch.

(Section Wien.) Unsere Section hält jeden Montag, abends ½8 Uhr, im Hotel zum weissen Wolf, Stadt, Fleischmarkt, Wolfengasse Nr. 3, eine gesellige Zusammenkunft ab, zu welcher alle in Wien lebenden Mährer und Schlesier, sowie die Freunde der Sudetenländer höflichst eingeladen sind. Die Postulate, welche die Section Wien aufstellt, sind 1) Fahrpreisermäßigung auf der Südbahn, 2) Affichirung von Plakaten auf den Bahnhöfen und 3) 12maliges Erscheinen des „Altvater". Die Section hat pro 1894 bedeutenden Zuwachs erfahren.

(Mitgliederstand.) Der Verein zählte am 1. October 1893, dem Tage der Generalversammlung, 2905 Mitglieder u. zw. Altstadt 42, Bärn 22, Breslau 39, Brünn 112, Freiwaldau 411, Freudenthal 116, Friedeberg 47, Grulich 74, Jägerndorf 173, Jauernig 145, Leobschütz 106, Mähr.-Ostrau 82, Mähr. Schönberg 300, Neisse 296, Neustadt 158, Oberglogau 75, Olbersdorf 20, Olmütz 117, Ratibor 60, Römerstadt 16, Sternberg 68, Troppau 140, Weidenau 80, Wien 35, Witkowitz 53, Ziegenhals 69, Zuckmantel 49.

(Auszeichnung.) Der Cassier der Section Ober-Glogau, Herr Apothekenbesitzer Müller, wurde durch Verleihung des königl. preußischen Kronenordens ausgezeichnet.

(Erste Besteigung des „Wilden Senner".) Das Mitglied der Section Altstadt Herr Gustav Baldermann aus Wien hat am 18. September a. c. mit dem Führer Mathias Marcher aus Lienz in Tirol die erste Ersteigung des „Wilden Senner" circa 2800 Meter hoch, eines der Culminationspunkte der Lienzer Dolomiten, ausgeführt. Der Aufstieg erfolgte von der Leitmeritzer Hütte (ab 6.07 Uhr früh) über das „Oede Kar" und wurde zuerst versucht, durch Traversirung der Südwände des „Seekofel" den Grat des „Wilden Senner" zu gewinnen, welche Anstiegsroute aber nach einstündigem Bemühen als unpracticabel aufgegeben und auf den „obersten g'färbten Gang" abgestiegen werden musste. Hierauf wurde die Richtung gegen die „Eisklamm-Sante" genommen und fortwährend die Wände gegen Osten hin überquerend, eine von dem Grate des Wilden Senner herabziehende „Sante" (Schutthalde) erreicht, welche ein rascheres

http://rcin.org.pl

Emporkommen ermöglichte, bis eine glatte Felsen-Platte den Weg verlegte. Ueber diese nun schwierig hinweg, wurde endlich der eigentliche, auf den Gipfel des „Wilden Senner“ führende Grat betreten. Bis hieher war schon früher der durch die Erbauung der „Linderhütte“ am „Spitzkofel“ um die Erschließung der Lienzer Dolomiten hochverdiente Herr J. Linder aus Lienz gelangt und hatte an dieser Stelle des Grates seinen Bergstock befestigt. Von hier aus musste jedoch der eigentliche Gipfel in exponirter Weise, reitend über den scharfen, nach beiden Seiten abstürzenden Grat gewonnen werden (am Gipfel 10.45 Uhr), woselbst ein „Steinmanderl“ errichtet und die Gipfel-Karten hinterlegt wurden. Diese letzte Gratwanderung ist nur ruhigen und vollkommen schwindelfreien Felsgehern zu empfehlen. Wegen beabsichtigten Ueberganges zur „Lavantalpe“ wurde dieselbe Abstiegsroute genommen, obwohl eine solche auch nach der anderen Seite, gegen die Leitmeritzer Hütte hinab, nicht undurchführbar erschien. Ab Spitze 11.15 Uhr, an Luckauer-Thörl 1 Uhr Nachmittag.

(Heimatkunde.) Die Heimatkunde des pol. Bezirkes Freiwaldau, herausgegeben vom Freiwaldauer Bezirkslehrer-Vereine, ist eine neue Erscheinung der heimatlichen Literatur. Sie ist die Frucht mehrjähriger Bestrebungen der Lehrerschaft* des nordwestlichen Schlesiens und bestimmt, dem Volksschullehrer ein Behelf bei Ertheilung des heimatkundlichen Unterrichtes zu sein, dessen Ziel die genaue Kentniss der Heimat und dadurch die Weckung und Kräftigung der Liebe zur Heimat ist. Sie wird aber gewiss auch von jedem Erwachsenen gerne zur Hand genommen werden. Zwar wird noch manches vermisst, einzelnes noch nicht ganz auf der Höhe der Vollkommenheit erscheinen. Aber aller Anfang ist schwer und wohl nicht bald etwas so schwierig als die Begründung eines neuen heimatkundlichen Werkes, dessen Stoff oft mit unsäglicher Mühe herbeigeschafft, dessen Bearbeitung viele Stunden geopfert werden müssen. Das Buch selbst zerfällt in 5 Abschnitte. Eine allgemeine Uebersicht des Bezirkes, dessen Oro- und Hydrographie, ein allgemeines Culturbild und endlich die Ortsbilder. Die allgemeine Uebersicht und das allgemeine Culturbild stammen aus der Feder des Herrn Oberlehrers Beyer in Breitenfurt und stellen sich als eingehende Darlegung der geographischen und meteorologischen Verhältnisse des Bezirkes einerseits und als eine sorgfältige Bearbeitung aller auf das Culturleben des nordwestl. Schlesien bezüglichen Daten anderseits dar. Die geographische sowie die hydrographische Uebersicht wurden vom Herrn Oberl. Sonnenberg in Böhmischdorf, der auch die Redaction dieses Werkes leitete, bearbeitet und zeichnen sich durch klare verständliche Schreibweise aus. Die Ortsbilder sind in sich abgeschlossene Schilderungen der 51 Schulgemeinden des Bezirkes, zumeist von den jeweiligen Leitern der Schulen geschrieben uud zeigen durchwegs regen Eifer, Lust und Liebe für die gute Sache. Möchte darum das Buch bei seinem mäßigen Preise und seiner gefälligen Ausstattung in keinem Hause unseres Bezirkes fehlen und auch darüber hinaus die gebührende Verbreitung finden, zumal damit noch ein edler Zweck verbunden ist, indem ein etwaiger Reinertrag der schles. Witwen- und Waisenzulagekasse zufällt. Die Heimatkunde erschien im Selbstverlage des Bezirkslehrer-Vereines und kann von dem Obmann Joh. Sonnenberg, Oberlehrer in Böhmischdorf, bezogen werden. Preis für das elegant gebundene, mit Illustrationen versehene Buch 1 fl.

*) Siehe Altvater 1885. Seite 205.

(Steirischer Schneeberg.) Den Aufsatz in Nr. 6 1893 „Aussichtsweite von Bergen“ anbelangend, erhalten wir von dem Vorstande des niederösterr. Gebirgsvereines eine Zuschrift, der wir Nachstehendes entnehmen: „Einen steirischen Schneeberg gibt es nicht. Der Schneeberg, dessen Höhe ganz richtig mit 2075 Metern angegeben ist, befindet sich gänzlich auf niederösterreichischem Boden und bildet das stolze Wahrzeichen Niederösterreichs. Von welcher Seite immer man den Schneeberg besteigt, nirgends berührt man die steirische Grenze, welche weit südlich, später westlich über den Hochwechsel (1738 Meter), Erzkogel (1501 Meter), die Kamalpe (1535 Meter), den Drahtekogel (1567 Meter), die Raxalpe (2009 Meter), die Schneealpe (1904 Meter) zieht und sich dann in das Thal der „Kalten Mürz“ herabsenkt, wobei noch erwähnt sei, dass der zweite Quellfluss der steirischen Mürz, die „Stille Mürz“, in Niederösterreich entspringt, ebenso wie die Quellen der steirischen Salza in Niederösterreich sich befinden.“

(Die Kolanuss,) die Frucht des afrikanischen Kolabaumes, dürfte nach den außerordentlich günstigen Erfolgen, die bisher damit erzielt wurden, in kürzester Zeit allgemein als eines der wirksamsten und wichtigsten Heil-, Stärkungs- und Erhaltungsmittel angewandt werden. In Herrn K Stoll, Inhaber der ersten und einzigen Fabrik von Kolanusspräparaten in Oesterreich-Ungarn, wurde der Gedanke, ein solches Unternehmen zu gründen, durch Mittheilungen angeregt, die ihm auf einer Seereise von französischen Officieren, welche eben aus Tonking in die Heimat zurückkehrten, über die Kolanuss und ihre vortrefflichen Heil- und Regenerationswirkungen zukamen. Hervorragende medicinische Autoritäten, mit denen er sich dieserhalb in Verbindung setzte und welche durch ihren Befund die der Kolanuss nachgerühmten Eigenschaften wissenschaftlich feststellten, brachten diesen Entschluß zur Reife. Laut chemischer Analyse ist es neben dem Coffein, Thein, Theobromin, Tanin, Glycerin, Stärkemehl u. s. w. in erster Reihe das hauptsächlich im Kolaroth enthaltene Glykosid „Kolanin“, dessen Einwirkung in Verbindung mit den anderen Stoffen der Kolanuss auf den Körperorganismus die roborirenden Wirkungen zu verdanken sind. Trefflich bewähren sich auch die Kolanuss-Präparate und Kolabisquits für touristische und militärische Zwecke. Ferner wurden von hervorragenden Professoren der Medicin mit denselben wunderbare Curen gemacht und wächst deren Verwendung in medicinischen Kreisen von Tag zu Tag. Namentlich eignen sie sich als Stärkungsmittel der Muskeln und Nerven und als vorzügliches Tonicum für den Magen selbst bei tiefliegenden Verdauungsstörungen.

Briefkasten der Redaction.

Wien. Das Tessthal in Mähren. Von Dr. Gustav Trautenberger. 2. Auflage. 1893. Die Buchhandlung von B. Titze hier wird Ihnen die Sachen gern besorgen.

Verlag des Sudeten-Gebirgs-Vereines. – Druck von Betty Titze in Freiwaldau
Für die Redaction verantwortlich: Adolf Kettner in Freiwaldau.

Ach wie reizend!

ruft entzückt jedes junge Mädchen aus, wenn es eine der im Verlage von Carl Flemming in Glogau erschienenen bezaubernden Novellen liest: Beatrice Morrice und andere Erzählungen von E. Maul, eleg. geb. 3 M., Verwaiste Herzen von M. v. Reichenbach, eleg. geb. 3 M., Prinzessin Beate von F. Stöckert, eleg. geb. 3 M., An der Schwelle des Lebens, 2 Bde., eleg. geb. à 2 Mk. 50 Pf. Ferner H. Falks sinnige Märchensammlung Zauberkreise, eleg. geb. 3 M., das bereits in 3. Auflage erschienene vortreffliche Buch Königin Luise, ein Lebensbild von Ferd. Schmidt, Thekla v. Gumberts ausgezeichnete Festgaben Das Konfirmationsjahr, 2. Auflage, eleg. geb. 3 M. 50 Pf., und Ein Jahr. 2. Auflage, eleg. geb. 4 M., u. a. m.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

http://rcin.org.pl

Fridolin Springer's

erfundener, einzig allein echter, chemisch geprüfter und ärztlich empfohlener

„ALTVATER"

Gesundheits-Kräuter-Bitter-Liqueur heilt in kürzester Frist, früh und abends mässig genossen, die meisten Magenleiden, welches zahlreiche Atteste beweisen.

Zum Schutze vor werthlosen Nachahmungen achte man genau auf die Firma des

Erfinders und des ersten Erzeugers

Fridolin Springer in Lichtewerden (österr. Schlesien).

Wichtig! für Jagd, Reise und Haus.

OPPENHEIM's

BERGGEIST.

Touristen-, Jagd- & Reise-Liqueur.
1 Orig.-Flacon ca. 1/4 Lit. 50 kr.
1 Orig.-Bout. ca. 1/2 Lit. 80 kr

OPPENHEIM's

DESSERT-LIQUEUR.

Verdauung beförderndes Tafel-Getränk.

1 Orig.-Bout. ca 1/3 Lit. 1 fl.

NUR ECHT in meinen gesetzlich geschützten Original-Flaschen mit eingeprägter Firma und Fabriksmarke, welche auch auf der Kapsel befindlich, sowie, mit im Korke eingebrannter Unterschrift Jos. Oppenheim.

Zu haben in allen renommirten Specerei- und Delicatessen-Handlungen, Cafés, Buffets, Restaurants, Conditoreien etc. etc.

Alleiniger Fabrikant

JOS. OPPENHEIM in BENNISCH, österr. Schlesien,

DISTILLERIE FEINER LIQUEURE.

Gegründet 1852

Beide Liqueure sind aus den heilsamsten Gebirgskräutern bereitet und werden von der k. k. chem.-physiol. Versuchs-Station in Klosterneuburg als vorzügliche Producte empfohlen.

Vom Guten das Beste

erhält jeder, welcher bei der Auswahl von Geschenkswerken für die reifere männliche Jugend die gediegenen Jugendschriften aus dem Verlag von Carl Flemming in Glogau bevorzugt. Man wähle: Das Geheimnis des Karaïben, eine Erzählung aus den Tropen Südamerikas von F. J. Pajeken, 5 M.; Unter schwarz-weiß-roter Flagge, heitere und ernste Geschichten aus dem Leben deutscher Seeleute, von J. H. D. Kern, 5 M.; Ueber den Sternen, eine afrikanische Sklavengeschichte von E. v. Wasmer, 3 M.; Der Leinwandvogel und sein Sohn, von G. H. Horn, 3 M.; 1870 und 1871, zwei Jahre deutschen Heldenthums von G. Höcker, 4,50 M.; Helmut von Moltke von F. v. Köppen; Seeschlachten und Abenteuer berühmter Seehelden von H. Smidt, 3,50 M.; Abenteuer in den deutschen Kolonieen von G. Stein, 3 M.; Lebensbilder deutscher Männer und Frauen von J. Stieler, 5 M.; Das goldene Ei von E. Ebeling, 3 M.; Der Tulpenschwindel von E. Ebeling, 1,50 M.; Erzählungen aus dem Leben der Tiere von Fr. W. Brendel, 2 Bde. à 4 M.; Im Zauberbann des Hochgebirges von M. Kutschmann, 6 M. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Legt eine Polizze auf Euern Weihnachtstisch!

Versicherungen billigst beim ersten allgemeinen Beamten-Verein der österr.-ung. Monarchie in Wien. Für Freiwaldau Vertretung durch

Adolf Kettner.

Der Gesammtauflage liegt ein Preisverzeichnis des Uhrenexporthauses J. Karecker in Linz bei.

http://rcin.org.pl

Verlangen Sie nur

Geßler's echten

Altvater-

Kräuter-Liqueur.

Alleinige Fabrication:

Siegfried Gessler

Jägerndorf.

Der Gesammtauflage liegt ein Prospect von K. Stoll in Prag bei, auf den wir aufmerksam machen.

http://rcin.org.pl

ALTVATER

Organ des mährisch-schlesischen Sudeten-Gebirgs-Vereines.

Redigiert von **Adolf Kettner** in Freiwaldau.

Für Mitglieder unentgeltlich; für Nichtmitglieder pro Jahr 1 fl. 20 kr. oder 2 Mark.

Nr. 32 der neuen Folge. 12 Nummern bilden einen Band.

Nr. 2. (8.) **Freiwaldau, 1. März 1894.** **XII. Jahrgang.**

Von der freien Beutelschneiderzunft in Schildberg.

Von Gustav Mikusch.

Nordwestlich von Hohenstadt, an der Grenze Böhmens gelegen und von der Friesa, einem Nebenfluße der mähr. Sasawa bespült, die wieder ihr Wasser dem Hauptfluße Mährens, der March zuführt, breitet sich auf einer Berglehne das freundliche Städtchen Schildberg aus. Vom unteren an der Friesa gelegenen Theile, die Gasse genannt, führt der Weg auf den Marktplatz, der nach drei Seiten von einstockhohen Häusern umsäumt wird. Die vierte, die Westseite, begrenzt theilweise das Pfarrhaus und die im Jahre 1755 vom Fürsten Wenzel Liechtenstein erbaute Kirche. Die Mitte des Platzes nimmt das zweistockhohe Gemeindehaus ein, in dem gegenwärtig das Bezirksgericht und das Steueramt untergebracht sind. Die Bezirksstraße, von Bukowitz und Friese kommend, führt durch den Ort und erfährt in dem mittleren und oberen Theile desselben eine bedeutende Steigung. An der Kirche (467 *m.*) vorüber, wendet sie sich nach Landskron in Böhmen. Sobald man die letzten Häuser hinter sich hat, sieht man, gegen Norden gewendet, das obere, beckenartig erweiterte Thal der Friesa mit den zahlreichen Ortschaften, wie Friese, Herautz, Hoflenz, Weißwasser, Rothwasser etc. sich ausbreiten. Die Aussicht geht über die Reichsgrenze nach Preußen hinein. Die nordwestliche Umwallung bildet ein Gebirgszug, dessen bedeutendste Erhebung der Buchberg (958 *m.*) ist. Gegen Nordost und Ost schließen Ausläufer des Altvaterwaldes das freundliche Thal ein.

Dieser freie Ausblick währt aber nicht lange; bei der nächsten Krümmung der Straße ist er durch eine Berglehne gedeckt und nun wendet sich unser Blick nach links, den unterhalb der Straße gelegenen Röhrteicheln zu. Diese bilden einen Theil eines Seitenthales der Friesa. Wälder, Ackerflächen und Wiesengründe wechseln hier mit einander ab.

Was Schildbergs Umgebung überhaupt betrifft, ist sie grösstentheils gebirgig und theilweise mit Wald bedeckt. Die zur Zeit der Ferien sich hier aufhaltenden Sommerfrischler nützen die vielen und schönen Spaziergänge der Umgebung fleißig aus. Vor allem ist es das untere Friesathal, das durch seine reizenden und abwechslungsreichen Landschaftsbilder Auge und Herz erfreut. Gern besucht wird auch die Salvatorquelle, eine bereits in Böhmen gelegene Waldquelle mit ausgezeichnetem Wasser, in deren Nähe sich ein Tanzplatz mit Bänken und Tischen befindet. Ebenso ist auch der bewaldete Glotzberg ein beliebter Ausflugsort.

Für Jene, die einen weiteren Weg nicht scheuen, bietet die Gegend noch mannigfache und interessante Promenaden und Aussichtspunkte. Insbesondere ist es die einundeinhalb Stunden entfernte Bergschenke, ein reizendes, idyllisches Fleckchen Erde, mitten im dichten Walde am Ostabhange des Buchberges gelegen.

Die unermüdlich thätigen Bewohner treiben zumeist den im Gebirge wenig lohnenden Ackerbau; außerdem auch die Lohnweberei und andere Zweige der Kleinindustrie. Gleich ihren deutschen Stammesgenossen in den mähr. schles. Sudeten halten sie an alten Sitten und Gewohnheiten und sprechen wie diese eine Mundart, die unverkennbar norddeutsche, insbesonders sächsische Sprachelemente enthält.

Ehemals mag dieser Ort, der um die Mitte des vierzehnten Jahrhunderts bereits als Stadt urkundlich vorkommt, bedeutender gewesen sein als gegenwärtig. In der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts war in Schildberg eine Glashütte und zu Beginn dieses Jahrhunderts wurde dort eine k. k. priv. Zitz- und Cottonfabrik errichtet, leider wirkten die damaligen Zeitverhältnisse nur zu bald zerstörend auf diese Unternehmen ein, deren Gedeihen für die strebsamen und arbeitsbedürftigen Einwohner in vielfacher Beziehung vortheilhaft gewesen wäre.

Trotz der Abgeschiedenheit des Ortes vom Weltverkehr giengen die verschiedenen epochemachenden Ereignisse an seinen Bewohnern nicht spurlos vorüber.

Das Auftreten der Reformation hatte auch hier merkliche Spuren hinterlassen. Während der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts und zu Beginn des folgenden Jahrhunderts bekannten sich die meisten derselben zur Secte der Pikarditen; obwohl sie bereits unter dem Fürsten Karl Liechtenstein wieder in den Schoß der katholischen Kirche zurückgekehrt waren,

Auflage: 3500.

http://rcin.org.pl

so entdeckte dennoch im Jahre 1720 der als Missionär hier anwesende Jesuit P. Thomas Müller Anhänger jener Secte unter ihnen.

Im Jahre 1713 wurde Schildberg durch die bald darauf auch im übrigen Lande sich ausbreitende Pest verheert. Die Veranlassung zum Ausbruche dieser gefürchteten Krankheit soll folgende gewesen sein. Als ein Haus auf dem Marktplatze einen neuen Eigenthümer erhielt, untersuchte dieser den Dachboden und fand in einem entlegenen Winkel einen Bund mit alten Kleidern. Sobald er diesen öffnete, wurde er von der schrecklichen Krankheit befallen. Diese griff im Orte so sehr um sich, dass in kurzer Zeit die Bewohnerschaft Schildbergs bis auf zehn Familien ausstarb.

Ehedem war Schildberg mit mehreren nahegelegenen Dörfern ein eigenes Gut, dessen frühere Besitzer jene im Krögler's Walde, auf einer Anhöhe gelegene Burg bewohnten (Katherin von Kathar), von der nur noch sehr wenige Ueberreste zu sehen sind. Hinter der Pfarrkirche, auf dem Schlosshübel, sowie im Gemeindewalde sind ebenfalls Spuren ehemaliger Rittersitze.

Die abgeschiedene Lage des Gebirgsstädtchens, das lange Zeit von den Hauptverkehrsadern*) des Landes unberührt blieb und dessen Bewohner nur selten mit der Ferne und Fremde zu thun hatten, bewirkte, dass hier früher Erscheinungen zu Tage traten, die Anlass gaben, den Ort und seine Bewohner mit Schilda, Lallenburg etc. in eine Parallele zu stellen.

Von den Vorkommnissen ehemaliger Zeit, die Einheimischen und Fremden noch heute vielfachen Stoff zu erheiternden Erzählungen bieten, will ich Folgendes anführen.

In der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts war es „zünftigen Beutelschneidern" auf den Jahrmärkten zu Schildberg erlaubt, ihre „freie Kunst", wie sie ihr Gewerbe nannten, auszuüben, wenn sie sich nur früher bei dem Stadtrichter als „Meister von der freien Kunst" gemeldet, das Publikum öffentlich gewarnt hatten, und sich nicht bei der That ertappen ließen, in welchem Falle sie wie jeder andere Dieb bestraft wurden.

Am Faschingsonntag des Jahres 1742, einem Tage vor Eröffnung des Frühjahrs-Jahrmarktes, geschah es, dass sich bei dem Stadtrichter von Schildberg ein junger fideler Bursche, der durch seine Schelmenstreiche überall bekannt war, einfand, um als ein Meister der freien Kunst sich vorzustellen.

Der Stadtrichter, dem die Fülle der Jahre Ernst und Ruhe im Antlitze ausgeprägt hatten, erwiderte den freundlichen Gruß des Eintretenden, und da er ihn und sein Vorhaben kannte, sagte er freundlich lächelnd: „Also seid ihr auch dieses Jahr wieder gekommen, lieber Michael?" „Freilich", entgegnete der junge Mann, indem er ein zusammengefaltetes Papier aus der Rocktasche zog und dem städtischen Würdenträger ehrerbietigst überreichte; „ich denke diesmal gute Geschäfte zu machen." Der Stadtrichter entfaltete den Zunftbrief, der den Ueberbringer als „Meister der freien Kunst" anerkannte und ihn berechtigte, unter den Fittichen der Jahrmarktsfreiheit seine Hand- oder vielmehr Fingerfertigkeit im Verschwinden begehrlicher Gegenstände zu entfalten.

„Die Sache wäre in Ordnung, lieber Michael", sagte der Stadtrichter, indem er die Stirne in Amtsfalten zog; „doch hoffe ich, dass ihr die Bedingungen nicht vergessen habt, unter welchen euch morgen gestattet ist, eure Kunst auszuüben. Ihr habt, wie bekannt, das Publikum vor Beginn des Jahrmarktes öffentlich zu warnen und vor allem darauf zu achten, dass man euch nicht bei der That ertappt."

Der fingergewandte Kunstjünger lächelte, denn er wusste, dass dem Stadtrichter so gut wie allen Schildbergern es bekannt war, dass Michael kein gemeiner Dieb sei. Ihm war nur darum zu thun, einen unschuldigen Scherz oder losen Streich an unachtsamen oder einfältigen Marktbesuchern auszuführen.

Mit einer seltenen Gewandheit wusste er ihnen mehr oder minder wertvolle Gegenstände zu entwenden. Das Gute an der Sache war aber, dass die Verlustträger noch an demselben Tage ihr Eigenthum wieder erhielten; freilich oft mit satyrischen Bemerkungen, die manchen verwundeten, wo er am empfindlichsten war. So entwand er einem nicht sehr glücklich verehelichten Rathsherrn den Federschmuck vom Hute und gab ihn demselben mit dem Bedeuten zurück, er würde wünschen, ihn auch von einer anderen Zierde so rasch befreien zu können. Dessen Frau entlockte er den Trauring vom Finger und meinte, derselbe sei ohnehin nur ein unbequemer Mahner an etwas längst Vergessenes.

Fürst Karl Johann von Liechtenstein war im Jahre 1742 Bräutigam mit der schönen Gräfin Harrach, welcher er in Begleitung von deren Mutter soeben der Reihe nach seine weitläufigen Besitzungen zeigte. Die letzten Faschingstage wollte man in Eisenberg zubringen, um einen Faschingsspass in Schildberg, das damals zur Herrschaft Eisenberg gehörte, mitzumachen.

Der Fürst beabsichtigte den dortigen Jahrmarkt am Faschingsmontag mit seiner Braut zu besuchen und ließ zu diesem Behufe den lustigen Michael aus Schildberg zu sich kommen und theilte in dessen Gegenwart der anmuthigen Gräfin das alte Herkommen mit, das sich an die Privilegien der freien Beutelschneiderzunft knüpfte. „Die Gräfin, ihre Begleiterinnen und ich," sagte der Fürst, „wünschen morgen auf dem Schildberger Marktplatze ein Probestückchen von deiner Kunst zu sehen. Zugleich mache ich dich aufmerksam, dass einige meiner Diener als Landleute verkleidet dort in meiner Nähe sein werden; ich werde solche wählen, die du nicht kennst, zumal ich sie von Wien mitbrachte. Gelingt es dir aber, mir etwas vom Leibe

*) Schildberg erhielt erst im Jahre 1872 eine Bezirksstraße. Die Entfernung zur nächsten Bahnstation ist gegenwärtig noch über zwei Stunden.

http://rcin.org.pl

zu entwenden, so sei es dein Eigenthum. Sehr Wertvolles, das sage ich zum voraus, werde ich nicht zu mir nehmen!“ Der Meister der freien Kunst nickte schlau und meinte, da es sein gnädiger Herr und Gebieter wolle, so müsse er wohl ein Uebriges thun. Er wurde gnädig entlassen.

Wie es kam, weiß ich nicht anzugeben, aber so viel ist gewiss, dass der Fürst, als er und seine Begleiter den Markt verließen, sich fast von allen Dingen befreit sah, die zum Ueberflusse die Gewandung der damaligen Zeit schmückten. Die silbernen Schuhschnallen mangelten, ebenso diverse Knöpfe auf dem Rocke, die Agraffe am Hute, von dem Stocke, den der Fürst in der Hand hielt, war der Knopf abgeschraubt u. s. w. die Bonbonniere, aus welcher der Fürst den Damen von Zeit zu Zeit aufzuwarten pflegte, war zwar vorhanden, aber ihres süßen Inhaltes beraubt; an dessen Stelle lag ein Zettel mit folgenden Worten: „Ist es so recht, gnädiger Herr?“

Der Fürst und seine Begleiter ergötzten sich an den Erlebnissen des Schildberger Marktes und verließen den Ort in der besten Laune. Am andern Morgen erschien Meister Michael im Eisenberger Schlosse und stellte die entwendeten Gegenstände dem Fürsten zurück und weigerte sich für sein Meisterstückchen etwas anzunehmen.

Am 19. März 1742 wurde die Vermählung des Fürsten mit der Gräfin Harrach zu Wien festlich begangen. Leider waren die damaligen politischen Verhältnisse nicht darnach, eine allgemeine, anhaltende Freude über dieses Ereignis unter den Bewohnern seiner zahlreichen Güter aufkommen zu lassen. Ueber Schildberg brachte die Kriegsnoth traurige Tage. Die meisten Häuser des Ortes, den Pfarrhof und die Kirche mit inbegriffen, hatte eine verheerende Feuersbrunst in Asche gelegt. Noth und Elend machten sich in empfindlicher Weise überall geltend. Hilfe, rasche Hilfe war von nöthen. Eine Abordnung von Bürgern des Städtchens begab sich nach Wien, um den Fürsten Liechtenstein um Unterstützung anzugehen. Gerührt hörte dieser die Schilderung der Drangsale an, welche Schildberg durch die feindliche Invasion erfahren hatte und versprach, sein möglichstes zur Linderung der Noth seiner lieben Schildberger zu thun. Auch verwilligte er sich, bei der hochherzigen Landesmutter, der Kaiserin Maria Theresia, um eine gnädige Unterstützung für die Schildberger zu bitten. Und so geschah es. Bei der Audienz sagte die erlauchte Frau zum Fürsten: „Da ist mein Beitrag für Seine Schildberger,“ indem sie ihm ein paar Rollen von Ducaten in die Hand drückte, „aber weiß Er, lieber Liechtenstein, das sind Thorheiten mit der freien Beutelschneiderzunft in Schildberg.“ „Majestät, es ist nicht so schlimm,“ fiel der Fürst ein. — „Gut, schon gut,“ unterbrach ihn die Kaiserin, „ich habe darüber genug erfahren und auch gehört, dass Er selbst am Faschingsmarkte in Schildberg anwesend war. Höre Er, Recht muss Recht, Unrecht Unrecht bleiben. Schau Er, dass das mit der Beutelschneiderzunft ein Ende nimmt. Ich will glauben, dass es mehr ein Faschingsspaß ist, wie Er wohl sagen will, aber mit den Geboten unseres Herrn treibt man keinen solchen Spaß! Das ist meine Meinung und hoffentlich nun auch die Seinige!“ Und lächelnd reichte sie ihm die Hand zum Kuße. — Damit war beschlossen und besiegelt das Ende der freien Beutelschneiderzunft zu Schildberg.

Verschiedene Mittheilungen.

(Vom Centralvorstande.) 138 Sitzung am 9. September 1893. Gegenwärtig: Klein, Faschank, Hackenberg, Kettner, Nitsche, Weidlich und Wolf. 1. Berichtet der Vorsitzende, dass Aussicht vorhanden sei, dass die nächste Saison den Weg Harichstein-Reihwiesen finden werde, da seitens der fb. Verwaltung die Herstellung respective Markirung dieses Weges keinerlei Schwierigkeiten begegnen dürfte. 2 Beschlossen wird, die diesjährige Delegirtenversammlung am 30. September l. J., ½8 Uhr abends, im Lichtwitzschen Saale abzuhalten, welche Delegirtenversammlung am 1. October l. J., 9 Uhr vormittags, ihre Fortsetzung haben soll. An dem letztgenannten Tage soll dann um 11 Uhr vormittags die Generalversammlung stattfinden. Beschlossen wird ferner, am 30 September l. J. im neuen Hause auf der Hochschar eine Sitzung des Baucomités abzuhalten, bei welcher die Delegirten und Vereinsmitglieder als Gäste willkommen sind. Am 1. October mittags 1 Uhr, soll im Hotel Wolf ein gemeinsames Mittagsmahl (Couvert 1 fl., Anmeldung bis 29. September) stattfinden. Die Feststellung der Tagesordnung für die Delegirten- und Generalversammlung wird dem Präsidenten und Vicepräsidenten überlassen. Ersterer erhält auch Vollmacht, Zeit und Tagesordnung für die nächste Vollversammlung der Section Freiwaldau zu bestimmen. 3 Es folgt nun die Feststellung des Präliminars.

139. Sitzung am 26. September 1893. Gegenwärtig: Klein, Faschank, Hackenberg, Kettner, Medritzer, Weidlich und Wolf. 1. Die Anträge und zwar der Section Sternberg auf Einhebung eines Eintrittsgeldes von 10 kr. von solchen Nichtmitgliedern, welche das Georgshaus besuchen und der Section Wien auf 12-maliges Erscheinen des „Altvater“ werden der am 28. September 1893 zusammentretenden Vollversammlung der Section Freiwaldau zur Begutachtung überwiesen werden; des Ferneren wird dieser Vollversammlung die Entscheidung darüber übertragen, ob ein der Section von der Generaldirection der österr. Staatsbahnen gespendeter Betrag von 100 fl. der allgemeinen Cassa zugeführt werden soll. Der Generaldirection der österr. Staatsbahnen wird der gebürende Dank schriftlich erstattet werden. 2. Die Section Olmütz hat für den Baufond des Georgshauses die namhafte Spende von 500 fl. übermacht. Der Centralvorstand wird in einem Schreiben den geziemenden Dank aussprechen. 3. Ein Bericht der Section Olbersdorf, die Thätigkeit derselben anbe-

http://rcin.org.pl

langend, wird zur befriedigenden Kenntnis genommen. 4. Berichtet der Vorsitzende, dass er ein von der Redaction von Grieben's Reisebüchern (Albert Goldschmidt) in Berlin eingelangtes Ersuchschreiben, die Neuauflage der die Sudeten behandelnden Reisebücher betreffend, beantworten und die betreffenden Notizen einsenden werde.

140. Sitzung am 4. Jänner 1894. Gegenwärtig: Klein, Faschank, Gränz, Kettner, Weidlich, Wolf. 1. Der Inhalt von zwei Schreiben und zwar a) des Herrn Carl Neudeck, Oberinspectors der k. k. Staatsbahnen, laut welchem Schreiben er die Ehrenmitgliedschaft des Vereines unter dem Ausdrucke des verbindlichsten Dankes annimmt, b) des k. k. Bezirksschulinspectors Herrn C. Hiltscher, der sich mit Vergnügen bereit erklärt, die Interessen des Sudeten-Gebirgs-Vereines in der gewünschten Weise zu fördern, wird mit Befriedigung zur Kenntnis genommen. Die Enveloppe für das Diplom des Herrn Oberinspectors Neudeck wird bei der Firma Schnetzer in Troppau bestellt werden. 2. Die Mittheilung des Herrn Rechtsanwaltes Brauer in Cosel, dass daselbst bereits mehr als 30 Personen ihre Mitgliedschaft zu dem Vereine zugesagt haben, wird mit Freuden begrüßt und die Bewilligung zur Constituirung einer Section Cosel ertheilt. Der neugegründeten Section werden etwa vorhandene Specialstatuten anderer Sectionen zur Verfügung gestellt werden und wird weiters bei dieser Gelegenheit beschlossen, die Sectionen zu ersuchen, eine Abschrift ihrer Statuten für das Archiv einzusenden. 3. Ueber Ersuchen der Section Wien wird der Beitritt des Sudeten-Gebirgs-Vereines zum österr. Touristen-Club beschlossen. 4. Der Section Ziegenhals, welche den Bau eines Aussichtsthurmes auf der Bismarckhöhe beabsichtigt, wird pro 1893 $^1/_3$ der Mitgliedsbeiträge zur eigenen Verwendung zugestanden. Die Section wird jedoch ersucht, ihre Ansprüche künftighin bei der Delegirtenversammlung geltend zu machen. 5. Die Section Zuckmantel, welche eine neue Serpentine vom Rochusberge, beziehungsweise vom Mönchstein angefangen auf die Bischofskoppe angelegt hat, wird pro 1893 für Wegherstellung der Betrag von 70 fl. bewilligt und wird auch diese Section ersucht werden, ihre Ansprüche künftighin bei der Delegirtenversammlung vorzubringen. 6. Ein Schreiben der Südbahn-Gesellschaft in Wien, das Ansuchen um Fahrpreisermäßigung betreffend, wird der Section Wien zur Begutachtung und Antragstellung übermittelt werden. 7. Pro 1894 werden rothe Mitgliedskarten zur Anschaffung gelangen und wird beschlossen, pro 1894 noch die alten Clichés zu verwenden. 8. Die Section Bärn hat für den Baufond des Georgshauses den Betrag von 25 fl. übermittelt. Der Centralvorstand votirt den gebürenden Dank und wird die Sectionsleitung von dieser Dankeskundgebung schriftlich verständigt werden. 9. Wird beschlossen, bei der nächsten Vollversammlung der Section Freiwaldau den Antrag auf Creirung einer eigenen Sectionsleitung zu stellen. 10. Gelangten mehrere bedauerliche Vorfälle der letzten Delegirtenversammlung zur Besprechung und wurde einstimmig vereinbart, die Beschlussfassung in dieser Frage einer der nächsten Sitzungen vorzubehalten.

141. Sitzung des Centralvorstandes am 22. Jänner 1894. Gegenwärtig: Klein, Gränz, Hackenberg, Kettner, Medritzer, Nitsche, Dr. Schroth, Weidlich, Wolf. 1. Der Vorsitzende, Herr Präsident Klein, begrüßt Herrn Dr. Carl Schroth, der als neues Mitglied in den Centralvorstand getreten, auf das herzlichste. 2. Die von Herrn Buchbindereibesitzer Schnetzer in Troppau gelieferte Enveloppe für das Ehrendiplom des Herrn Oberinspectors Neudeck entspricht in Bezug auf Grösse und Ausführung nicht, es wird diese Enveloppe dem genannten Buchbindereibesitzer rückgesendet und derselbe aufgefordert werden, eine andere Enveloppe zu liefern. 3. Hinsichtlich der im neuen Georgshause aufzuhängenden Votivtafel der Section Freiwaldau wird beschlossen, dass die neue Votivtafel sowohl die Namen der Functionäre wie auf der verbrannten Tafel, als auch die Namen der gegenwärtigen Functionäre enthalten solle. Den Sectionsleitungen wird bezüglich der Ausführung ihrer Votivtafeln keinerlei Vorschrift gemacht, hinsichtlich der Höhe und Breite auf den diesbezüglichen Beschluss der Generalversammlung hingewiesen werden. 4. Ein Schreiben des Obmannes der Section Breslau, Herrn Baron Rentz, wird durch den Vicepräsidenten beantwortet werden. 5. Wurde beschlossen, dass der am neuen Hochscharschutzhause anzubringende Gedenkstein folgendes enthalten soll: „Georgshaus. Erbaut vom mähr. schles. Sudeten-Gebirgs-Vereine 1887. Niedergebrannt 1893. Wiedererbaut 1893 unter der Bauführung des Maurer- und Zimmermeisters Franz Gröger in Freiwaldau nach dem Entwurfe des Stadtingenieurs Götze in Jägerndorf. Eröffnet 20. Juni 1894." Der obere Theil des Gedenksteines soll das alte Schutzhaus in den Umrissen zeigen. 6. Gelangt eine Einladung des Herrn Amtsvorstehers John-Lauterbach zu einer im Jänner l. J. stattfindenden Veranstaltung der Section Grulich zur Verlesung.

(Deputation.) Am 28. Februar l. J. begab sich eine Deputation, bestehend aus den Centralvorstandsmitgliedern, den Herren Präsident Klein und Hotelbesitzer Wolf, — dann dem Obmanne der Section Mähr.-Schönberg, Herrn Fabriksdirector Strobach, zu Herrn Oberinspector Neudeck in Schönberg, um demselben das Ehrenmitgliedsdiplom zu überreichen. Herr Präsident Klein machte aufmerksam, dass der Verein leider nicht in der Lage sei, den Verdiensten der Ehrenmitglieder angemessen, die Diplome ausstatten zu können und erbat sich namens des Vereines das fernere Wohlwollen. Herr Oberinspector Neudeck, welcher die Herren auf das liebenswürdigste empfangen hatte, betonte, dass ihn die Ehrung sehr freue und sicherte stete Antheilnahme an den Vereinsbestrebungen zu.

(Section Cosel.) Dieselbe hat sich am 15. Jänner wie folgt constituirt: Herr Rechtsanwalt Brauer, Obmann; Herr Oberlehrer Weckert, Schriftführer; Herr kgl. Rentmeister Heyne, Cassier.

http://rcin.org.pl

(Section Jägerndorf.) Diese hielt am 26. Jänner 1894 die 9. ordentliche Generalversammlung ab unter dem Vorsitze des Obmannes, des kaiserl. Rathes Haluska. 1. Es wird zur Wahl eines Ersatzmannes geschritten und als solcher per Acclamation Herr Ant. Hödel, Vorstand der Filiale der österr.-ungar. Bank, gewählt. 2. Herr Obmann erklärt seine Thätigkeit als solcher mit Schluss dieser Sitzung für beendet und legt seine Stelle nieder; er bittet daher eine Wahl vorzunehmen. Nach längerer Debatte, woran sich die Herren k. k. Commissär Kulisz und Dr. Schnabel betheiligen, wird beschlossen: Es habe die Leitung vorläufig durch den Obmann Stellvertreter, Herrn Dr. Urban, zu geschehen und die Wahl eines Obmannes sei einer demnächst einzuberufenden außerordentlichen Generalversammlung vorzubehalten. Ueber Antrag des Herrn Dr. Schnabel wird dem scheidenden Herrn Obmann für seine langjährige verdienstvolle Leitung der Dank ausgesprochen und durch Aufstehen von den Sitzen zum Ausdruck gebracht. 3. Der vorgetragene Cassabericht wird beifällig zur Kenntnis genommen. Aus demselben ergibt sich, dass im Jahre 1893 der Stand der Mitglieder sich von 147 im Vorjahre auf 173 erhöht hat. Die Einnahmen betrugen: Cassastand vom Jahre 1892 205 fl. 32 kr. öst. W., an Mitgliedsbeiträgen 172 à 1 fl. 50 kr., 1 à 2 fl. 260 fl., an Zinsen pro I. Semester 6 fl. 82 kr., an Zinsen pro II. Semester 4 fl. 46 kr., Antheil am Erträgnis der Theatervorstellung 7 fl. 80 kr., Spende für den zu erbauenden Aussichtsthurm am Melzerberge durch eine Tischgesellschaft 15 fl. 50 kr., Summa 499 fl 90 kr. ö. W. Die Ausgaben: Kosten der Wegmarkirung nach Karlsthal 17 fl. 71 kr., für Placate und Affigirung 3 fl. 90 kr., für Remuneration an den Vereinsdiener 15 fl. 50 kr., Porto-Auslagen 1 fl. 46 kr., an den löbl. Centralvorstand abgeliefert nach Abrechnung der Subvention von 50 fl. und Ersatz für Wegmarkirung 16 fl. (193 fl. 50 kr.) 232 fl. 7 kr. Es ergibt sich daher ein Vermögensstand von 267 fl. 83 kr. ö. W., welcher in einem Sparcassabuch pro 264 fl. 95 kr. und einem Baarbetrage von 2 fl. 88 kr. vorhanden ist. 4. Für die erfolgreiche und in allen Theilen gelungene Dilettantentheatervorstellung am 10. und 11. Mai 1893, deren mühevoller Leitung Herr Dr. Husserl sich seinerzeit unterzog, wird demselben über Antrag des Herrn Commissärs Kulisz der beste Dank ausgesprochen und erhebt sich die Versammlung von den Sitzen. Desgleichen auch Herrn L. Vogel für die Erwerbung von 19 neuen Mitgliedern im verflossenen Jahre. 5. Nach einem erstatteten Referat über die letzte Delegirten- und Generalversammlung in Freiwaldau durch den Delegirten Wilh. Heinold beschließt die Versammlung: Es sei die Ausführung und Herstellung einer Wappentafel im neuen Georgsschutzhause dem Ausschuss überlassen. Ferner sei bei dem geehrten Centralvorstande um eine erhöhte Subvention und zwar, wenn möglich, ein Drittel der Mitgliederbeiträge, einzuschreiten zur Förderung des beabsichtigten Baues des Aussichtsthurmes am Melzerberge. 6. Ueber Antrag des Herrn Dr. Schnabel wird beschlossen, an die löbl. Stadtgemeinde Jägerndorf die Bitte zu richten um kostenfreie Ueberlassung des nothwendigen Bauholzes zu dem bereits erwähnten Aussichtsthurme, und wird die Leitung der Section beauftragt, sich mit dieser Bauangelegenheit ernstlich zu beschäftigen. 7. Herr L. Vogel überbringt eine Spende von 3 fl. von den Herren Bela Rechtnitz, Fedor Knorr und Max Braeuer für die projectirte Aussichtswarte.

(Section Mähr.-Schönberg.) Unter lebhafter Betheiligung der Mitglieder hat Montag, den 19. Februar d. J. die 8. ordentliche Generalversammlung der Section stattgefunden. Nachdem der Obmann, Herr Director Strobach, die Versammlung auf das herzlichste begrüßt hatte, brachte derselbe ein Schreiben des Ehrenmitgliedes der Section, Herrn Dr. Proksch zur Verlesung, mittelst welchem er sein Nichterscheinen zur Versammlung durch Krankheit entschuldigt. Herr Strobach gedenkt der Herren Georg Hetschko und Daniel Czöppan, zweier treue Anhänger der Section und Verehrer der Sudeten, welche leider der Section im abgelaufenen Jahre durch Tod entrissen wurden, worauf sich die Versammlung zur Ehrung ihres Andenkens von den Sitzen erhebt. Zum ersten Punkt der Tagesordnung übergehend, verliest der Schriftführer, Herr Director Fuchs, das Protokoll der letzten Generalversammlung, welches genehmigt wird. Der umfangreiche, von Herrn Fuchs verlesene Jahresbericht, welcher ein Bild der Thätigkeit der Sectionsleitung im abgelaufenen Jahre gibt, ebenso der vom Cassier, Herrn Gustav Siegl, verlesene Cassabericht werden mit Befriedigung zur Kenntnis genommen und wird dem Cassier das Absolutorium ertheilt. Ueber das vom Obmann-Stellvertreter, Herrn Heinrich Klotz, zur Kenntnis gebrachte umfangreiche Arbeitsprogramm für das Jahr 1894 entspinnt sich eine lebhafte Debatte, an welcher sich fast alle Anwesenden betheiligen. Anlass hiezu gaben die im Programm aufgenommenen Neuherstellungen von Wegen am Gebirge, welche der Sectionsleitung als nothwendig empfohlen worden sind und einige Arbeiten von localem Interesse. Nach dem Arbeitsprogramm soll der aus dem Steingraben kommende Weg bis auf die Koppe des Altvaters fortgesetzt und der an der rauschenden Thess zur Bründlhaide führende Weg, insbesondere sollen die zum Sattel Kepernik-Bründlhaide führenden Serpentinen gründlich verbessert werden. Außerdem wurde der Section empfohlen, eine bessere Verbindung zwischen dem Peterstein und der Schäferei herzustellen. Der im Schönberger Bürgerwald u. z. vom Revolutionshügel durch den Künstlerhain zu den schwarzen Steinen führende Weg soll möglichst verbessert und am Bürgerstein ein Plateau mit Geländer hergestellt werden. Die Sectionsleitung gibt die Versicherung, die nöthigen Schritte einzuleiten, um die Bewilligung zur Ausführung der projectirten Wege und Bauten zu erhalten. Gleichzeitig bringt der Bericht zur Kenntnis, dass die Sectionsleitung Samstag, den 31. März d. J. im Saale der bürgerl. Schießstätte ein

http://rcin.org.pl

Touristen-Costüm-Kränzchen veranstaltet, welches sich wohl voraussichtlich den früheren Kränzchen würdig anreihen dürfte, da die Sectionsleitung bemüht sein wird, dieses Fest zu einem möglichst glänzenden zu gestalten. Nach vorgenommener Wahl der Revisoren wurden die Herren Josef Wenzel und Julius Sallmann wiedergewählt. Nachdem Herr Bürgerschuldirector Victor Heiek einige Wege am Gebirge der Aufmerksamkeit der Sectionsleitung empfohlen und die Nothwendigkeit der Aufstellung eines Wegweisers beim Pradelstein hervorgehoben, Herr Eduard Hönig die Herstellung einer Telephonverbindung Hannsdorf-Ramsau Hochschar als Wunsch ausgesprochen hatte, wurde der Sectionsleitung für die Mühewaltung im abgelaufenen Vereinsjahre der Dank votirt und hierauf die Versammlung nach fast vierstündiger Dauer geschlossen.

(Section Troppau.) Die diesjährige Generalversammlung der Section Troppau wurde am Sonntag, den 28. Jänner l. J. in Adam's Restauration abgehalten. Aus dem vom Obmanne erstatteten Jahresberichte ist insbesondere zu entnehmen, dass die Section am Schlusse des Jahres 140 Mitglieder zählte, und dass die Markirung der Wege Mladetzko-Johannisbrunn und Leitersdorf Johannisbrunn mit einem Kostenaufwande von 23 fl. 10 kr. im abgelaufenen Jahre durchgeführt wurde. Das ausgeschiedene Mitglied der Sectionsleitung, Herr Alois Müller, wurde einstimmig wiedergewählt. Ferner wurden die Herren Roller, Dr. Walter und A. Müller zu Delegirten, die Herren Jankowsky und Professor Beierle zu Ersatzmännern und die Herren L. Skasik, H. Müller und A. Schuster zu Revisoren gewählt. — Beschlossen wurde, im neuerbauten Georgsschutzhause eine Tafel mit dem Troppauer Stadtwappen und mit der Bezeichnung des Gründungsjahres der Section anzubringen.

(Section Weidenau.) „Lieber Herr Redaktär! Wie ich om verwechna Sonntiche ei dr Weide wor, trof ich a poor Mitglieder vo dar Weidenauer Sekzion vom Sudetagebergsvereine, ond die bota mich, ich möcht' ihn'n o änn Brief über dan Weidenauer Pauanball schecka. 'S viele Briefschreiba is zwor nie n ei Sache, ober weil se sohta, doss niemand vo da andan Sekzion'n drbeine wor, so wärsch gutt, wenn se's wenigstens aim „Altvater" lasa könnta, doss die Weidenauer Sekzion sänn Mitglieder sette Onderhaldonga veronstolt. No ond do hiirn Se, wos los wor. — Bekom ich do vur a pur Wocha a su a schiines Schnupptüchla vo dar Weidnauer Sekzion vo dam Sudeta-Gebergsvereine zugescheckt, dos äne Eilodung zu äm Pauanballe wor. Ond do gob mr meine Aale käne Ruh ond plogte mich, se mächte sich dan Ball osahn ond . . . meiner Seele, ich wor salber neugierich, wie dos Deng sein werd, do ich a su viel im vurichta Juhre vo dam Kahlastäner Ausfluge gehiirt ho. Ond do stackt' ich mr änn Fönfer ei de Tosche, nohm meine Aale zusomma und so kottelta wr ei de Stoot ei Jonkas Wertshaus. — No, wessa Se, mei lieber Herr Redaktär, de Ooga ho ich wulld ufgeressa, wie ich ei dan Sool neikom. I no versucht noch a mol, do worn glei fönf Kratschme nonde beisomma, doss ämm och so 's Haze eim Leibe lachte. Do wor glei bei dr Thüre a su a gemüthlicher Kratschem „zum grußa Dorschte". Halt, docht' ich mr, do bleiste ond vu do kännt ma och die Sacha sihr schin sahn, die de ufgeführt wen. Drno gobs no änn Kratschem „zum letzta Heller", „zur goldna Plempelworscht", „zum Flaumapauer", „zur Weiberkränke" ond „zur aala Ploppermäste". Do docht' ich mr: „Mei lieber Beendix, do werd wulld dei Fönfala drufgihn."

No ond doss ich och wetter drzähl. 'S wor em a holber Achte, eim Soole ond ei dan Kratschem wor schun olles vo Stootleute ond vo verschiedna Leutlan vum Dorfe besotzt, do koma zwee Polizeileute met a Saban ond machta Plotz für a Eizug Zu erschte ging dr Gemeindeschreiber, drno koma die Musikanta ond blusa änn Morsch, dade och a su schmetterte; dann kom dar Herr Bärgemäster met sänner Aala och so stolziert, hendarn dar Herr Gemeinderoth met Sänner ond dann no viele, wos do de Erschta ei dr Gemeinde sein; dr Boder eim bloa Potharocke ond dr Schulmäster ond no viele Andre mit su verknufft schinn Weibsbeldan, doss Ämm och so die Ooga übergenga, ond wo fer a Kluft se hotta, dos gebts bei Ens ei Stachelwetz nie. Ond wenn a die Polizei immer Plotz machte, 's koma immer noch Poore, so doss dar Sool baale vul wor. Ond do hielda se vurm Gemeindeon te, wu dr Bärgemäster äne Onsproche hield, olle willkumma hieß ond och sohte, doss die zwee berühmta schlescha Dechter, diede ei dar Pauansprocha dechta thun, dar Max Heinzel vo Schweinz ond dar Philo vom Walde vo Neisse schiine Briefla geschrieba hätta, ond drno los a Professor vom Gumminasium a Gedechtla vür, wos dar Philo extra zu dam Feste gemacht hotte, ond dos hot olla sihr viel Spass gemacht. Drno nohm dar Gemeindeschreiber 's Gesetzbuch ei de Hand ond vrlos die Regan, wie ma sech zu benahma hot uf so äm Balle, ond doss ma patu eigesperrt werd, wenn ma dos nie olles befolgt. Wade nie tanza wiel ond och a su remteckscht, werd eigesperrt, ond war onpostlich is, kricht ei, ond war da Madlan a Koop verdreht, werd eigesperrt. Ond so geng dos wetter.

Drno machte die Polizei wieder Plotz ond do kom der Huchzichzug reimaschirt, wieder met Musich, ond die Braut ond dar Bräutjam ond dr Huchzichvoter ond de Huchzichmutter, versucht nobel sohn die olle aus, ond hendanach sex Kränzlajompfan met sex Jonga, die hotta su schin bemolte Papierlaterna uf Stecka ond die stellte sech ei dr Mette uf em de Braut. Drno worde über dr Braut su a Thorm vo Kränza gehaala ond de Jompfan genge em se rem ond songa: „Wir wenda Dir a Jompfankranz." Ich machte wulld änn langa Hals, um dos olles besser zu

http://rcin.org.pl

sahn, ober wie do die Braut mit a schin Kranzeljompfan kom, do stieg ich of a Stuhl ond guckt och immer nüber, doss mr de Ooga aus'm Koppe ginga. No, die Braut, doss muss ich schun sähn, die wor versucht schiin, ich docht' mr bei mir salber: „Die thutt gor nie gorschtisch, do kon freilich der Bräutjam lacha! Sei Motter hot a zur Huchzich änn grußa Schweizerkaase gescheckt, denn der Bräutjam wor a Schweizer, no ond dann genga se zum Gemeindeomte, wu se dar Bärgemäster begrüßte ond dam Poore gratlierte, ond drno koma noch de andan und wenschta olles Gude ond Schiine. Meine Aale, de stond naba mir ond wie se soh, doss ich mr asu a Hols ausreckte, um die schinn Madla besser zu sahn, zog se mich beim Frackscheeßla, ond gob mr änn Puffer ond verrepremandirte mich, doss ich mech och nie ei de Weibsbelder vergoffa sool. No ju, su schiin is meine Aale wulld freilich nie; no looß w'rsch Se is heute no verflucht welde.

Ond drnoch feng dos Gesprenge on. Jnu, du heilies Dunnerwater, dos wor a Gedrehe ond Gehoppse, do huschta och su de schinn Madla met a Jonga vurbei, doss Aemm orndlich 's Haze worm wurde. Dos passte mer, och mei Aale, die passte mr nie, die soh mich och immer on, ols ob se mr sähn wullde: „Na wort och, kumm' och häm, do krickste dei Fetta." No ich thot, ols ob ichs nie sahn mächte ond kofte mir a Treppla Bier ond geng dann so rem ond guckte och immer, wos do olles watter lus wär. Ei dam Kratschem gengs lostich zu, ober war nie der Polizei zu Gesechte stond, dan arretirte se stantepede; dos wor immer a Halloh, wenn se wieder änn beim Krawatla brochta. Do hotta se en decka Herrn eigesperrt, drnoch a Apotheker, sogar a Boder brochta se geschleppt, weil a dan Madlan so versuchtes Zockerzeug gob, dos a gor nie schmackte, ond drem beim Bärgemäster verkloota; ond noch äne decke Frau sperrta se ei; mich hätta se em a Hoor baale drwescht, weil ich a su lacha musste, wie se änn Herrn vu Neisse brochta, änn Stodtroth, wie ma mir säte, dar mänte zu ämm Polizista ganz guttmüthich: „Sie sind aber ein schlimmer Mensch!" ond dos wor Wachebeleidiung, ond hoste nie gesahn, drenn wor a eim Loche. Ond so gengs ei ämm fort. Ond dar Briefträger hotte och immer zu sahn und zu sucha, om olle die Briefla dan Mädlan zuzustecka, wos die Herrn scheckte, 's Postkastla wor och immer vul.

Drnoch tanzta se asu änn französischa Tanz, wu se och immer a su hin ond har gihn, ober dar Druschma, wos a sihr a lostícher Bruder sein muss, dar kummandirte dos ei ensrer Sprache ond do gengs wie 's Dunnerwater. Om meista ho ich mich gefreet, doss ensre aala Tänze wieder zu Ehren koma. Do tanzta se die schiine Schneiderkalline, dos flug och a su. Wenn mich meine Aale nie beim Frackscheeßla gehaala hätt', ich wär glei mitgespronga. Ond „Siste nie, do kemmt a" tanzta se ond de Hühnerschorre ond andre Sacha. 'S wor zum toll wan.

Dann songa se 'n sette Mordgeschechte, doss ämm orntlich gruslich worde. 'S wor schun sihr ei dr Morgastonde, wie wr häm genga. Schiin worsch, ond versuchte Kalla sein se schun bei dem Sudeta-Gebergsvereine. No ond weil mrsch a su gutt gefolla hot, do musst' ich 'm Herrn Redaktär schreiba; nahma Se mrsch och nie übel, ober sohn Se och nischt männer Aala, denn die schempfte asu drhäme gor lästerbändisch.

Ond sein Se schiin gegrisst vo

Beendix Knitschkau vu

Stachelwetz."

(Section Wien.) Die Section Wien unternahm es, bauend auf ihre wohlgefestigte innere Stellung und im Vertrauen auf die Anerkennung und Wertschätzung, welche sie sich bei vielen Landsleuten und den Freunden errungen hat, am 12. Februar mit ihrer ersten geselligen Veranstaltung*) einem weiteren Kreise von Personen sich vorzustellen. Und in der That, sie hat nicht umsonst auf ein Gelingen dieses Vergnügungsabendes zuversichtlich gehofft, ihre Mitglieder haben sich nicht vergeblich so selbstlos bemüht, dem Feste einen würdigen Verlauf zu sichern! Manche, welche die besonderen Verhältnisse, durch die ein gedeihliches und reges Vereinsleben in einer großen Stadt geradezu bedingt ist, nicht unmittelbar kennen, werden unsere helle Freude über den glänzenden Ausfall der Unternehmung vielleicht überschwänglich finden, werden meinen, dass wir den Erfolg desselben zu hoch anschlagen: allein wir wissen, dass in Wien ein Verein von unserer Tendenz nur durch zeitweilige Unterhaltungsabende, häufige gemeinsame Excursionen u. dgl. den so sehr nöthigen Zusammenhalt und sein gutes Gefüge sich bewahren und dadurch, dass bei solchen Unternehmungen die Gäste unser ernstes Streben sehen, die Möglichkeit erlangen kann, neue Förderer und Mitglieder, ja auch neue Gönner zu erwerben. Ist die Section binnen Jahresfrist an Zahl der Genossen beinahe um das Sechsfache gestiegen, so berechtigt uns die schön verlaufene Faschingsfeier gewiss zu der frohen Hoffnung, dass sich die Section auch kräftig fortentwickeln werde, wenn nur die ihr Angehörenden mit dem gleichen nie rastenden Eifer und demselben nimmer ruhenden Fleiße, wie bislang, an dem begonnenen edlen Werke weiter bauen helfen und in allem, was dem löblichen Vereine nützt und frommt, als getreue und wohlwollende Freunde desselben thätig bleiben, für und für! *Pollak.*

(Spende.) Seine Durchlaucht der regierende Fürst von und zu Liechtenstein hat dem mähr.-schles.

*) Das Reinerträgnis von circa 20 fl. wird einem armen schlesischen Gebirgsdorfe für dessen Ortsarmen überwiesen werden. Die Red.

http://rcin.org.pl

Sudetengebirgsvereine als Beitrag zu den Kosten für den Wiederaufbau des Hochscharschutzhauses den einmaligen Beitrag von 150 fl. bewilligt.

(Zur Führerliteratur.) Nach Ostern d. J. erscheint die 2. Auflage des „Führers durch das Altvatergebirge" von J. Scholz im Verlage von B. Titze in Freiwaldau. Auch der Letzner'sche Führer, dieses so überaus beliebte Vademecum erscheint heuer, verbessert und vermehrt, in Neuauflage; ferners auch Griebens Handbuch: es ist also hinsichtlich der unser Gebirge betreffenden Führerliteratur wirklich kein Mangel, das reisende Publikum hat Auswahl. *A. K.*

Bücherschau.

Eine klassische Länderkunde. Amerika, die zweite Heimat der europäischen Culturvölker, erfährt jetzt im vierhundertsten Jahr nach seiner Entdeckung eine wahrhaft klassische Schilderung in dem Meisterwerk „**Amerika**". Eine allgemeine Landeskunde. In Gemeinschaft mit Dr. E. Deckert und Professor Dr. W. Kükenthal herausgegeben von Professor Dr. W. Sievers. (Preis in Halbleder geb. 15 Mark.) Mit diesem überaus wertvollen geographischen Gesammtwerk, welches als dritter, selbständiger Theil einer „Allgemeinen Länderkunde" im Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien soeben vollständig erschienen ist, bietet die Verlagshandlung weitesten Kreisen eine Jubiläumsgabe von internationaler Bedeutung. — Es war am 12. October 1492, als die Spanier unter ihrem genuesischen Führer Cristoforo Colombo zum erstenmal amerikanischen Boden betraten. Seitdem sind vier Jahrhunderte dahingegangen, eine Zeit der tiefstgehenden, von aussen eindringenden Umgestaltung und der rastlosen, von innen wirkenden Culturarbeit, und Nordamerika hat zu Chicago in einer grossartigen Weltausstellung dem Erdkreis ein Bild der hohen Culturstufe dargeboten, auf welche sich Amerika in diesem Zeitraum emporgeschwungen hat. So steht Amerika im Vordergrund des allgemeinsten Interesses. Das Verlangen, vom amerikanischen Erdtheil im ganzen etwas Uebersichtlicheres zu erfahren und etwas Einheitlicheres zu wissen, als es von der verstreuten, mehr oder weniger zuverlässigen Einzel-Literatur gegeben werden kann, ist deshalb jetzt dringender als je zuvor. Dieses Verlangen erfüllt der neue Band **Amerika** der „Allgemeinen Länderkunde" im vollsten Maße. Der fesselnd und anziehend geschriebene Text führt zunächst durch eine Skizze der amerikanischen Entdeckungsgeschichte in die geographische Kenntnis Amerikas ein. Der weitere Inhalt des Werkes belehrt sodann über den Aufbau des Kontinents, seine Bodengestalt und Bewässerung, seine Pflanzen- und Thierwelt, seine menschliche Natur- und Culturbevölkerung, die Entwickelung und Zustände seiner Staaten und Colonien, um endlich in einer lichtvollen Schilderung die alle amerikanischen Länder umschlingenden Formen des Verkehrs dem eingehenden Verständnis zu erschließen. Es ist in der That ein lückenloses, farbenreiches Gemälde, durch welches uns die Bearbeiter den amerikanischen Erdtheil greifbar näher bringen, und erstaunlich ist die sichere Behandlung des vorhandenen riesigen Stoffes. — Das Illustrations- und Kartenmaterial entspricht sowohl in der Anzahl als in der einwandfreien Ausführung durchaus der angestrebten Anschaulichkeit und der Bedeutung des Werkes. Dasselbe hat eine Ausschmückung von 200 Abbildungen im Text, 13 Karten und 20 Tafeln in Farbendruck und Holzschnitt erfahren. Den in der „Allgemeinen Länderkunde" früher erschienenen Bänden „Afrika" und „Asien" reiht sich die gegenwärtige Fortsetzung somit vollkommen ebenbürtig an, und den zahlreichen Freunden dieses hervorragenden Sammelwerkes wird das Buch auch im Hinblick auf sein aktuelles Interesse willkommen sein.

Briefkasten der Redaction.

Herrn J. Ludwig in Peterswaldau. Mit Vergnügen constatire ich hier über Ihren ausdrücklichen Wunsch, dass Sie in dem Gasthause vis-à-vis vom Bahnhofe Grulich sehr gut aufgehoben waren, dass Sie bei billigen Preisen sehr sauberes Nachtlager, gute Küche und vortreffliche Getränke gefunden haben. Unser Gebirge darf wohl auch heuer wieder auf Ihren Besuch rechnen?

Verlag des Sudeten-Gebirgs-Vereines. – Druck von Betty Titze in Freiwaldau
Für die Redaction verantwortlich: Adolf Kettner in Freiwaldau.

Gratis und franco
senden wir an Jedermann eine
Probenummer
von
„Im trauten Heim"
Ein österr. Familienblatt.
Erscheint vom 1. Jänner 1894 an
4mal monatlich.
Preis pro Jahrgang fl. 4.—.
K. u. k.
Hofbuchdruckerei u. Verlagshandlung
CARL FROMME,
Wien, II/1 Glockengasse Nr. 2

Wichtig! für Jagd, Reise und Haus.

OPPENHEIM's
BERGGEIST.
Touristen-, Jagd- & Reise-Liqueur.
1 Orig.-Flacon ca. 1/4 Lit. 50 kr.
1 Orig.-Bout. ca. 1/2 Lit. 80 kr
OPPENHEIM's
DESSERT-LIQUEUR.
Verdauung beförderndes Tafel-Getränk.
1 Orig.-Bout ca 1/2 Lit. 1 fl.
NUR ECHT in meinen gesetzlich geschützten Original-Flaschen mit eingeprägter Firma und Fabriksmarke, welche auch auf der Kapsel befindlich, sowie, mit im Korke eingebrannter Unterschrift Jos. Oppenheim
Zu haben in allen renommirten Specerei- und Delicatessen-Handlungen, Cafés, Hotels, Restaurants, Conditoreien etc. etc.
Alleiniger Fabrikant
JOS. OPPENHEIM in BENNISCH, österr. Schlesien,
DISTILLERIE FEINER LIQUEURE.
Gegründet 1862

Beide Liqueure sind aus den bekanntesten Gebirgskräutern bereitet und werden von der k. k. chem.-physiol. Versuchs-Station in Klosterneuburg als vorzügliche Producte empfohlen

http://rcin.org.pl

400.000 Drainröhren

zu herabgesetzten Preisen abzugeben

Patschkau i. Schl.

Jos. Kieslich,

Dampfziegelei.

Bruteier

von echten Brama-Hühnern per Stück 15 kr., von Holländern, schwarz, mit großer, weißer Haube, per Stück 25 kr., von Houdan per Stück 15 kr., von echt steir. Hühnern per Stück 10 kr., von Minorkas per Stück 20 kr., von Langshan per Stück 30 kr., von Truthühnern per Stück 30 kr., von Silber-Wyandottes per Stück 50 kr., von Rammelsloher per Stück 15 kr., von Zwerghühnern per Stück 30 kr., von Cochin-China per Stück 25 kr., von Emdener Riesengänsen per Stück fl. 1.—, von großen steir. Enten per Stück 20 kr. Ich versende Bruteier nur von ganz reinen Thieren, die schon öfters prämiirt wurden und leiste für Rein- und Echtheit der Race jede Garantie.

Max Pauly,

in **Köflach** (Steiermark).

Tuch-Reste

modernste Waare für's **Frühjahr u. Sommer 1894** auf einen ganzen Anzug um nur fl. 3.—

schwarzen Salon-Anzug	„	„	„ 7.—
Ueberzieher	„	„	„ 4.—
Waschanzug	„	„	„ 2.75
Kammgarnhose	„	„	„ 3.—
Piquetgilet	„	„	„ -.40

auch feinste Qualitäten **Strapazirstoffe, Sommerloden, Schiffleinen, Tricots unerreicht billig.**

Versandt

gegen Nachnahme oder Vorausbezahlung

Garantie:

Baarersatz des Kaufpreises für Nichtpassendes.

Muster:

Gratis und franco.

D. Wassertrilling,

Tuchhändler,

Boskowitz

nächst **Brünn.**

Tausende Anerkennungen.

Ich habe mich in Neisse niedergelassen und wohne Ring 85 (im Hause des Herrn Juwelier Dalisch).

Eugen Berger,

prakt. Zahn-Arzt.

R. Tschörner's

Erste Brünner chemische Wasch-Anstalt und Färberei

von zertrennten und unzertrennten

Garderoben, Sammten, Möbelstoffen, Gardinen etc.

richtet an die verehrten P. T. Kunden die dringende Bitte, die zur

Frühjahrs- und Sommer-Saison

benöthigenden Gegenstände, welche einer

Umfärbung, Reinigung, Pressung oder Appretur

bedürftig sind, baldmöglichst an die Fabrik: **Brünn, Zeile, Färbergasse 5,** einsenden zu wollen.

Schriftliche Anfragen prompte Erledigung. Ausführliche Prospecte auf Verlangen gratis und franco.

Es wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.

Freie Zusendung unter Couvert für 60 kr. in Briefmarken.

Eduard Bendt, Braunschweig.

Als dritter Teil unsrer fesselnd und gemeinverständlich geschriebenen „Allgemeinen Länderkunde" erscheint soeben:

Amerika,

in Gemeinschaft mit Dr. E. Deckert und Prof. Dr. W. Kükenthal herausgegeben von

Prof. Dr. W. Sievers.

Mit 200 Abbildungen im Text, 13 Karten u. 20 Tafeln in Holzschnitt u. Farbendruck. 13 Lieferungen zu je 1 Mark oder in Halbleder gebunden 15 Mark.

Vollständig liegen vor: „Afrika" von Prof. Dr. W. Sievers. In Halbleder gebunden 12 Mark. „Asien" von demselben Verfasser. In Halbleder gebunden 15 Mark. Den nächsten Band (1894) wird „Europa" bilden, während „Australien" das Sammelwerk (1895) abschließen wird.

Ausführliche Prospekte kostenfrei.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Bestellungen auf „Sievers' Amerika" nimmt jederzeit an die Buchhandlung von

Betty Titze in Freiwaldau.

Börsen-Aufträge

per Cassa und auf Zeit vermittelt coulant das Bank- und Wechselhaus

M. Grünwald,

Wien, I., Hoher Markt 13.

Kostenfreie Revision für gezogene und nichtgezogene Effekten.

http://rcin.org.pl

Fridolin Springer's

erfundener, einzig allein echter, chemisch geprüfter und ärztlich empfohlener

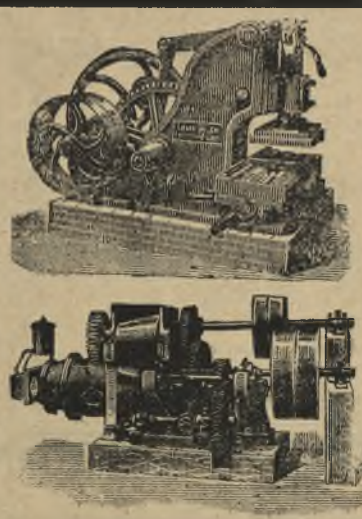
„ALTVATER"

Gesundheits-Kräuter-Bitter-Liqueur heilt in kürzester Frist, früh und abends mässig genossen, die meisten Magenleiden, welches zahlreiche Atteste beweisen.

☛ Zum Schutze vor werthlosen Nachahmungen achte man genau auf die Firma des

Erfinders und des ersten Erzeugers

Fridolin Springer in Lichtewerden (österr. Schlesien).



Ziegelei-Maschinen

nach bewährtesten Systemen, wie auch complette Einrichtungen von **Ziegeleien, Chamottefabriken, Falzdachziegelfabriken, Thonröhrenfabriken, Cementfabriken, Gypsfabriken** liefert als langjährige Specialität

Louis Jäger,

Ziegeleimaschinenfabrik

Köln-Ehrenfeld.

Preiscouranto und Kostenvoranschläge gratis.
Feinste Referenzen, ausgeführte Anlagen können im Betrieb besichtigt werden.

Sel. Kneipp

Wichtig für jede Hausfrau u. Mutter!

Kathreiner's Kneipp - Malz - Kaffee

erweist sich immer mehr als vorzüglichstes, einzig naturgemäss gesundes und zugleich im Gebrauch billigstes Zusatzmittel zu Bohnenkaffee. Er wird von hohen wissenschaftlichen und ärztlichen Autoritäten ausdrücklich empfohlen und für Frauen, Kinder, Magen- und Nervenkranke als bester Ersatz für den Bohnenkaffee verordnet.

Vorsicht beim Einkauf! Man verlange und nehme nur die weißen Original-Packete mit dem Namen

Ueberall zu haben. ☛ Kathreiner. ☚ ½ Kilo 25 Kreuzer.

Urkomische Couplets,

Heitere Vorträge, humoristische Duetts, Terzette, Gesammtspiele, reizende Theaterstücke (Festspiele, Lustspiele, Possen etc.) **Schattenspiele, Lieder** für 1 u. mehrere Stimmen, **urkomische Pantomimen, Lebende Bilder, Reden, Toaste, Prologe etc.** zu Kaisers Geburtstag, Vereinsabenden, Bällen, Carnevalsunterhaltungen, zu Geburtstags-, Weihnachts-, Neujahrs-Festlichkeiten, Polterabend und Hochzeit

die neuesten und effectvollsten,

bezieht man am besten und billigsten von

G Danner's Theaterbuchhandlung, Mühlhausen i. T.

Umfangreicher Katalog auf Wunsch gratis und franco.

Langjährige Verdauungsbeschwerden, bekannt unter dem Namen: **Magen- u. Darmkatarrh** mit allen Neben- und Folgeleiden, als: Appetit- und Schlafmangel, belegte Zunge, Druck in Magengegend und Unterleib, Blähungsbeschwerden, Uebelkeit oder Erbrechen, unregelmäßige Stühle, Blutarmut usw. sind brieflich durch ein langjährig bewährt s Heilverfahren heilbar. Die Kosten sind auch von Unbemittelten erschwinglich. Ein erklärendes Buch versendet ohne Kosten Fr. Popp's Poliklinik in Heide (Holstein).

EMPFOHLEN! A. BLAZEK, Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung, Freiwaldau-Gräfenberg.

http://rcin.org.pl

Franz Joh. Kwizda

k. u. k. österr. u. kön. rumän. Hoflieferant.

Erstes und ältestes Etablissement in Oesterreich für Veterinär-Präparate.

GEGRÜNDET 1853.

Land- und forstwirtschaftl. Ausstellung Temesvár 1891 Goldene Medaille.

Land- und forstwirtschaftl. Ausstellung Wien 1890 Silberne Medaille.

Landw. Ausstellung Nixdorf 1890 Ehrendiplom

Jubiläums-Gewerbe-Ausstellung Wien 1888 Diplom und Medaille.

Hunde-Ausstellung Wien 1885—1886 Silberne Medaille.

VI. Section der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft Wien 1879—1885 Besondere Anerkennung

Oesterr. Jockey-Club Wien 1884 Anerkennung.

Allgemeine Landes-Ausstellung Graz 1890 Verdienst-Medaille

KWIZDA'S Restitutionsfluid

k. u. k. priv. Waschwasser für Pferde.

Seit **30 Jahren** in mehreren **Hof-Marställen**, in den **grösseren Stallungen** des Civils und Militärs im Gebrauch, zur **Stärkung** vor und **Wiederkräftigung** nach **grossen Strapazen**, bei **Verrenkungen, Verstauchungen, Steifheit der Sehnen** etc., befähigt das Pferd zu **hervorragenden Leistungen** im **Training.** — **Preis einer Flasche fl. 1.40.**

Landwirtschaftliche Ausstellung Eger 1892 Goldene Medaille

Landes-Ausstellung Czernowitz 1886 Ehrendiplom.

Niederösterr. Gewerbe-Ausstellung Wien 1880 Silberne Medaille

Landwirtschaftl. Ausstellung Stockerau 1884 Silberne Medaille

Ungar. Jockey-Club Budapest 1885 Anerkennung

Internationaler Jockey-Club Baden-Baden 1883 Anerkennung

Anerkennungs-Medaillen der Thierschutzvereine Hamburg 1857, Wien 1858, Paris 1858, München 1858, London 1862.

Kwizda's grauer Blister.
1 Tiegel fl. 1.25.

Kwizda's HUFSALBE
1 Büchse fl. 1.25.

Kwizda's Kresolinsalbe
Hufconservirungsmittel.
1 Büchse à ½ Kilo fl. 1.10.

Kwizda's Phisic, Abführpillen f. Pferde.
1 Blechdose mit 18 Stück fl. 2.—.

Kwizda's Waschseife f. Hausthiere
à fl. 1.60, 80 kr., 40 kr.

Kwizda's SATTELSEIFE.
1 Büchse fl. 1.—.

Kwizda's Ruhrmittel f. Schafe.
1 Schachtel 70 kr.

Kwizda's HUNDEPILLEN.
1 Schachtel fl. 1.—.

Kwizda's Gelatine-Wurmkapseln für Hunde.
1 Schachtel fl. 1.—.

Kwizda's Kolikpillen für Pferde u. Rinder.
1 Blechdose à 15 Stück fl. 1.60,
1 Carton à 5 Stück 60 kr.

KWIZDA'S Korneuburger Vieh-Nährpulver

für Pferde, Hornvieh und Schafe.

Seit **40 Jahren** in den meisten Stallungen im Gebrauch bei **Mangel an Fresslust, schlechter Verdauung,** zur **Verbesserung der Milch** und **Vermehrung der Milchergiebigkeit der Kühe.**

Preis ¼ Schachtel 70 kr., ½ Schachtel 35 kr.

Kwizda's Kraftfutter

für Pferde und Hornvieh.

1 Schachtel à 5 Rationen 30 kr., Kistchen à 50 Rationen fl. 3.—, Kistchen à 100 Rationen fl. 6.—.

Patent-Streifbänder aus Gummi

(Patent Friedl-Müller-Kwizda.)

Für Fessel von einem Umfange von 20 bis 22 cm. passt Grösse I.
Preis per Stück fl. 2.50
(gemessen bei a—a am unteren Rande des Schienbeines beim Uebergang in Fesselgelenk)

Für Fessel von einem Umfange von 22 bis 24 cm. Grösse II.
Preis per Stück fl. 2.70.

Für Fessel von einem Umfange von 24 bis 27 cm. Grösse III. Preis per Stück **fl. 2.90.**

Für Fessel von einem Umfange von 27 bis 29 cm. Grösse Nr. IV. Preis per Stück **fl. 3.30.** — Die Streifbänder werden in grauer, schwarzer, brauner und weisser Farbe erzeugt. Die hier angesetzten Preise beziehen sich auf Streifbänder **in grauer Farbe.** Der Preis der Streifbänder in schwarz, braun und weiss stellt sich per Stück um **20 kr. höher** als in grau.

Kwizda's Gallentinctur.
1 Flasche fl. 1.50.

Kwizda's HUFKITT.
1 Stange 80 kr.

Kwizda's Hufstrahlpulver.
1 Flasche 70 kr.

Kwizda's Maukensalbe.
1 Tiegel fl. 1.—.

Kwizda's Desinfectionspulver.
1 Paket 15 kr.,
in Kistchen à fl. 1.40, 2.40.

Kwizda's Wundbalsam.
1 Flasche fl. 1.25.

Kwizda's Geflügelpulver
Futterzusatz u. Präservativmittel. 1 Schachtel 50 kr.

Kwizda's Flechten- u. Räudeöl für Hunde.
1 Flasche fl. 1.50.

Kwizda's Ohrwurmöl f. Hunde.
1 Flasche fl. 1.50.

Kwizda's Wurmpillen f. Pferde.
1 Blechdose à 15 Stück fl. 1.60,
1 Carton à 5 Stück 60 kr.

Man achte gefälligst auf die Schutzmarken und verlange ausdrücklich **Kwizda's Präparate.**
Echt zu beziehen durch die Apotheken, en gros in den Droguerien.
Tägliche Postversendung durch das Haupt-Depot:
Kreis-Apotheke Korneuburg bei Wien.

http://rcin.org.pl

Verlangen Sie nur

Geßler's echten

Altvater-

Kräuter-Liqueur.

Alleinige Fabrication:

Siegfried Gessler

Jägerndorf.

http://rcin.org.pl

ZENTRAL-VORSTAND
des Riesengebirgs-Vereins
Hirschberg i/Schl.

ALTVATER

Organ des mährisch-schlesischen Sudeten-Gebirgs-Vereines.

Redigiert von **Adolf Kettner** in Freiwaldau.

Für Mitglieder unentgeltlich; für Nichtmitglieder pro Jahr 1 fl. 20 kr. oder 2 Mark.

Nr. 33 der neuen Folge. 12 Nummern bilden einen Band.

Nr. 3. (9.) **Freiwaldau, 1. Mai 1894.** **XII. Jahrgang.**

Etwas über die Ethik des Gebirgs-Vereinswesens.

Von Josef Müller.

Hat das Touristenwesen der neueren Zeit einen sittlichen culturellen Wert? — Uebt es irgend einen heilsamen Einfluss aus auf die Entwickelung des allgemeinen menschlichen Fortschrittes, oder erhebt es sich nicht über das Niveau gewöhnlicher Sport- oder Vergnügungsvereine? — Diese Frage interessirt nicht allein künftige Culturhistoriker, sondern auch uns, die wir mitten in dieser Bewegung stehen, ganz bedeutend.

Bevor ich mich mit der Frage selbst befasse, gestatte ich mir, etwas auszuholen. — Innerhalb der lezten 2—3 Jahrzehnte hat das Gebirgs-Vereinswesen größere Dimensionen angenommen, hat immer weitere Volkskreise erfasst. Vor dieser Zeit war die Gebirgswanderlust nur mehr ein vereinzelter Sport, der Sinn für Naturschönheiten war nicht so in alle Volksschichten gedrungen wie jetzt. — Vor 20 Jahren noch galt das mähr.-schlesische Gesenke blos als wilde Haide, bekannt nur Holzschlägern und Beerensuchern; unsere schönen heimatlichen Berge waren zumeist nur besucht von Hegern, Waldarbeitern, Holz- und Kräutersammlerinnen.

Wie ganz anders ist dies jetzt! — Breite Touristenströme ergießen sich in der schönen Jahreszeit überall hin. In den Zeiten der Ferien und den Stunden des Geschäftsurlaubes sind Berge und Thäler und Wälder bevölkert von Touristen aller Stände und jeden Alters und Geschlechts. — Die Statistiken über Verkehrsanstalten, Bergwirtschaften, Aussichtsthürme etc. weisen immer grösser werdende Zahlen auf.

Woher dieser Umschwung? — Sollte er blos eine durch Reclame unterstützte Blüte der Mode sein? — Nein! Niemals würde diese Bewegung alle modernen Culturvölker erfasst und so in alle Kreise gedrungen sein, wenn sie nicht aus dem inneren Drange der menschlichen Natur und aus der Nothwendigkeit der Zeitverhältnisse hervorgegangen wäre. Und wenn wir umher blicken und uns das moderne Leben in seiner Gesammtheit betrachten, so wird sofort klar, warum diese Bewegung gekommen ist, ja kommen musste. Ich bitte deshalb, mir einige Augenblicke auf das Gebiet der gegenwärtigen Zeitverhältnisse zu folgen.

Das 19. Jahrhundert ist bekanntlich gekennzeichnet durch die grossen Erfindungen, durch die Grossthaten der Technik und der Arbeit. Die zweite Hälfte dieses Jahrhundertes ist die Periode der praktischen Anwendung dieser Ergebnisse der auf das Gebiet der Arbeit bezughabenden Wissenschaften. Was in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts einige Geistesheroen entdeckt, das wurde erst in den letzten Jahrzehnten von Millionen schaffender Menschen erfasst, weiter gesponnen und veredelt und dadurch die Gütererzeugung um mehr als das Zehnfache gesteigert. Das bewirkte eine Umwälzung der Lebensbedingungen und Gedankenwelt, wie sie vordem die Weltgeschichte nicht zu verzeichnen hatte. Die vermehrte Gütererzeugung steigert den Verkehr, steigert die Ansprüche und Bedürfnisse ans Leben, an Bildung, an Genüsse etc. und steigert hauptsächlich die Gier nach Besitz. Die fortwährend wachsenden Bedürfnisse und die durch Unterstützung der technischen Wissenschaften bedeutend vervielfachten Arbeitsprodukte reizen naturgemäß die Gier nach Reichthum und Gewinn in solchem Maße, wie niemals zuvor. Der Kampf Aller gegen Alle beginnt, und es ist ein heisser, brudermörderischer Kampf, bei dem die Parole heißt: Besitz oder Nichtbesitz, — entweder oben oder unten. Und wenn auch dieser Kampf feindlicher Interessen nicht auf Leben und Tod geführt wird, so zeigt er doch sehr bedenkliche Symptome. Der Besitzlose grollt dem Besitzenden, die Besitzenden unter sich bemessen den Grad ihrer Achtung nach dem Grade ihres Besitzes. Es herrscht eine geistlose Vergnügungssucht, zweideutige Operetten und Tingel-Tangel machen die besten Geschäfte. Das endlose Rennen und Jagen der wirtschaftlich Schwachen nach dem kargen Erwerbe vernachlässigt die Erziehung; ihre heranwachsende Jugend bleibt geistig und körperlich schwach. Die Jugend der Besitzenden ist verweichlicht. Alles aus früheren, ruhigeren Zeiten herübergerettete Ideale und Schöne bleibt unbeachtet, dafür aber zeigt in allerletzter Zeit der Naturalismus sein Mephistogesicht und bringt in Malerei und Dichtkunst der Menschheit Gebrechen in erschreckender Wahrheit zum Ausdruck. Die maßlose Gier nach Gewinn stumpft ab das Gerechtigkeitsgefühl und das Gefühl der Bruderliebe. Das fieberhafte, ruhelose Ringen endlich macht die Kämpfer nervös, es

Auflage: 3500.

http://rcin.org.pl

macht krank die Sieger und die Besiegten. O abendländische Menschheit mit deiner gepriesenen Cultur, du bist krank bis ins Mark hinein! Und kein Recept und kein Gesetzesparagraph wird dir Heilung bringen, wenn du in deiner innersten Menschennatur nicht selbst die Kraft hast, dagegen anzukämpfen! — Und die innerste Menschennatur ist noch gesund und hat noch Kraft genug, der fortschreitenden Entartung ein Halt entgegenzurufen. Nach fieberhafter Erregung folgt das Bedürfnis der Ruhe, die findet der Mensch nur, wenn er das tolle Treiben flieht und hinaus wandert in die freie Natur. Nach aufreibenden Kämpfen sehnt sich der Mensch nach versöhnendem Frieden. Wo findet er diesen? Doch nur in Gottes freier Natur! Der trockene Zahlenmensch der Schreibtische, der an geisttödtender Maschine stehende Arbeiter und Alle, die in mühevollem Ringen um den Erwerb die aus der Kinderzeit überkommene Poesie mehr oder minder verloren haben, sie ergreift ein unwiderstehlicher Drang nach den Schönheiten der Natur und deren erhabener Poesie, in denen sie das Verlorengegangene doppelt wiederfinden. Alle die geistig oder materiell Abhängigen, die unter conventionellem Zwange Schmollenden fühlen das Bedürfnis nach Freiheit, und diese wohnt nur auf Bergeshöhen. Nur auf hohem Bergesgipfel athmet frei die Menschenbrust, ist der Menschengeist frei und erhaben über niedrigen Classen- und Parteienhass. Immer mehr ziehen die Menschen hinauf auf die Berge, hinab in die Thäler, durch Wälder und Fluren. Die Menschheit sucht Heilung und Wiederbelebung durch Zurückkehren zur Natur, von der sie gekommen, durch Wanderung in den Wald, der Urheimat des Menschengeschlechtes.

Die vermehrte Wanderlust ist also keine Laune der Mode, kein Kind der Reclame, sondern sie ist mit Nothwendigkeit hervorgegangen aus den Zuständen des modernen Lebens; und kein Wunder ist es, wenn sie in neuerer Zeit immer größeren Umfang einnimmt, wenn sich Vereinigungen bilden, die dem Zuge der wanderlustigen Menschen die Wege zeigen und ebnen, die keine Opfer scheuen, Aussichtspunkte frei zu legen, Thürme zu bauen, um den in dumpfen Wohnungen, düsteren Werkstätten und Bureaux licht- und farbenentwöhnten Menschen die herrlichsten Bilder zeigen zu können, Bilder voll Farbenpracht und Sonnenschein. Und solche Vereinigungen, deren Ziel es ist, den Sinn für Naturschönheiten in immer weitere Kreise zu tragen und die den edlen Wandertrieb in allen Volksschichten nach Kräften zu fördern suchen, müssen doch eminent culturfreundlich sein, müssen für unsere gesammte Civilisation eine grosse, sittliche Bedeutung haben. — Unsere Mühen und Opfer in diesen Vereinigungen sind also nicht umsonst gebracht worden, wir erwerben uns damit den Dank der gegenwärtigen, mehr aber noch den Dank zukünftiger Generationen Und unsere Bauwerke auf ihrem erhabenen Postamente sprechen eine sehr beredte Sprache, die immer mehr und mehr gehört wird von denen, die menschliches Antlitz tragen. Sie rufen in die tief unten liegende Welt hinab: Ihr winzigen Menschen da unten, die ihr ruhelos jagt nach dem, was ihr da unten Glück nennt, ihr reibet euch auf, ihr vernichtet euch selbst, ohne das Gesuchte gefunden zu haben; kommet herauf, ich will euch den Weg zum echten Glücke zeigen. Schauet herum, rings in der Natur herrscht Harmonie, selbst ihr winzigen Menschen gehört hinein, nur wenn ihr euch fühlt als zugehörig zur Allnatur, nur wenn ihr euch anschließt in Liebe an euer Geschlecht und ihr Wohlwollen darbringt den Geringsten von Euresgleichen, nur dann könnt ihr wirklich glücklich sein. Kommt herauf, die ihr erschöpft seid vom wilden Kampfe feindlicher Interessen, ich will euch zeigen, wie falsch euer Thun ist. Blicket um euch, die Sonne gibt Licht und Wärme, die Wolke gibt Regen, und kraft ewiger Gesetze sprießt Leben aus der segenspendenden Erde, es reiht sich Zelle an Zelle, bis der Baum dasteht als vollendetes Ganze. Nur wenn alle Kräfte harmonisch wirken, gedeihet das Ganze. Blicket weiter um euch und ihr findet bei dem Kampfe ums Dasein in der Natur, dass niemals die Art sich selbst bekämpft bis zur Degeneration und sich auszurotten trachtet. Nur ihr Menschen, ihr Wesen mit Vernunft begabt, macht die einzige Ausnahme, trachtet euch selbst zu vernichten. Das ist zu grosse Entfernung von der Natur. Also Umkehr! Legt euern Hass bei Seite und pfleget die Eintracht, die Menschenliebe. —

Auch ihr kommt herauf, die ihr zu viel im Leben genossen, so dass ihr der Welt keinen Reiz mehr abzugewinnen wisst, und ihr, die ihr im engen dumpfen Haus noch keine Freude kennen lerntet, die ihr zu Kartenspiel und Alkohol euch flüchten musstet, kommt nur herauf in meinen schönen Wald, euch will ich schon curiren.

Blauer Himmel überwölbt die sonnenbeleuchtete Landschaft. Hier sonnige Matten, dort kühlender Schatten. Wilde Rosen blühen dort im Hag, dort blumige Wiesen und jauchzende Kinder darauf. In den Zweigen vielstimmige Chöre, summende Bienen, flüsternder Windhauch zieht durch die Wipfel. Unerschöpflich sind die Schönheiten der freien Natur, jedes Herz wird gewonnen durch deinen Zauber, du herrliche Landschaft, du grüner Wald! Alles, was krank und siech ums Menschenherz, es wird gesund. Und diese Sprache vernehmen die Völker und immer mehr folgen sie dem Rufe unserer Bauwerke, jeder Weg, den wir geschaffen, ladet zum Spazierengehen ein, jede Bank zum Ruhen und ruhigen Genießen der unerschöpflichen Schönheiten der Natur

So werden denn künftige Geschichtsschreiber unsere Thürme betrachten als Wahrzeichen einer Zeit, die den Anfang edlerer Gesittung und reinerer Genüsse in den Schönheiten der Natur bedeutet.

Und so lasst uns denn weiter wirken in unserem Vereinswesen, selbst fleißig wandern und auch die Geselligkeit pflegen, denn diese besonders, wenn mit Humor gewürzt, hilft manche Schwierigkeit leicht überwinden, die sich mitunter unseren Arbeiten entgegensetzt. — Geloben wir uns, also in unseren Bestrebungen auszu-

http://rcin.org.pl

harren, der Dank, die Anerkennung der Nachwelt ist uns sicher.

Anmerkung der Schriftleitung. Dies hohe und schöne Ziel, von dem in diesem Artikel die Rede ist, nämlich die Gesundung der an mancherlei Uebeln leidenden Menschennatur, hat sich auch unser Blatt gesteckt. Durch Wort und Bild will es die Liebe zur Natur wecken und pflegen und weitere Kreise, besonders auch in den Grossstädten, zum Besuche unserer heimatlichen Berge und Thäler einladen. Mögen Alle, die es mit unserem Volke treu und redlich meinen, uns zur Erreichung dieses Zieles thatkräftigst unterstützen.

Ein Ausflug auf die Luchskoppe bei Freiwaldau.

Ein wolkenloser Himmel lächelte heiter auf uns nieder, als wir, mehrere Freundinnen und Freunde, nach aufgehobener Mittagstafel, der Einladung eines herrlichen Sommertages folgend, beschlossen, einen weiteren Spaziergang zu unternehmen, und zwar waren wir über unser Ziel allsogleich einig, nämlich die so schön gelegene, jedoch noch wenig gekannte Luchskoppe zu erklimmen.

Frohgemuth und lusterfüllt traten wir unseren Marsch an; trotz der Sonnenglut schritten wir kräftig aus; bald hatten uns die kühlschattigen ozonduftenden Hallen des grossen fürstbischöflichen Forstes Aufnahme gewährt. Wie prächtig und entzückend warst du, heimatlicher Wald! Entrückt dem Wogen und Hasten, Treiben und Drängen des Alltagslebens dünkte es uns, es umgäbe uns eine ganz neue Welt. Das Herz pochte mächtiger in diesem hohen, immer grünenden Dome, dem Schöpfer all der Reize innigen Dank wissend. Niedliche Vöglein trillerten rührende Liedchen aus ihrem im dichten Gezweige schwankenden Verstecke, emsige Bienen schossen geschäftig dahin, unwillig, da sie nur spärlich auf wenigen, von den befruchtenden Sonnenstrahlen getroffenen Plätzchen Blumen fanden; mannigfache, schillernde Käferlein huschten nimmermüde hervor, kärgliche Nahrung zu suchen.

Nach einer Stunde Weges waren wir auf dem Kamm des Kreuzberges angelangt, wo das weisse Kirchlein, das die höchste Erhebung krönt, freundlich herübergrüßte. Nun zog sich der Steig in weitem Bogen längs eines steilen Abhanges an einigen mit sinnreichen Bezeichnungen belegten, frisch sprudelnden Quellen vorüber, zur „sächsischen Aussicht“. Hier winkte uns bereits das hoch emporragende Ziel unserer Tour entgegen.

Traumverloren giengen wir nun fürbass. Zu unserer Linken erhob die sagenumwobene Goldkoppe ihr Haupt; rechts dehnte sich eine schier endlose Blöße, von gefällten, gewaltigen Stämmen übersäet, zugleich auch durch mannshohe Farne und große Felsblöcke charakterisirt. Wir suchten jetzt nicht sofort den Höhenzug zu erreichen, auf welchem ein bequemer und gelegener Weg, am oberen Ende der „weissen Steine“ vorbei, zur erstrebten Koppe führt, sondern kühn und unternehmend wählten wir die Route direct über das zerklüftete Felsenmeer der „weissen Steine“. Kindliches Erstaunen erfasste uns beim Anblicke dieses pittoresken, weit sich erstreckenden Steinfeldes. Wir Männer wären allerdings leichter hinübergekommen, allein, o Verlegenheit, wie die Damen hinüberbringen? Da musste denn jeder Herr seine Dame von Felsblock zu Felsblock ziehen, ja fast heben, dabei beständig ansteigend, wenn anders wir in einen jähen Abgrund gerathen wären. Nach halbstündiger, in Wahrheit anstrengender Arbeit lag dieses Stück hinter uns; jetzt ging es durch üppige Waldungen und über anmuthige Fluren immer näher an unser Ziel. Ein sanfter Wind spielte in den jungen, sich leicht wiegenden Zweigen, indessen wir allgemach immer höher kamen, bis wir endlich am höchsten Punkte angelangt waren.

Hier eröffnete sich uns eine einzig schöne Rundsicht. Tief unten im Thale die lieblichen Gefilde der Haugemeinden, zur Linken das einsame Reihwiesen, in bläulich dämmeriger Ferne Zuckmantel und das preußische Tiefland, mit dem Horizont verschwindend, etwas rechts der Moosebruch, in dessen Mitte der düstere, vielgenannte, sagenreiche Sühnteich, weiter der Brandurlich mit seinem fichtenumkränzten Scheitel, der Peterstein und riesenhafte Altvater, mehr im Vordergrund der grosse Keil, welcher das langgedehnte Bielathal würdig abschließt, gegen Südwest die Brünnlhaide mit ihrem wunderthätigen Wasser, der Kepernik und schlesische Schneeberg, dessen vor kurzem vollendetes Schutzhaus deutlich wahrzunehmen ist, im Norden der Glatzer Kessel, das Reichensteiner Gebirge, das Hirschbad und der Hemmberg. Wir alle waren hoch entzückt von dem grossartigen Panorama, das sich uns hier darbot und verweilten lange Zeit, um uns an all den Schönheiten und Wundern der Natur satt zu schauen. Die Damen hatten an eine vortrefflich schmeckende Labung nicht vergessen, die wir, weil sie nicht recht ausreichen wollte, christlich theilten, und dann begaben wir uns nach kurzer Rast thalwärts.

Ein romantischer Abstieg! Einem munter plätschernden Bächlein entlang, schlängelt sich der Weg durch hübsche Nadelhölzer und später durch dichte Buchenbestände dahin. Inzwischen war es allmählich dunkel geworden, und nach und nach blinkten uns von Ferne zart flimmernde Lichter entgegen. Frankenhau! Trübe Wolken hiengen am Firmament, die jedoch eine leichte Brise schnell verscheuchte. Das Tagesgestirn, die Sonne, entbot uns seinen Abschiedsgruß, ehe es als rothglühender Feuerball in dem Purpurmeere des Abendrothes versank; es weckte noch blinkende Reflexe auf der Wasserfläche des lustig hinabspringenden Victorbaches, der durch der Biele und Neisse Mund den fernen Vereinsgenossen des deutschen Nordens unsere Grüße brachte. Doch rasch stiegen diese Flämmchen höher und höher, es erglänzte in kurzer Zeit nur mehr das Kirchthurmkreuz eines unfernen Weilers, immer weiter himmelwärts zogen sie sich zurück, bis dieselben schließlich am Gräfenberge aufleuchteten und dann zuletzt blos die Hochschar in rothem, feurigen Glanze erstrahlen ließen. Die höchsten Gipfel unseres Gesenkes

http://rcin.org.pl

waren zauberisch vergoldet und vor Freude über den schönen Tag, den uns der gütige Wettergott geschenkt hatte, über und über erröthet. Jetzt war die Sonne im Westen vollständig untergetaucht, ein schmaler, tiefgelber Streif säumte den Horizont ein, während der silberhelle Mond, anfangs blass und schier missvergnügt wegen seines matten Lichtes, emporstieg: Und je mehr der Glutschimmer, welcher noch an die geschiedene Sonne erinnerte, schwand, desto siegreicher trat der Mond hervor.

Wir eilten durch Dittershof dem Ausgangspunkte unserer Wanderung zu. Die erbaulichen Klänge der in der nahen Hammerhaucapelle ertönenden Abendglocke drangen an unser Ohr, in den Erlenwipfeln sang der Wind süße, bestrickende Melodien; sie neigten sich gedankenvoll hin und her, uns ihre Zustimmung gleichsam zunickend. Auf dem hinschäumenden Bache erzeugte der bescheidene Mond mit seinem milden Lichte farbenprächtige Blitze; an den zahllosen Blüten und Gräsern warfen tausend und abertausend Thauperlen schimmernden Widerschein von sich Den Himmel verbarg ein schwarzer Schleier, den Millionen funkelnder Gold- und Silbernägel festhielten.

Der Schlosswächter blies eben die elfte Stunde, als wir in freudiger Stimmung die Buchenallee des Josefsparkes durchschritten. Wir waren befriedigt von unserer Landpartie und können allen Freunden des Gebirges den Ausflug auf die Luchskoppe ob seiner vielfältigen, abwechslungsreichen Scenerien wärmstens empfehlen; auch hoffen wir, dass der Centralvorstand bei seiner allseits anerkannten Berücksichtigung aller gutgemeinten Rathschläge und Anregungen auch diesem Punkte seine Aufmerksamkeit zuwenden und für eine geeignete Markirung und zweckdienliche, günstige Weganlage dahin Sorge tragen werde. *Gustav Pollak.*

Ein Beitrag zur Kenntnis der Vogelweltdesmähr.-schles.Sudetengebirges.

Von Rechtsanwalt Kollibay in Neisse.

(Fortsetzung.)

Gehen wir am Flusse aufwärts, immer begleitet von der zierlichen weissen Bachstelze [Motacilla alba L.)], so gelangen wir allmählich in jene Gegend, wo Berg und Ebene sich hinsichtlich der Vogelwelt gewissermaßen die Hand reichen. Dies ist dort, wo das seichter werdende Wasser in eiligem Laufe über das Geröll des Bettes dahinsprudelt, wo immer grössere Felsblöcke ihm den Weg versperren, wo die steilen sandigen oder lehmigen Uferwände ein Ende nehmen. Bis dahin wohl haben wir zuweilen Gelegenheit, den scharfen Ruf eines Vogels hinter der letzten Flusskrümmung zu vernehmen und bald darauf zu sehen, wie aus jener Richtung her der Rufer, einer leuchtenden blauen Linie gleich, pfeilschnell über das Wasser schießt. Es ist der Eisvogel [Alcedo ispida L.] wie der Pirol [Oriolus galbula L.] und die Mandelkrähe [Coracias garrula L.] ein Gesandter der Sonne des Südens, bestimmt, durch wundervollen Schmelz des Gefieders uns Nordländern die Sehnsucht nach der glühenden Farbenpracht, nach dem bestrickenden Formenreichthum der tropischen Gefilde zu erwecken. Der Eisvogel bedarf tiefen Wassers, um dem Fischfange durch Stoßtauchen nachgehen zu können, und steiler Uferwände, da er nur in solchen sein Nest, eine selbstgegrabene, 1 Meter lange Röhre mit backofenförmiger Erweiterung am hinteren Ende, anlegt; er kann daher ein Bewohner des eigentlichen Gebirges nicht sein. Statt seiner sehen wir alsdann am Wasser zwei reizende Vögel erscheinen: die schwefelgelbe Bachstelze [Motacilla melanope Pall.] und die Bachamsel oder den Wasserstaar [Cinclus merula (F. C. Schäff)]. Jedem Naturfreunde muss das Herz aufgehen, wenn er am rauschenden, vom hohen Nadelwalde umgebenen Gebirgsbache sich niederlässt, wenn aus den Tannen das Lied der Amsel und der Singdrossel [Turdus merula L. und musicus L.] erschallt, wenn vor ihm auf den moosigen Steinen im Flussbette leicht geschürzt die Gebirgsstelze nach Insecten haschend, einhertrippelt und der Wasserstaar seine blendend weiße Brust im Bache spiegelt. Lässt dann noch von unterwühltem Wurzelwerk am Ufer der winzige Zaunkönig [Troglodytes parvulus Koch.] sein munteres Liedchen ertönen, begleitet von dem leisen Gesange der Tannen- und Haubenmeisen [Parus ater L. und cristatus L.] und des Vogelzwerges Goldhähnchen [Regulus cristatus Vieill.] in dem Tannengezweig, so mag wohl der Beobachter vergessen, was sonst ihm das Herz bedrückt, und sich glücklich fühlen im ungetrübten Genusse des Augenblicks. —

Der Wasserstaar ist nicht nur für den Beobachter in der freien Natur von besonderer Anziehung, er bietet auch dem Ornithologen am grünen Tische ein hervorragendes Interesse. Während nämlich der Laie nur eine Art dieses Vogels kennt, streiten sich die Forscher über deren 4 bis 5 in Europa. Soviel scheint indessen sicher zu sein, dass wir in Deutschland zwei gute Subspezies haben, von denen die eine Cinclus merula schlechthin, die andere Cinclus merula septentrionalis Brehm genannt wird. Letztere, z. B. in Ostpreussen heimisch, scheint in Schlesien sehr selten zu sein. Da sie jedoch bereits im Glatzer Gebirge angetroffen wurde, ist es wahrscheinlich, dass sie auch von unseren Sudeten beherbergt wird. Ich würde die Zusendung erlegter Sudetenexemplare mit grossem Danke begrüßen.

Solange der Beobachter, aufwärts strebend, den hohen Nadelwald durchschreitet, wird ihm wenig Gelegenheit zu Vogelstudien gegeben. Die majestätische Ruhe der Natur wird nur selten durch den munteren Schlag eines Finken [Fringilla coelebs L.] oder den hellen Ruf der Kohlmeise [Parus major L.] unterbrochen. Nur leise zirpen in den Zweigen Hauben- und Tannenmeisen, das Goldhähnchen und der zierliche Baumläufer [Certhia familiaris L.]. Auch letzterer bietet, wie der Wasserstaar, besonderes ornithologisches Interesse, weil es anscheinend eine ständige Unterart dieses Vogels [C. familiaris brachydactyla

http://rcin.org.pl

Chr. L. Brehm] gibt. Das gleiche gilt von den beiden Formen der Spechtmeise [Sitta europaea L. und S. europaea caesia Wolf]. Dieser Vogel, welcher auch Kleiber und Baumrutscher genannt wird, ist einer der bemerkenswerthesten Vögel hochstämmiger Waldungen. Nicht nur, dass sein flötender Lockruf „tü tü tü“ in angenehmer Weise die allgemeine Stille unterbricht, auch die Kletterkünste des Vogels, welcher kopfoberst, kopfunterst die Baumstämme nach Nahrung absucht, bereiten dem Beobachter viel Vergnügen. Ist man im Frühjahre besonders glücklich, so kann man auch die absonderliche Anlage des Nestes der Specht meise beobachten. Dasselbe wird in einem hohlen Baume derartig angebracht, dass der Eingang bis auf ein zum Ein- und Ausschlüpfen eben ausreichendes kleines Loch mit Lehm oder klebriger Erde vermauert wird.

Andere Kletterer sind die Spechte. Ich habe im Gebirgswalde ihren lachenden Ruf nicht oft gehört und bin bezüglich ihres Vorkommens zum grössten Theile auf die Angaben des Forstpersonales angewiesen. Freilich ist dieses, namentlich die unteren Beamten, vielfach mit den Unterschieden der einzelnen Arten nicht recht vertraut, und es scheint mir, dass sogar Grau- und Grünspecht nicht immer auseinandergehalten werden, von den 5 Buntspechtarten ganz zu schweigen. Soviel habe ich indessen überall erfahren, dass der Grünspecht [Picus viridis L.] und ein Buntspecht [wohl Dendrocopus major (L.)] häufig, und der prächtige und stattliche Schwarzspecht [Dryocopus martius (L.)] wenigstens nicht selten sind. Den seltenen Grauspecht [Picus viridicanus Wolf] konnte ich zweimal constatiren. Den einen besitzt Herr Förster König in Adelsdorf; er hatte sich im Mai 1890 bei Böhmischdorf in einem auf den Eichelheher aufgestellten und mit einem Hühnerei geköderten Tellereisen gefangen. Das zweite Exemplar war in ähnlicher Weise verunglückt: Herr Förster Heisig in Ziegenhals fand es im November 1893 in einem auf Krammetsvögel aufgestellten Dohnenbügel strangulirt vor und sandte es mir zu. Was die Buntspechte anlangt, so wäre es von hohem Interesse, sichere Mittheilungen oder Belagexemplare bezüglich des Vorkommens des Weissrückenspechtes [Dendrocopus leuconotus (Bechst.)] und des Dreizehenspechtes [Picoides tridactylus (L.)] zu erhalten; sie dürften kaum fehlen. Letzterer ist namentlich im Riesengebirge schon einigemal erlegt worden, ja der alte schlesische Ornithologe Constantin Gloger behauptet von ihm, freilich ohne nähere Beweise zu erbringen: „Gehört weder tief im Riesengebirge noch im Gesenke und Altvater zu den Seltenheiten und ist dort allgemein bekannt.“ (?)

In Laienkreisen ist vielfach die Meinung verbreitet, dass das Gebirge, namentlich, wenn es mit Hochwald gut bestanden ist, einen grossen Reichthum an Raubvögeln berge. Dies ist durchaus nicht der Fall. Der Wanderer, welcher nur einige Stunden oder Tage der Beobachtung der Gebirgsvogelwelt widmen kann, wird nur selten Gelegenheit haben, einen Raubvogel zu Gesicht zu bekommen. Ich selbst sah nur einmal, auf dem Gipfel des Kepernik stehend, hoch über mir einen Mäusebussard [Buteo vulgaris Leach] seine Kreise ziehen. Die kleinen Sammlungen der Forstbeamten ergeben außer diesem Raubvogel nichts anderes als den Habicht [Astur patumbarius (L.)], den Sperber [Accipiter nisus (L.)], den Thurmfalk [Falco tinnunculus (L.)] und allenfalls noch, z. B. bei Herrn Förster König in Adelsdorf, den Lerchenfalk [Falco subbuteo L.]. Ich bin aber überzeugt, dass wenn alles geflügelte Raubzeug, welches erlegt und in der Regel nur als „grosser“ oder „kleiner Geier“ classificirt wird, einem Fachmanne in die Hände käme, sich manche grosse Seltenheit feststellen ließe.

Noch weniger als die Tagraubvögel stoßen dem Wanderer die Nachträuber, die Eulen, auf. Dass die Waldohreule [Asiotus (L.)] und der Waldkauz [Syrnium aluco (L.)] häufig sind, ergeben die zahlreichen ausgestopften Exemplare, die man überall findet. Nach vielfachen Versicherungen glaubhafter Forstleute fehlt aber auch der Uhu [Bubo ignavus Th. Forst] nicht; namentlich soll er nach Versicherung des Herrn Oberförsters Steyer (Reihwiesen) in der „Gabel“ horsten. Endlich ist nach Lage der Sache zu vermuthen, dass auch der rauchfüßige Kauz [Nyctale tengmalmi (Gm.)] vorkommt; denn im Riesengebirge ist er, wenn auch seltener, Brutvogel, und Herr Steyer kennt ein „Waldkäuzchen“, ohne es näher beschreiben zu können, das aber wohl nur der Rauchfußkauz sein kann.

Wenn wirklich einmal der gelegentliche Beobachter eine Eule entdeckt, so ist er sicher durch das Gekrächz des hübschen, blauflügligen Eichelhehers oder Nusshackers [Garrulus glandarius (L.)] aufmerksam gemacht worden. Auch diesem, nebenher bemerkt durch Vernichtung von Singvögelbruten schädlichen Vogel ist es beigekommen, in letzter Zeit durch sein Variiren die wissenschaftlichen Ornitholgen aufzuregen und die Nachfragen nach seinen Bälgen zu erhöhen. Freilich werden meines Erachtens die bezüglichen Untersuchungen kaum viel zu Tage fördern, da anscheinend schon jetzt feststeht, dass gerade der Eichelheher von der westlichsten Form Europas bis zum Garrulus japanicus Shl. des östlichen Asiens, des japanischen Inselreiches, die mannigfaltigsten, sich eng aneinander schließenden Uebergänge aufweist.

Ein Verwandter des Eichelhehers ist der Tannenheher [Nucifraga caryocatactes (L.)]. Er ist einer derjenigen Vögel, die es allein verlohnen, das Gesenke zum Felde ornithologischer Forschungen zu machen. Gleich dem Seidenschwanz wandert der Tannenheher in manchen Jahren in ungezählten Mengen aus seiner eigentlichen Heimat, den sibirischen Arvenwäldern, zur Winterszeit in das mittlere und westliche Europa; seine letzten bedeutenden Züge haben im Winter 1885—86 und 1893—94 ststtgefunden. Man weiß aber auch schon lange, dass der Vogel in Mitteleuropa, wenn auch immer als seltene Erscheinung, brütend

http://rcin.org.pl

auftritt, z. B. in den Alpen, im Böhmerwald, im Schwarzwald, ja auch aus dem Riesengebirge liegen ältere Nachrichten vor, wonach dortselbst sein Nest gefunden ist. Eine grosse Freude war es für mich, im Jahre 1888 diesen Fundorten, einen neuen, nämlich das Gesenke beifügen zu dürfen. Junge Vögel, im Sommer erlegt, welche mir aus den Waldungen der Bischofskoppe zugeschickt wurden, constatirten das Vorkommen des Tannenhehers als Brutvogel. Möchten sich die Nachrichten darüber auch aus anderen Gebirgstheilen mehren, möchte, wenn möglich, die Auffindung eines Nestes jeden etwaigen Zweifel verschwinden machen. Freilich ist das Nest nicht leicht zu finden, denn der Tannenheher brütet im tiefen Hochwald schon im März, wenn der Schnee noch metertief liegt; steht doch das Tannenheherei im Handel auch gegenwärtig noch mit etwa 12 Mark im Preise. — Von den bei uns heimischen Tannenhehern, welche auch in Schweden brüten und daher Linné bei der Namengebung vorgelegen haben, unterscheiden sich die nordischen Wintergäste constant durch das geringere Verhältnis der Höhe des Schnabels zu dessen Länge, sodass derselbe viel spitzer scheint, sowie durch die mehr als doppelt so breite weisse Endbinde auf der unteren Seite des Schwanzes; die nordischen Tannenheher werden daher von den unseren als N. caryocatactes macrorhyncha Brehm. subspecifisch abgezweigt.

Ein weiterer Charaktervogel unseres Gebirgswaldes ist der Kreuzschnabel, der Krienitz, Krieniß oder Kriemß der Gebirgsbewohner und wie überall deren besonderer Liebling. Er ist von Christian Ludwig Brehm treffend als „Zigeunervogel" bezeichnet worden. Denn gleich diesem Wandervolke bindet er sich niemals an eine bestimmte Localität, sondern tritt da auf, wo ihm der reichlich gediehene Coniferensamen die Tafel deckt. Ihm überwiegt die Nahrung so sehr allen anderen Lebensbedingungen, dass er, wenn dieselbe in besonderer Fülle vorhanden ist, sogar mitten im Winter sein Nest baut, und in Schnee und Eis seine Kleinen ausbrütet und grosszieht. Von den 3 Arten ist die gewöhnlichste der Fichtenkreuzschnabel [Loxia curvirostra (L.)]. Er ist in allen Gebirgsdörfern als Stubenvogel zu finden, der mit grosser Leichtigkeit, durch Lockvögel angezogen, mitten in der Ortschaft mittels Schlaggebauer oder Leimruthen gefangen wird. Viel seltener ist sein grösserer Vetter, der Kiefernkreuzschnabel [Loxia pithyopsittacus Bchst.], welcher bei unseren Vogelfängern und -händlern den für mich bisher unverständlichen Namen „polnische Koppe" führt. Am interessantesten ist aber die dritte Art, der Bindenkreuzschnabel [Loxia bifasciata (Chr. Brehm)]. Sonst dem hohen Norden angehörig, hat dieser Vogel Mitteleuropa zweimal in ungeheueren Massen besucht, das erste Mal 1826, das zweite Mal 1889. Von letzterer Invasion sind zahlreiche Vögel in unseren Gebirgen zurückgeblieben, wie später gefangene Exemplare beweisen. Sie scheinen aber im Gesenke auch genistet zu haben, denn im August vorigen Jahres versicherte mir ein Vogelsteller, einige Zeit vorher einen derartigen jungen Vogel gefangen zu haben. (Schluss folgt)

Verschiedene Mittheilungen.

(Ehrung) Seitens der Leitung der Section Olmütz wurde unterm 2. April l. J. an Herrn Hotelbesitzer Lauer daselbst ein Schreiben folgenden Inhalts gesendet: „Die am 30. v. M. abgehaltene General-Versammlung der Section Olmütz des mähr.-schles. Sudetengebirgsvereines hat Ihre schriftlich abgegebene Erklärung, dass Sie eine Wiederwahl zum Obmanne nicht mehr annehmen würden, mit aufrichtigem Bedauern zur Kenntnis genommen. Die Anwesenden gaben einmüthig ihrem Danke und ihrer vollsten Anerkennung für die Verdienste, welche Sie während Ihrer mehrjährigen Obmannschaft um die Hebung des Interesses an den Bestrebungen des Gesammtvereines wie nicht minder an jenen der Olmützer Section sich erworben haben, durch Erheben von den Sitzen ehrenden Ausdruck. Die hochachtungsvoll unterzeichnete Sections Leitung knüpft an diese Mittheilung die Bitte: Euer Wohlgeboren wollen Ihre Sympathien dem Vereine auch weiterhin bewahren und insbesondere den Unternehmungen der Olmützer Section Ihre schätzbare Unterstützung und thatkräftige Förderung für immer angedeihen lassen. Hochachtungsvoll für die Section Olmütz des mähr.-schles Sudetengebirgsvereines: Haier, Obmann; W. Seethaler, Obmann-Stellvertreter; A. Kleinschmidt, Schriftführer und Cassier."

(Georgshaus.) Das Baucomité hielt seit unserer letzten Berichterstattung zwei Sitzungen ab, bei deren erster die Herren Klein, Gloger, Heinold, Roller, Nitsche und Wolf, bei deren zweiter die Herren Klein, Gloger, Heinold, Nitsche und Wolf anwesend waren. Im Falle der eine Windfang im Vorhause nicht genügen sollte, soll ein zweiter vor dem Eingang ins Gastzimmer errichtet werden. Beschlossen wurde die Anschaffung von 24 eisernen Betten (Nr. 14 von A. Kitschels' Erben-Wien) mit Seitentheilen, vollen Füllungen, 194 cm lang, 90 cm breit mit Spiralfedern und 3-theiligen Seegrasmatratzen, 24 Nachtkästchen aus weichem Holz; 12 Waschtischen Nr. 69 von Eisenblech; 12 grösseren emaillirten Krügen, ca. 3 Liter enthaltend; 12 runden Lavoirs 42 cm gross, 12 Seifenschalen; 12 grossen Nachtgeschirren; 12 Wassereimern, Nr 122 (Teschen); 18 Leuchtern; 12 Wandrechen; 12 eisernen Stiefelziehern (Maikäferform); 12 Spiegeln 40 cm breit, 60 cm hoch exclusive Rahmen; 12 hölzernen Tischen 50/80; 12 hölzernen Tischen mit Oelanstrich 85/130 mit zurückgestellten Tischbeinen, 78 cm hoch; 2 runden Tischen 80 cm Durchmesser; 100 Stück Gartensesseln Nr. 5 (Thonet) mit Oelanstrich; 24 Stück 3-theiligen Matratzen mit weissem Roßhaar Nr. 10; einer Credenz aus weichem Holz in der beiläufigen Größe der früheren. Für die Betten, welche an der Steinmauer stehen, werden Schutzbretter, bei den Fenstern einfache Vorhänge angebracht. Während des Winters

http://rcin.org.pl

wurde die Lüftung und Heizung des Hauses durchgeführt.

(Zum hohen Falle.) Seitens der fürstbischöflichen Verwaltung ist die Herstellung des Weges zum hohen Fall nächst Waldenburg gestattet worden.

(Von der Bischofkoppe.) Das Schutzhaus ist am 8. April eröffnet worden. Im Laufe des April finden Touristen jedoch nur an Sonntagen, vom 1. Mai ab täglich Unterkunft.

(Section Grulich.) Dieselbe hat im Laufe des Sommers 1893 folgende Wegmarkirungen vorgenommen: 1. Grulich-Dürrer Berg (weiß-blau) zu dem vorzüglichen Aussichtspunkte „Breiter Stein" über Niederullersdorf. Aufstieg 2 Stunden. Wegweiser beim Ursulinerinnen-Kloster Bahnhof Grulich und beim Dreigrafensteine. 2. Lichtenau-Dürrer Berg (gelb blau). Die Markirung beginnt beim Feuerwehrdepôt nächst Bahnhof Wichstadtl-Lichtenau und führt über den Eishübel längs des Kammes zum Dreigrafenstein, wo selbe in den von Grulich kommenden blau-weiß markirten Weg einmündet. Aufstieg 2 Stunden. Die obere Hälfte des vom Dreigrafensteine nach dem Breitenstein führenden Weges wurde von der Section Grulich neu angelegt. 3. Grulich Klapperstein (grün-weiß bis Oberlipka, sodann grün-roth). Der grün-roth markirte Weg zweigt unterhalb des Forsthauses Oberlipka von dem nach dem Spieglitzer Schneeberge führenden grün-weiß markirten Wege ab und führt über die Buschwiese nach dem Klapperstein. Aufstieg 3 Stunden. Am Waldessaume Wegweiser zu der Neissequelle (weiße Pfeile) 4. Klapperstein-Spieglitzer Schneeberg (roth-weiß). Der 2½ Stunden lange Weg führt vom Klappersteingipfel längs der Reichsgrenze über den Siehdichfür bis zu Grenzstein 87, von hier auf dem vom Glatzer Gebirgsversin durch Wegweiser bezeichneten Thanndorfer Wege nach der Schweizerei. Im Sectionsgebiete zeigen die farbigen Spitzen wie folgt: weiß nach dem Schneeberg, roth nach dem Klapperstein, blau nach dem Breiten Stein.

(Section Wien.) Die Section Wien veranstaltete am 5. März ihre statutenmäßige, ordentliche Generalversammlung, welche sich auch mit der Wahl der einzelnen Functionäre zu befassen hatte. Der bisherige Obmannstellvertreter Herr Krätzel eröffnete, nachdem er die Gegenwart der zur Beschlussfähigkeit erforder-Anzahl von Mitgliedern festgestellt hatte, die überaus zahlreich besuchte Versammlung und ertheilte dem Schriftführer zur Verlesung des Thätigkeitsberichtes der Section das Wort. Demselben ist zu entnehmen, das die Section neben Landpartien, an welchen stets sehr viele Mitglieder und Gäste sich betheiligten, und geselligen Zusammenkünften einen grösseren Unterhaltungsabend gab, der bekanntlich einen glänzenden Verlauf genommen. Sodann erstattete der Cassier seinen Bericht, worauf zur Neuwahl zunächst des Präsidiums geschritten wurde. Es waren drei Wahlgänge nöthig, ehe sich ein abschließendes Ergebnis erzielen ließ, da Herr Reichel die auf ihn gefallene Wahl zum Vorstande nicht annahm, im zweiten Wahlgange überhaupt kein Candidat die Majorität erlangte, und erst im dritten Wahlgange die Herren Krätzel und Reichel nahezu einstimmig zur Leitung der Section berufen wurden Beide Vorstände sagten für das ehrende Vertrauen, welches alle durch ihre Wahl an den Tag gelegt, den geziemenden Dank. Was sie nur zum Blühen und Gedeihen des Vereines thun können, das solle von ihrer Seite gewiss geschehen. Man möge ihnen mit Nachsicht begegnen, falls bisweilen ihre Kräfte in Ungewissheit schwanken sollten. Dem neugewählten Ausschusse gehören an die Herren Sachs, Pollak G, Ballhaus, Monser, Nitsche und Schilder. Namens der neueintretenden Ausschussmitglieder gab Herr Pollak der Freude Ausdruck, von welcher sie durch ihre Erhebung erfüllt sind. Alle Gewählten würden mit Umsicht, Kraft Kraft und Eifer darauf sehen, dass die Section dem edlen Zwecke, für welchen sie bestehe, nütze, aufmerksam würden sie alle Schritte, welche die Section unternimmt, erwägen, und ihre grösste Wonne sollte es sein, wenn es vorwärts geht. Als Revisoren wurden die Herren Pollak H., Neugebauer und Klein bestellt. Die Wahl der Ersatzmänner fiel auf die Herren Irrl und Prosinger. Die Funktionsdauer der Gewählten währt drei Jahre. Mit der Vertretung der Section bei heurigen Delegiertenversammlung wurde Herr Pollak G. betraut, während das Arrangement der Ausflüge dem allbeliebten Herrn Sachs übertragen wurde. Von den Anträgen, welche zum Schlusse vorgebracht wurden, sind folgende erwähnenswert: dem früheren Obmann Herrn Muschka die Ehrenmitgliedschaft der Section zu ertheilen, welcher Ernennung der Centralvorstand vermuthlich seine Zustimmung ertheilen wird; bezüglich einer Anregung, die Sectionsstatuten in Druck zu legen, kam man dahin überein, hiervon indessen abzustehen, da sich einige Herren bereit erklärten, eine Vervielfältigung durch Abschrift zu besorgen. *G. P.*

Briefkasten der Redaction.

Sectionsberichte aus Friedeberg und Olmütz in nächster Nummer.

Verlag des Sudeten-Gebirgs-Vereines — Druck von Betty Titze in Freiwaldau
Für die Redaction verantwortlich: Adolf Kettner in Freiwaldau.

Eingesendet.

(Eine gute, reichhaltige und gediegene Tageszeitung.) Als solche kann die in Wien im 40. Jahrgange erscheinende, sorgfältig redigirte „Oesterreichische Volks-Zeitung" bezeichnet werden, welche in allen grösseren und wichtigen Orten des In- und Auslandes eigene Berichterstatter besitzt und viele hervorragende Schriftsteller zu ihren ständigen Mitarbeitern zählt.

Volksthümlich im besten Sinne des Wortes, unabhängig, unterrichtend und unterhaltend, ist dieses Blatt stets bestrebt, dahin zu wirken, dass die Lasten des Volkes vermindert werden, Bildung und Aufklärung der Bevölkerung den schweren Kampf ums Dasein erleichtern und Schwindel und Verlotterung rücksichtslos aufgedeckt werden. In ihrer äußerst interessanten Familien

http://rcin.org.pl

Sonntagsbeilage bietet die „Oesterr. Volks-Zeitung“ eine Fülle belehrenden, unterhaltenden und anregenden Lesestoffes. Probenummern der „Oesterr. Volks-Zeitung“, welche zu den geachtetsten und verbreitetsten Wiener Tagesblättern zählt und mit täglicher Postzusendung monatlich nur fl. 1.50 kostet, sendet die Expedition in Wien, I., Schulerstraße 16, überall hin gratis und franco. Ferner werden auch Abonnements auf zweimal wöchentliche Zusendung der Sonntags- und Donnerstags-Ausgaben à fl. 1.45 vierteljährig und auf das Sonntagsblatt allein à 90 kr. vierteljährig aufgenommen.

Im Mai 1894 erscheint in meinem Verlage die **zweite, gänzlich umgearbeitete, vermehrte** und **bedeutend verbesserte** Auflage des allseits beliebten

Führer durch das Altvatergebirge,

durch Freiwaldau, Gräfenberg, Lindewiese, Ziegenhals, Zuckmantel, Reihwiesen, Einsiedel, Würbenthal, Karlsthal, Karlsbrunn, Goldenstein, Altstadt

und das

Glatzer Schneebergsgebirge.

Von J. Scholz.

Ich erlaube mir, das reiselustige Publikum darauf aufmerksam zu machen, dass derselbe mit einer

vorzüglichen Karte

versehen ist und ein angenehmer Reisebegleiter sein dürfte.
Unter einem lade ich die Herren Interessenten zur

Inserierung

in demselben höflichst ein und bin bei dem gern genommenen Führer von deren Erfolg überzeugt.

Inserate nehme ich bis zum Schlusse. 31. Mai 1894. entgegen und berechne: 1 ganze Seite 6 fl. oder 10 Mark, ½ Seite 3 fl. oder 5 Mark.

BETTY TITZE,
Buchhandlung in Freiwaldau.

Patent-
Cement - Doppelfalzziegel

von **H. Engelhardt, Germersdorf bei Guben** (Deutschland) **Ziegelei und Cement-Kunststeinfabrik**, patentirt in fast allen Ländern, Oesterreich-Ungarn K. k. Privilegium Nr. 28422/59477. Vervollkommnetster, in der Fabrikation billigster, einzig geschützter wellenförmiger Cementfalzziegel.

Unübertroffene, wetter- und frostbeständigste, bei weitem billigste Dachbedeckung. Verwitterung vollkommen ausgeschlossen. Fortfall aller Reparaturen. Stets trocken haltende Bedachung.

Das Anfertigungsrecht

hievon ist für noch freie Bezirke gegen geringe Licenzgebühr zu vergeben Geringes Anlagekapital, hoher Gewinn. Anleitung und Einweihung in die Fabrikation unentgeltlich Complette Fabrikationsmaschinen werden geliefert.

Bruteier

von echten Brama-Hühnern per Stück 15 kr., von Holländern, schwarz, mit großer, weißer Haube, per Stück 25 kr., von Houdan per Stück 15 kr., von echt steir. Hühnern per Stück 10 kr., von Minorkas per Stück 20 kr., von Langshan per Stück 30 kr., von Truthühnern per Stück 30 kr., von Silber-Wyandottes per Stück 50 kr., von Rammelslohern per Stück 15 kr., von Zwerghühnern per Stück 30 kr., von Cochin-China per Stück 25 kr., von Emdener Riesengänsen per Stück fl. 1.—, von großen steir. Enten per Stück 20 kr. Ich versende Bruteier nur von ganz reinen Thieren, die schon öfters prämiirt wurden und leiste für Rein- und Echtheit der Race jede Garantie.

Max Pauly,
in **Köflach** (Steiermark).

Tinct. capsici comp.
(PAIN-EXPELLER),
bereitet in Richters Apotheke, Prag,

allgemein bekannte schmerzstillende Einreibung, ist zum Preise von fl. 1.20, 70 und 40 kr. die Flasche in den meisten Apotheken erhältlich. Beim Einkauf sei man recht vorsichtig und nehme nur Flaschen mit der Schutzmarke „Anker“ als echt an.

Central-Versand:
Richters Apotheke zum Goldenen Löwen, Prag.

Gratis und franco

senden wir an Jedermann eine

Probenummer

von

„Im trauten Heim“

Ein österr. Familienblatt.

Erscheint vom 1. Jänner 1894 an
4mal monatlich.
Preis pro Jahrgang fl. 4.—.

K. u. k.
Hofbuchdruckerei u. Verlagshandlung
CARL FROMME,
Wien, II/1 Glockengasse Nr. 2.

Wichtig! für Jagd, Reise und Haus.

OPPENHEIM'S
BERGGEIST.

Touristen-, Jagd- & Reise-Liqueur.
1 Orig.-Flacon ca. 1/4 Lit. 50 kr.
1 Orig.-Bout, ca. 1/2 Lit. 90 kr.

OPPENHEIM'S
DESSERT-LIQUEUR.

Verdauung beförderndes Tafel-Getränk

1 Orig.-Bout ca 1/2 Lit. 1 fl.

NUR ECHT in meinen gesetzlich geschützten Original-Flaschen mit eingeprägter Firma und Fabriksmarke, welche auch auf der Kapsel befindlich, sowie, mit im Korke eingebrannter Unterschrift

Jos. Oppenheim

Zu haben in allen renommirten **Specerei- und Delicatessen-Handlungen, Cafés, Hotels, Restaurants, Conditoreien etc. etc.**

Alleiniger Fabrikant
JOS. OPPENHEIM in BENNISCH, österr. Schlesien,
DISTILLERIE FEINER LIQUEURE.
Gegründet 1852

Beide Liqueurs sind aus den bekanntesten Gebirgskräutern bereitet und werden von der k. k. chem.-physiol. Versuchs-Station in Klosterneuburg als vorzügliche Producte empfohlen.

http://rcin.org.pl

ALTVATER

Organ des mährisch-schlesischen Sudeten-Gebirgs-Vereines.

Redigiert von **Adolf Kettner** in Freiwaldau.

Für Mitglieder unentgeltlich; für Nichtmitglieder pro Jahr 1 fl. 20 kr. oder 2 Mark.

Nr. 34 der neuen Folge. 12 Nummern bilden einen Band.

Nr. 4. (10.) **Freiwaldau, 1. Juni 1894.** **XII. Jahrgang.**

P. T.

Der Centralvorstand des mähr.-schles. Sudeten-Gebirgs-Vereines beehrt sich hiemit, zu der **Mittwoch, den 27. Juni 1894** stattfindenden

ERÖFFNUNGS-FEIER

des neuerbauten Georgsschutzhauses auf der Hochschar

die ganz ergebenste Einladung zu machen.

PROGRAMM:

1. 12 Uhr mittags: Gemeinsamer Aufstieg von Ramsau zur Hochschar.
2. Uebergabe des Hauses.
3. Enthüllung des Votivsteines, Fertigung der Denkschrift.
4. 2½ Uhr. Festtafel (Gedeck 2 fl.).
5. Besichtigung des Hauses.
6. Abmarsch.

Anmerkung. Anmeldungen zur Theilnahme an der Tafel müssen bis längstens 23. Juni l. J. in den Händen des Centralvorstandes sein. Die Anmeldung schließt die Pflicht zur Begleichung des Gedeckes in sich. Mit Rücksicht auf die zu treffenden Vorbereitungen findet die Eröffnungsfeier unter allen Umständen am festgesetzten Tage statt.

Auflage: 3500.

http://rcin.org.pl

Ein Beitrag zur Kenntnis der Vogelweltdesmähr.-schles.Sudetengebirges.

Von Rechtsanwalt Kollibay in Neisse.

(Schluss.)

Bemerkenswert ist, wie schnell das Volk für auffallende Vögel neue und charakteristische Bezeichnungen bildet: Der Bindenkreuzschnabel hat sich rasch wegen der beiden breiten, weissen Flügelbinden den Namen „Finkenflügel“ oder „Finkenkrieniß“ erworben.

Mit dem Kreuzschnabel wollen wir Abschied nehmen von dem Gehirgshochwalde, um zuletzt mit hochgespannten Erwartungen die obersten Erhebungen unseres Gebirges, die kahlen Bergmatten sammt dem sie umgrenzenden Gürtel verkrüppelten Holzwuchses nach Erscheinungen aus der Vogelwelt zu durchforschen. Leider sind mir diese Erwartungen bisher nicht in Erfüllung gegangen, denn ich darf gleich vorausschicken, dass es nur zwei, jener Region eigene Vögel gewesen sind, welche ich beobachten konnte. Zunächst war es die Ring- oder Schilddrossel [Turdus torquatus (L.)], von den Gebirgsbewohnern und Forstbeamten „Schneeamsel“ genannt. Sie ist eigentlicher Hochgebirgsvogel, der in der Ebene nur auf dem Zuge erscheint; man hat dann Gelegenheit, diese schwarzen, mit einem breiten weissen Halbmonde auf Kehle und Oberbrust gezierten Vögel unter anderen „Krammetsvögeln“ beim Wildprethändler zu sehen. Leider ist es mir nicht gelungen, ein Exemplar zu Schusse zu bekommen, so dass bis jetzt meine Vermuthung, dass unsere Vögel zur alpinen Subspecies [T. torquatus alpestris (Brehm)] gehören, noch unbestätigt ist. Die zweite zur Beobachtung gelangte Erscheinung aus der Hochgebirgsornis ist der Wasserpieper [Anthus spinoletta (L.)]. Er bewohnt in grossen Schaaren den obersten Holzgürtel und die grasigen Matten der Bergkuppen und kann keinem Wanderer entgehen; das Volk nennt ihn „Schneelerche“. Ich habe während meiner mehrfachen Touren eine Anzahl Exemplare erlegt, merkwürdigerweise aber nur junge Vögel; die alten mochten sich in der Mauser befunden und versteckt gehalten haben. Einen eigenen Reiz gewährt es, zu beobachten, wie diese den hohen Gebirgslagen angehörigen Vögel dort oben die Gesellschaft finden solcher Vögel, deren Aufenthalt sonst vorwiegend die Ebene ist. So sah ich am Schutzhause auf der Hochschar neben einigen, die Wirtschaftsabfälle durchstöbernden Wasserpiepern auch eine weisse Bachstelze und einen Hausrothschwanz. Letzterer soll sogar nach Angabe des Schutzhauswirtes dort brüten.

Wie man sieht, stellen vorstehende Angaben ein recht spärliches Beobachtungsresultat aus den obersten Gebirgsregionen dar. Eingehende und wiederholte Beobachtungen werden sicher noch viel neues an den Tag bringen. So kann es kaum einem Zweifel unterliegen, dass der schöne Mornell-Regenpfeifer [Charadrius morinellus (L.)] an den zahlreichen sumpfigen Stellen des Gebirges auftritt. Vielleicht wird auch eine Sumpfmeise aufgefunden und entpuppt sich als die interessante Parus alpestris Baill. Der nordische Birkenzeisig [Acanthis linaria (L.)] hat schon im Riesengebirge gebrütet, auf ihn wäre also ebenfalls zu achten. Endlich wäre von vornherein nicht ganz ausgeschlossen, dass auch der, für Norddeutschland bisher nur im Riesengebirge constatierte Alpenflüevogel [Accentor collaris (Scop.)] da und dort im Gesenke vorkäme.

Am Schlusse meiner Betrachtung angelangt, will ich die bereits Eingangs vorgebrachte Bitte an alle Vogelfreunde wiederholen, sich mit mir in Verbindung zu setzen und mir Beobachtungsnotizen und erlegte Vögel, namentlich von den noch einer näheren Untersuchung bedürfenden Arten, zukommen zu lassen. Ich werde unfrankierte Sendungen stets mit grossem Danke entgegen nehmen.

Nachschrift. Nach dem Erscheinen der Mai-Nummer des „Altvaters“ trat zu meiner Freude ein junger Ornithologe, Herr Rzehak in Troppau, mit mir in Verbindung, um mir mitzutheilen, dass er selbst bereits mit der ornithologischen Erforschung des Gesenkes begonnen habe. Er hat in den „Mittheilungen der Section für Naturkunde des Oesterreichischen Touristen-Clubs“ (IV. Jahrgang, Nummer 11) eine Arbeit „Ornitho faunistische Studien aus dem mähr.-schles. Gesenke“ veröffentlicht, welche interessante Mittheilungen über die Gebirgsvogelwelt enthält. Mit Genugthuung hat mich namentlich die Bestätigung meiner Vermuthung erfüllt, dass Charadrius morinellus L. Brutvogel des Gebirges ist. Herr Rzehak hat ihn zu Pfingsten 1890 unterhalb des Altvaters beobachtet.

Bestrafung eines Arztes in Olmütz durch den schwedischen Obristen Paikul.

Zur Zeit des dreissigjährigen Krieges wurde Mähren bekanntlich von den Schweden auch heimgesucht. Es gelang ihnen viele Städte und Schlösser des Landes zu erobern und durch längere Zeit zu behaupten. So war Olmütz über acht Jahre, nämlich vom 15. Juni 1642 an bis zum 8. Juli 1650*) in ihren Händen. Die bei den Belagerungen mährischer Städte und Burgen verwundeten oder erkrankten Soldaten des schwedischen Heeres wurden meistens nach Olmütz gebracht und den daselbst befindlichen Aerzten zur Heilung anvertraut. Für die sehr zahlreichen Kranken standen aber nur wenige Aerzte zur Verfügung; daher denn auch

*) Erst zwei Jahre nach Abschluss des westfälischen Friedens räumten die Schweden Olmütz.

http://rcin.org.pl

jedem derselben sehr viele Hilfsbedürftige zugewiesen wurden.

Dem damaligen schwedischen Commandanten von Olmütz, Obristen Paikul fiel es auf, dass die meisten der Verwundeten und Kranken wieder ihre Gesundheit erlangten, nur jene ausgenommen, die einem alten Chirurgen anvertraut wurden. Die meisten der von ihm behandelten schwedischen Soldaten, selbst die, deren Verwundung bloß eine leichte war, hatten das Spital nicht lebend verlassen und wurden ein sicheres Opfer des Todes.

Obrist Paikul forderte den Arzt auf, sich über seine Behandlungsweise der Kranken zu rechtfertigen, zumal er annahm, dass den Arzt der Hass gegen die Schweden zu Vergiftungen verleitet habe. Der Obrist wurde in dieser Meinung dadurch noch bestärkt, weil es allgemein bekannt war, dass der erwähnte Chirurg wegen früher ausgeführten, glücklichen Curen sich eines bedeutenden Rufes erfreute. Dieser entschuldigte sich mit der Laune des Geschickes, das jeden andern Arzt ebenfalls hätte treffen können; wies dem Commandanten und den anwesenden Aerzten die Recepte vor, die er bei der Behandlung der ihm anvertrauten Kranken gebraucht hatte und machte schließlich geltend, dass, da kurz zuvor eine Epidemie in Olmütz gewüthet hatte, seine Pfleglinge wohl durch irgend ein inficirtes Möbelstück oder Bettzeug gleichfalls angesteckt gewesen sein mochten.

Diese Entschuldigung ließ Paikul nicht gelten, gerieth darüber vielmehr in Zorn und schrie den Arzt folgender Massen an: „Was: Du willst ein Arzt sein? Du behandelst die deiner Heilung anvertrauten Kranken zuerst als bloße Verwundete und dann erst, wenn sie alle unter deinen Händen gestorben sind, vermuthest du, es könne eine Epidemie ihren Tod verursacht haben? Ich will dich von derartigen Vermuthungen heilen.“ — Paikul befahl den unglücklichen Arzt ins Gefängnis zu stecken und ihm nichts anderes als Nahrung zu verabreichen, als die Pillen, Latwerge, Sirupe und Pulver, die er seinen Patienten vorgeschrieben hatte. Der Ausgang dieser Strafe ist nicht schwer zu errathen. Der Arzt verfiel in eine schwere Krankheit, und obgleich der Obrist bald wieder befahl, ihn zu enthaften und ihm die Freiheit zu geben, starb er im Verlaufe von wenigen Tagen. *G. M.*

Verschiedene Mittheilungen.

(Vom Centralvorstande.) 142. Sitzung am 12. Februar 1894. Gegenwärtig Klein, Faschank, Gränz, Hackenberg, Kettner, Nitsche, Dr. Schroth, Weidlich und Wolf. 1. Wird beschlossen, dass der Denkstein auf dem neuen Georgshause auch die Worte „Georgshaus“ und „erbaut durch den mähr.-schles. Sudetengebirgs-Verein“ enthalten soll. 2. An die Section Wien, welche am Tage gleichen Datums ihre erste grössere gesellige Zusammenkunft begieng, wird ein Begrüßungstelegramm gesendet. 3. In Sachen der von der Section Wien gewünschten Ermäßigung auf einzelnen Strecken der Südbahn ist ein Vorbescheid eingelaufen, welcher dieser Section zur Aeußerung übermittelt wurde. Es wird nun beschlossen, an die Direction der Südbahn neuerlich und zwar unter Geltendmachung der von der Section Wien angeführten weiteren Gründe mit dem Ersuchen um Fahrpreisermäßigung heranzutreten. 4. Der Herr Vorsitzende legt Skizzen für die Votivtafeln der Section Freiwaldau vor. Ein Beschluss wurde nicht gefasst, da der Herr Vorsitzende späterhin noch weitere Vorlagen machen wird. 5. Nach privaten Mittheilungen ist Herr Betriebs-Inspector Haluska von der Obmannschaft der Section Jägerndorf zurückgetreten und hat sich eine Vollversammlung der Section Jägerndorf demnächst mit der Frage der Wahl eines Obmannes zu beschäftigen. Die Versammlung beschließt, an Herrn kais. Rath Haluska die Bitte zu richten, die Obmannstelle auch weiterhin versehen zu wollen. 6. An den Herrn Landtagsabgeordneten Ritter von Tersch in Mähr.-Schönberg, welcher die Petition des Vereines um Subvention beim Landtag für Mähren wärmstens befürwortete, wird ein Dankschreiben gerichtet werden. 7. Seiner Durchlaucht dem regierenden Fürsten Johann von und zu Liechtenstein wird für die Spende von 150 fl. zum Baue des Georgshauses der Dank schriftlich unterbreitet werden. 8. Der Cassier berichtet, dass die Section Friedeberg den Betrag von 22 K. als Spende für den Bau des Georgshauses übermacht habe, welcher Bericht mit Befriedigung zur Kenntnis genommen wurde.

143. Sitzung am 4. Mai 1894. Gegenwärtig: Klein, Faschank, Gränz, Hackenberg, Kettner, Nitsche, Weidlich und Wolf. 1. Wurde beschlossen, den Tischler Pompe wiederum mit den Markirungsarbeiten zu betrauen. 2. Herr Polifka—Freiwaldau hat sich erbötig gemacht, die Kosten der Markirung Harichstein-Reihwiesen zu tragen, welches Anerbieten mit Dank acceptirt wird. Der Vorsitzende wird demnächst mit Herrn Rechnungsführer Müller die zu markirende Strecke begehen. 3. Ein Schreiben des fb. Forstamtes Freiwaldau zeigt an, dass die Wegherstellung zum hohen Falle nächst Waldenburg erfolgen dürfe Der Inhalt dieses Schreibens wird freudigst begrüßt, und wird sobald als thunlich eine Begehung der Strecke erfolgen. 4. Das Gesuch des Capellenbau-Comitées in Ramsau um eine Subvention wird der Generalversammlung der Section Freiwaldau zur Beschlußfassung vorgelegt werden. 5. Eine Zuschrift aus Jägerndorf zeigt an, dass Herr Kaufmann Heinold zum Obmanne dieser Section gewählt wurde. Demselben wird der Dank für die Annahme der Obmannstelle gesagt werden. An den früheren Obmann, Herrn kaiserl. Rath Haluska, wird für seine langjährige ersprießliche Thätigkeit ebenfalls ein Dankschreiben gerichtet werden. 6. Der Section Jägerndorf, welche den Bau eines Aussichtsthurmes auf dem Melzerberge beabsichtigt,

http://rcin.org.pl

wird pro 1894 $^1/_3$ der Beiträge zur eigenen Verwendung zugestanden, es wird dieser Section jedoch mitgetheilt werden, künftighin etwaige Ansprüche bei der Delegirtenversammlung geltend zu machen. 7. Der Section Neisse, welche einen Fond zur Erbauung eines Altvaterthurmes sammelt, wird pro 1894 $^1/_4$ der Beiträge zu dem gedachten Zwecke überwiesen. 8. Der Ernennung des Bürgerschullehrers Herrn Hugo Muschka zum Ehrenmitgliede der Section Wien wird die Zustimmung ertheilt, und berichtet bei dieser Gelegenheit der Herr Vorsitzende, welch' liebenswürdiger Empfang ihm in Wien seitens der Mitglieder dieser Section zu theil geworden sei. 9. Von 1895 beginnend, wird der Postchecverkehr eingeführt werden. 10. Gelangt eine Angelegenheit zu vertraulicher Besprechung und werden die Herren Präsident Klein, Gemeinderath Nitsche und Vicepräsident Kettner als Deputation in dieser Angelegenheit gewählt. 10. Die Markirung Gräfenberg-Nesselkoppe wird, soweit selbe schadhaft ist, erneuert und wird diese Markirung auch erweitert werden.

(Section Friedeberg.) Am 7. März d. J. hielt die Section Friedeberg im Gasthause der Frau Marie Erbann die 1. Generalversammlung ab, welche von 25 Mitgliedern besucht war. Nachdem der Herr Obmann Josef Wittek die Anwesenden begrüßt und die Versammlung eröffnet hatte, wurde die Verhandlungsschrift über die constituirende Versammlung verlesen und vollinhaltlich genehmigt, worauf der Schriftführer zur Erstattung des Thätigkeits- und Cassaberichtes über das 1. Vereinsjahr das Wort erhielt. Demselben entnehmen wir Folgendes: Die Statuten der Section wurden unterm 12. April v. J., Z. 5567, von der hohen k. k. schles. Landesregierung genehmigt, und die provisorisch gewählte Sections-Leitung begann nun definitiv ihre Wirksamkeit. Dass diese im 1. Jahre keine umfangreiche sein konnte, ist wohl klar, da nach jeder Richtung hin erst Vorbereitungen getroffen werden mussten. Die Sections-Leitung hielt 3 Sitzungen ab. Zunächst war sie darauf bedacht, Mittel zum Wiederaufbau des Georgs-Schutzhauses zu erwerben. Der Erfolg blieb unter den gehegten Erwartungen. Herrn Hauptmann Seipelt, welcher 11 fl. zu dem gedachten Zwecke gesammelt hatte, wurde schriftlich der Dank ausgesprochen. Das Arbeitsprogramm ist aus dem Vereinsorgane bekannt. Als dringend betrachtete die Leitung die Vornahme der Markirungen von Friedeberg nach Bielendorf und von Setzdorf über den sog. Bogensteig nach Oberlindewiese. Die wohllöbliche fb. Cameral-Direction ertheilte zu diesen Markirungen in bereitwilligster Weise die Zustimmung, gieng jedoch auf das Ansuchen, betreffend die Bewilligung zur Markirung des Weges von Gurschdorf über den großen Spitzberg nach Grenzdorf nicht ein, weil meistens Begangsteige zu Forst- und Jagdschutzzwecken in Frage kommen. Von den meisten Gemeindevorständen ist bis heute eine Erledigung auf unser Ansuchen um Zustimmung zur Markirung noch nicht eingelangt, daher es bisher bei den Vorbereitungen blieb. Die Sections-Leitung hofft aber wenigstens die Markirung von Setzdorf nach Oberlindewiese noch vor Beginn der Touristen-Saison durchführen zu können. Die Zahl der Mitglieder belief sich im Gegenstandsjahre auf 47. Die Einnahmen betrugen 80 fl. 30 kr., die Ausgaben 1 fl. 40 kr. An die Centrale wurden 77 fl. 75 kr. eingesendet. Der wissenschaftlichen Section des Vereines trat bisher von unserer Section kein Mitglied bei; doch wurde seitens mehrerer Herren die Bereitwilligkeit ausgesprochen, bei sich ergebenden Anlässen in dieser Richtung zu wirken. Der Bericht schließt mit dem Wunsche, die Section möge immer mehr erstarken zum Nutzen und Frommen unserer Heimat, von der sicher auch das Schiller'sche Wort mit entsprechenden Aenderungen gilt:

„Der Schlesier hat ein Heimatland,
Er liebt es und hat auch Ursache, es zu lieben."

Die vom Herrn Cassier, Director Raab, gelegte Rechnung wurde von den Herren Heinrich und Thiel geprüft und vollständig richtig befunden. Zu Delegirten wurden die Herren Theodor Grams, Scholtiseibesitzer in Buchelsdorf, und Johann Peschke, fb. Forstmeister in Friedeberg, gewählt. Ueber Antrag des Herrn Rendanten Clement wird beschlossen, die schadhafte Markirung von Kaltenstein auf die Nesselkoppe zu erneuern. Herr Professor Walzel beantragt die corporative Betheiligung der Section bei der Eröffnung des Georgs-Schutzhauses, was stimmeneinhellig angenommen wird. Der Antrag des Herrn Oberlehrers Kolbe, den Weg von Jungferndorf durch das Schlippenthal nach Friedeberg und jenen von Jungferndorf, entlang des Ledenweges, nach Schwarzwasser zu markiren, wird, weil die Section zur Vornahme dieser Arbeiten nicht competent ist, an den Centralvorstand geleitet werden. Zum Schlusse wird die erfreuliche Thatsache verzeichnet, dass im Jahre 1894 die Zahl der Sectionsmitglieder auf 54 gestiegen ist. *Sperlich.*

(Section Neustadt.) Mittwoch, den 2. Mai d. J., fand im Saale des Herrn Fläschel die General-Versammlung statt, zu welcher sich von den 170 Mitgliedern etwa 17 eingefunden hatten. Der Herr Commerzienrath Fränkel eröffnete als Stellvertreter des verhinderten Obmannes, Herrn Bürgermeister Engel, die Versammlung und erstattete zunächst den Rechenschaftsbericht über das abgelaufene Jahr. Aus diesem gieng hervor, dass die Section Neustadt O.-S. im abgelaufenen Jahre sich an einer Sammlung für den Wiederaufbau des durch Brand zerstörten Schutzhauses auf der Hochschar in hervorragender Weise betheiligt und die Summe von 400 Mark zu diesem Zwecke abgeliefert hatte; ferner dass an Stelle des durch den Brand zerstörten Sections-Wappens ein neues durch den Herrn Gymnasial-Zeichenlehrer und Maler Hauptstock gemalt worden sei, welches, zwar noch nicht ganz vollendet, doch in der Versammlung zur Ansicht ausgestellt war. Das schöne Wappenbild, auf welchem das alte brennende Schutzhaus und das neue aus der

http://rcin.org.pl

Asche wieder entstandene zu sehen war, machte auf den Beschauer einen sehr günstigen Eindruck. Von den projectirten Ausflügen des abgelaufenen Jahres hat die Section wegen Mangel an Betheiligung nur einen unternommen: nämlich von Neustadt nach Ziegenhals, Schönwalde, Reihwiesen, Hammergrund, Freiwaldau und mit der Eisenbahn zurück nach Neustadt, von welchem die Theilnehmer sehr befriedigt heimgekehrt waren. Gleichwohl sollen auch in diesem Jahre wieder mehrere Ausflüge vorgeschlagen werden. Der Verein hat der Section Zuckmantel zur Instandhaltung des Aussichtsthurmes auf der Bischofkoppe einen Beitrag von 20 fl. gespendet. — Die Mitgliederzahl, etwa 170, hat sich, trotzdem alle Mitglieder aus Glogau und Krappitz sich vom Vereine getrennt hatten, um eine neue Section zu bilden, doch auf der alten Höhe erhalten. Zur Delegirten-Versammlung hat der Verein zwei Delegirte, die Herren H. Rudolph und Dr. Exner, nach Freiwaldau entsendet, welche die Section daselbst vertreten haben. An der General-Versammlung nahmen noch eine erhebliche Anzahl Mitglieder aus Neustadt theil. Der zweite Gegenstand der Tagesordnung wurde durch den Cassier der Section, Herrn Professor Dr. Exner, erledigt, welcher den Rechenschaftsbericht über Einnahme und Ausgabe erstattete. Aus diesem sei hervorgehoben, dass die Jahreseinnahme 1042 Mark, die Ausgabe 923 Mark betragen hat und dass ein Cassabestand von 119 Mark für das neue Jahr verbleibt. Von der Einnahme sind an Mitgliederbeiträgen rund 400 Mark, zum Wiederaufbau des Schutzhauses 400 Mark, also zusammen 800 Mark an den Centralvorstand abgeführt worden; für die eigenen Bedürfnisse der Section sind etwa 60 Mark verwendet worden. Dem Rechnungsleger wurde hierauf Decharge ertheilt. Sodann wurde die Berathung des Etats-Entwurfes für das nächste Jahr vorgenommen, wonach die Einnahmen des nächsten Jahres vertheilt wurden. Mitgliederbeiträge dem Centralvorstande, für das neue Wappenbild des Hochschar-Schutzhauses, für Wegemarkirung von Wildgrund zur Bischofkoppe und von Eichhäusel nach Neudek und nach Batzdorf. Reisekosten für den Besuch der Delegirten-Versammlung, endlich Porto, Insertion, Boten-Honorar und für unvorhergesehene Ausgaben. — Die Berathung der Sommerausflüge nahm längere Zeit in Anspruch, doch einigte man sich für folgende Touren: 1. Im Mai: Von Neustadt per Bahn (Sonntagsbillet) bis Ziegenhals und Buchberg, von da zu Fuß über Schönwalde, den Holzberg oder Zuckmantel nach Ziegenhals zurück, mit der Bahn nach Neustadt. — 2. Im Juni (am 10.): Von Neustadt per Bahn (Sonntagsbillet) um 6¾ Uhr nach Freiwaldau, daselbst Frühstück, dann mit der Bahn weiter bis Ramsau, von dort Aufstieg zur Hochschar, Mittagbrot. Nachmittags zurück nach Niederlindewiese. Abfahrt 8 Uhr, Ankunft in Neustadt 10½ Uhr. — 3. Im Juli: Von Neustadt Sonnabend nachmittags 5 Uhr per Bahn über Ottmachau bis Heinersdorf. Von da zu Fuß bis Jauernig; daselbst Nachtquartier. Sonntag früh über Krautenwalde nach Bad Landeck. Mittagbrot. Nachmittags zurück über Waldeck und Jauernig nach Patschkau. Rückfahrt 8 Uhr. Ankunft in Neustadt 10½ Uhr — 4. Im August: Von Neustadt über Eichhäusel durch den Stadtwald auf dem neu markirten Wege durch den Finkengrund nach Batzdorf zu Bannert. (Eine Nachmittagstour, kann auch Mittwochs ausgeführt werden.) — Der letzte Gegenstand der Tagesordnung war die Vorstandswahl für die nächsten drei Jahre, welche folgendes Resultat ergab: 1. Der Obmann. Obschon der stellvertretende Vorsitzende erklärte, dass der bisherige Obmann, Herr Bürgermeister Engel, eine Wiederwahl nicht annehmen könne, weil er in dem kommenden Sommer bei der bevorstehenden Bau-Ausführung der Canalisation und des Stadthauses keine Zeit zur Führung der Geschäfte des Gebirgsvereines habe, so wählte dennoch die Versammlung ihn als Obmann wieder, da mehrere Vereinsmitglieder ihm den zeitraubenden Theil der Arbeit abnehmen zu wollen erklärten. Vielleicht nimmt er unter diesen Umständen die Wahl wieder an. 2. Der stellvertretende Obmann war bisher Herr Commerzienrath Fränkel, er wurde wiedergewählt und nahm die Wahl an. 3. Als Cassier wählte die Versammlung Herrn Professor Dr. Exner. 4. Als Schriftführer Herrn Oberlehrer Herold. Delegirte der Section sind sämmtliche Mitglieder des Vorstandes, welche das Recht haben, auch andere Vereinsmitglieder mit ihrer Vertretung in jedem einzelnen Falle zu beauftragen. Ein Mitglied aus Zülz soll auf diese Weise zur Theilnahme an der nächsten Delegirten-Versammlung in Freiwaldau aufgefordert werden. Nach Vornahme der Wahl und Annahme-Erklärung der anwesenden Gewählten, wurde die Versammlung von dem Vorsitzenden mit dem Bemerken geschlossen, dass die Zeit und näheren Umstände der Ausflüge auf besonderem Circular sämmtlichen Mitgliedern werden zugestellt, und die Tage, an denen Ausflüge stattfinden sollen, vorher im Stadtblatt werden öffentlich bekannt gemacht werden. Es wäre wünschenswert, wenn recht viele Mitglieder sich an denselben betheiligen möchten.

(Section Oberglogau.) Zu Ehren des Herrn Amtsvorstehers Herrmann, der Obmann des „Kegelclub“ und der Section Oberglogau des „Sudeten-Gebirgs-Vereins“ ist, fand am 26. Mai ein gemüthliches Beisammensein der Mitglieder in ihren Vereinslocalen statt. Nachmittags 5 Uhr der Kegeler, welche nach Aufhebung der Ehren-Kegelei, an Stelle des Scheidenden Herrn Bürgermeister Freyhube einstimmig zum Obmann wählten. Hierauf zogen die Kegelbrüder mit Musik bei der Falle vorbei nach dem Saal des Hotels „Weisses Ross“, woselbst die „Sudetler“ zahlreich versammelt waren und den Scheidenden sammt den andern „Keglern“ mit Hurrah begrüßten. Daselbst feierte der Schriftführer der „Gebirgs-Kraxler“, Herr Rechtsanwalt Zimmer, den Scheidenden in herzlicher Weise namens der Section, wofür sich Amtsrichter Herrmann auf das Innigste bedankte

http://rcin.org.pl

und bat, ihn von dem Vorsitz zu entbinden und die Neuwahl des Obmanns vorzunehmen. Hierauf wurde durch Stimmzettel Herr Bürgermeister Freyhube einstimmig gewählt. Die Fidelitas währte bis nachts 2 Uhr.

(Section Olmütz.) Freitag, den 30. März l. J., um ¼9 Uhr abends, wurde im Clublocale des Hotel Lauer die General-Versammlung der Section Olmütz des mähr.-schles. Sudetengebirgsvereines abgehalten. Der Vorsitzende Herr Obmann-Stellvertreter Wilh. Seethaler begrüßt die Versammlung auf das freundlichste und bringt ein Schreiben des Herrn Obmannes Wilh. Lauer zur Verlesung, worin dieser mittheilt, dass er seine Stelle als Obmann niederlegt und eine etwa erfolgende Wiederwahl nicht mehr annehmen würde, was mit Bedauern zur Kenntnis genommen und hierauf zur Tagesordnung geschritten wird. Der Jahresbericht schildert die außerordentliche Opferwilligkeit unserer geehrten Mitglieder und Freunde, wodurch es der Section gelungen ist, die namhafte Spende von 500 fl. zum Wiederaufbaue des Hochschar-Schutzhauses machen zu können, erwähnt der am 25. und 26. März in Freiwaldau stattgefundenen Delegirtenversammlung, bei welcher unsere Section durch die Herren Haier, Lauer und Wlaka vertreten war, wobei ganz besonders Herr Haier für die Interessen des Vereines wacker eingetreten ist, ferner dass es durch die Bemühungen der Section gelungen ist, bei der Centralbahn eine bequemere Rückfahrt des Vergnügungszuges von Großwasser zu erreichen, womit den schon lange gehegten allgemeinen Wünschen entsprochen wurde, weiters des am 18. Juni unternommenen großen Ausfluges auf den Rautenberg, der in jeder Beziehung als gelungen betrachtet werden kann, und der allen Theilnehmern in der angenehmsten Erinnerung verbleiben wird, und gedenkt unseres verdienstvollen Mitgliedes, des Herrn Max Machanek, Mitgründers unserer Section, dessen Verlust durch den Tod wir zu beklagen haben. Aus dem nun vorgetragenen Cassabericht ist zu entnehmen: Cassavortrag vom Jahre 1892 71 fl. 28 kr., Beiträge von 117 Mitgliedern 234 fl., Spende des Herrn Johann Rupprecht 5 fl., Spende aus dem Nachlasse des Herrn Max Machanek 25 fl., für verkaufte 11 Stück Wegweiser 1 fl. 10 kr, Capitalszinsen 14 fl. 75 kr., Summa der Einnahmen 351 fl. 13 kr.; an die Centralleitung wurde abgesandt für Mitgliedsbeiträge 157 fl. 95 kr., für verkaufte Wegweiser 3 fl. 80 kr., dem Vereinsdiener 11 fl., Delegirtenspesen an Herrn Lauer 9 fl. 72 kr., für Herrichtung der Wege, Stege und der Markirung im Sectionsgebiete 10 fl. 95 kr., Portospesen 3 fl. 5 kr., nach Abrechnung dieser Ausgaben verbleibt ein Cassastand von 154 fl. 70 kr., welcher bei der Olmützer Sparcassa angelegt ist. Die beiden Herren Revisoren Koberg und Mathes berichten, dass sie die Rechnung in allen Details geprüft, vollkommen richtig befunden haben und beantragen, dem Cassier das Absolutorium zu ertheilen, was von der Versammlung mit dem Ausdrucke des Dankes angenommen wird. Bei der hierauf vorgenommenen Wahl des Vorstandes wird Herr Landesanstalten-Verwalter Josef Haier zum Obmann; Herr Redacteur Wilhelm Seethaler zu dessen Stellvertreter; Herr Anton Kleinschmidt zum Schriftführer und Cassier, dann die Herren Oberlandesgerichtsrath Carl Buchberger, August Koberg, Wilhelm Mathes, Stadtrath Franz Peyscha, Fritz Schindler und Rudolf Wlaka zu Vorstandsmitgliedern gewählt. Der neue Obmann, Herr Josef Haier, übernimmt den Vorsitz und erklärt unter dem Ausdrucke des Dankes für das ihm entgegengebrachte Vertrauen, die auf ihn gefallene Wahl annehmen zu wollen, schildert in längerer Rede die Verdienste, die sich der abgetretene Obmann, Herr Wilhelm Lauer, um den Verein erworben, ersucht die Versammlung, zum Zeichen der Anerkennung sich von den Sitzen zu erheben und beantragt, dass Herrn Lauer*) der Ausdruck des Dankes schriftlich bekannt gegeben werde. Bei den freien Anträgen wird beschlossen, eine Tafel mit dem Stadtwappen anzuschaffen und diese dem Schutzhause auf der Hochschar zu widmen, ferner im heurigen Jahre 2 Ausflüge zu veranstalten, und wurde zu diesem Zwecke ein eigenes Comité, bestehend aus den Herren: Haier, von Kaysersheimb und Mathes gewählt. Herr Obmann Haier dankt für das rege Interesse, ersucht die Anwesenden auch fernerhin kräftigst mitzuwirken zum Wohle des Vereines und für die gute Sache, die dieser verfolgt und erklärt die Versammlung für geschlossen.

(Section Römerstadt.) Generalversammlung. Dieselbe fand am 7. April l. J. um 8 Uhr abends in Römerstadt in den Localitäten des Fortschrittsvereines statt. Der Obmann-Stellvertreter Herr Landtagsabgeordneter Ferd. Flemmich eröffnete die Versammlung und widmete dem nach Iglau übersiedelten Obmanne, Herrn Professor Simböck, einen ehrenden Nachruf. Hierauf wurde vom Schriftführer, Herrn Lehrer Edm. Dixel, der Jahresbericht und vom Cassier, Herrn Fabrikant A. Berg, der Cassabericht erstattet. In die Sectionsleitung wurden gewählt die Herren: Ferd. Flemmich, Dr. L. Schüller, Edm. Dixel, A. Berg, Jos. Gramß, Fr. Muskovsky. Ueber Antrag des Herrn Edm. Dixel wurde die Markirung auf den Rabenstein beschlossen; auch wurden gemeinsame Sections-Ausflüge in Aussicht genommen.

(Die Section Zuckmantel) hielt am 3. d. M. die Generalversammlung ab. Das letzte Protocoll und die Jahresrechnung wurde verlesen und genehmigt. Die Rechnung weist 110 fl. 14 kr. Empfang, 111 fl. 77 kr. Ausgaben, demnach ein Deficit von 1 fl. 63 kr. aus. Der Schriftführer brachte sodann den beifällig

*) Herr Lauer ist am 15. April l. J. verschieden. Bei dem Leichenbegängnisse war der Centralvorstand durch die Herren Klein und Wolf und durch das Sectionsmitglied Herrn Gränz-Buchelsdorf vertreten, welche einen Kranz mit der Widmung „Letzte Grüsse aus unsern Bergen“ auf den Sarg niederlegten.

http://rcin.org.pl

entgegengenommenen Jahresbericht zur Verlesung. Sowohl dem Schriftführer Herrn J. C. Hoffmann, als auch dem Cassier Herrn Paul Hoffmann wurde für ihre Arbeiten der Dank votirt. Zur Neuwahl der Vorstandsmitglieder schreitend, lehnten die Herren Josef Pohl, Hermann Heyek und Paul Hoffmann eine Wiederwahl ab und wurden über Vorschlag wiedergewählt die Herren: Carl Czermin, Oberlehrer, J. C. Hoffmann, Stadtsecretär, Richard Rössner, Lebzelter, Heinrich Graber, Hotelbesitzer; dann neugewählt die Herren: Josef Kuntschky, städt. Rentmeister, Albert Seifert, Lehrer, und Alfred Glassner, Kaufmann. Als Delegirter wurde der Obmann Herr Czermin gewählt. Es wurde beschlossen, zwei Dankschreiben abzusenden, die Feststellung des Voranschlages dem Vorstande zu überlassen, einen gemeinsamen Ausflug zu veranstalten und zur Theilnahme des Ausfluges der Neisser Section am 20. d. M. die Vereinsmitglieder einzuladen. Im Jahre 1893 sind 2 Mitglieder ausgetreten und 5 neue eingetreten und zählte zu Ende 1893 die Section Zuckmantel 49 Mitglieder.

(Section Zülz). Dieselbe hat sich am 28. Mai wie folgt constituirt: Bürgermeister Badura, Obmann; Apotheker Pelz, Cassenwart; Seminarlehrer Kupka, Schriftwart. Die Section zählt 35 Mitglieder und ist die 29. des Vereines.

(Section Freiwaldau.) Dieselbe hielt am 1. Juni unter dem Vorsitze des Herrn Präsidenten Klein eine Vollversammlung ab. Aus den zur Verhandlung gekommenen Gegenständen heben wir heute hervor, dass die Eröffnungsfeier des Georgshauses anbelangend. mit Rücksicht auf die Raumverhältnisse beschlossen wurde, vor allem auf die officiellen Gäste und erscheinenden Vertreter der auswärtigen Sectionen gebürende Rücksicht zu nehmen, dass diesen Herren selbstverständlich der Vorrang vor den einheimischen Mitgliedern der Section Freiwaldau gebüre. Die in Freiwaldau domicilirenden Mitglieder dieser Section werden aber an dem, dem officiellen Eröffnungstage folgenden oder dem nächsten Sonntage einen Gesammtausflug, gewissermaßen als Nachfeier, zum Georgshause unternehmen, wobei Gelegenheit geboten wird, die Denkschrift mit zu unterzeichnen.

(Begehung und Markirung.) Am 19. Mai fand die Begehung des zum hohen Falle nächst Waldenburg herzustellenden und zu markirenden Weges statt. Der Präsident Klein und der Vicepräsident Kettner wurden in der liebenswürdigsten Weise von Herrn Oberförster Hohlbaum empfangen, der auch die Freundlichkeit hatte, die genannten Functionäre u. a. auf einen schönen Aussichtspunkt der romantischen Steinseifenlehne zu führen. Das Territorium dort ist für Jagdzwecke sehr wichtig und wird jeder Einsichtige es selbstverständlich finden, wenn die fürstbischöfl. Verwaltung, welcher jeder Naturfreund für die Gestattung der Weganlage sehr dankbar sein muss, gewisse Bedingungen stellt, die jeder anständige Mensch gerne einhalten wird. Die Begehung des Weges Harichstein-Reihwiesen ist durch die Herren Präsident Klein und fb. Rechnungsführer Müller erfolgt. Da sowohl seitens des fb. Forstamtes Freiwaldau, als auch seitens der Gutsverwaltung Endersdorf und der Gemeinde Böhmischdorf Bewilligung zur Markirung ertheilt wurde, wurde dieselbe vorgenommen und damit eine sehr lohnende Partie erschlossen. Markirung ist blau-weiss.

(Von der Bischofkoppe). Von den Mitgliedern der neugegründeten Section Zülz, Preuß.-Schlesien, wurde dem Besitzer der Restauration „Rudolfsheim“ auf der Bischofkoppe ein grosses Bildnis des deutschen Kaisers mit Prachtrahmen zum Geschenk gemacht, welches in der Gaststube daselbst angebracht erscheint. Vor etwa 8 Tagen widmete auch ein Herr aus Ratibor, namens Franz Kromik, ein kunstvoll gearbeitetes Fremdenbuch, welches nun mit jenem zu Anfang d. M. von dem Sudetengebirgsvereine Freiwaldau gespendeten sehr schönen Buche zu Eintragungen aufliegt. Diese Spenden beweisen zur Genüge, welchen Ehrenplatz unsere Bischofkoppe in den Sudeten einnimmt und wie dieselbe gewürdigt wird.

(Die deutschen Studentenherbergen). Diese Einrichtung hat nunmehr eine zehnjährige Thätigkeit hinter sich. Die Hauptleitung befindet sich in Hohenelbe und gehören derselben an: Privatier Baensch Schmidtlein in Straupitz, preuss. Schlesien, Ferdinand Böhm, Fabriksbesitzer in Nieder-Langenau; Adolf Kettner, Oberlehrer in Freiwaldau; Prosper Piette, Fabriksbesitzer in Freiheit; Guido Rotter, Fabriksbesitzer in Hohenelbe; Franz Thallmayer, Privatier in Hohenelbe und Dr. Gustav Trautenberger, Senior in Brünn. Im Gründungsjahre 1884 bestand 1 Herberge, welche 21 Besuche zählte, im Jahre 1893 85 Herbergen mit 5551 Besuchen. Die Zahl der Besuche in den 10 Jahren betrug 19.179. Die im Jahre 1885 bestehende eine Herberge zählt gar keine Besuche. Die 85 Herbergen des Jahres 1893 befanden sich in den Sudeten, im Riesengebirge (preuß. und österr.), im Jeschken und Isergebirge; im nördlichen Böhmen, im böhmischen Mittelgebirge, in der böhmischeu Schweiz, im Lausitzer Gebirge (Oybin in Sachsen) im Erzgebirge und im Böhmerwalde. In den Sudeten bestanden im Jahre 1893 Herbergen in Freiwaldau, Grulich, Klein-Mohrau, Mittelwald, Mähr.-Schönberg, Spornhau, Wermsdorf, Würbenthal, von denen besucht waren: Freiwaldau 48, Grulich 13, Schönberg 6, Spornhau 21 und Würbenthal 15. Die 85 Herbergen waren aus Mähren und Schlesien besucht wie folgt: Brünn 63, Iglau 49, Olmütz 32, Ung. Hradisch 29, Weidenau 26, Weisskirchen 17, Troppau 10, Schönberg 5, Trübau 2, Bielitz 1. Den grössten Antheil an Besuchern stellte Dresden mit 543, es kommen dann Prag 407, Breslau 377, Leipzig 325, Trautenau 258, Berlin 251, Leitmeritz 210, Chemnitz 202, Wien 188, Komotau 162, Reichenberg 160, Leipa 157, Zittau 142, Aussig 102, Bautzen 102, Pilsen 94,

http://rcin.org.pl

Grimma 81, Braunau 75, Brünn 63 u. s. w. Als Obmann der Hauptleitung wirkt Herr Guido Rotter in Hohenelbe, als Zahlmeister Herr Prosper Piette in Freiheit in Böhmen.

(Naturforscher-Versammlung in Wien.) Die 66. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte wird in der Zeit vom 24. bis 30. September in Wien tagen, wo sie bereits zweimal — 1832 und 1856 — ihre Wanderversammlung abgehalten hat. Die Vorarbeiten für das heurige Jahr haben unter der Leitung der Geschäftsführer, Hofrath Prof. Dr. v. Kerner und Prof. Dr. Exner, bereits begonnen. Es wurden im Ganzen 40 Sectionen gebildet und die Functionäre derselben — Einführende und Schriftführer — nominirt. Dem Geschäftscomité gehören an: Regierungsrath Winternitz, Dr. Adler, welcher die Redaction des während der Versammlung erscheinenden Tageblattes übernommen hat, Buchhändler Deuticke, Advocat Dr. v. Gschmeidler, Redacteur Dr. Pribyl, Med. Dr. Sternberg und Director Wittelshöfer. Für die mit der Versammlung verbundene Ausstellung wurde ein eigenes Comité eingesetzt, an deren Spitze Hofrath Brunner v. Wattenwyl steht.

(Vereinsbibliothek*). 721) Anzeiger des germanischen National-Museums 1893 (Tausch). 722) Erzgebirgs-Zeitung 1893 (Tausch) 723) Schule und Haus 1893 (Tausch). 724) Mittheilungen des Deutschenund Oesterr. Alpen-Vereines 1893 (Tausch). 725) Der Gebirgsfreund, Ziltau, 1893 (Tausch). 726) Zeitschrift des Deutschen und Oestr. Alpen-Vereines 1893 (Tausch). 727) Mähr.-Schles. Jagdblatt 1893 (Tausch). 728) Aus deutschen Bergen 1893 (Tausch). 729) Mittheilungen des Nordböhmischen Excursions-Clubs 1893 (Tausch). 730) Jahrbuch des Siebenbürgischen Karpathen-Vereines 1893 (Tausch). 731) Ueber Berg und Thal 1893 (Tausch) 732) Der Wanderer im Riesengebirge 1893 (Tausch). 733) Časopus Turistu 1893 (Tausch). 734) Oesterr. Touristenzeitung 1893 (Tausch). 735) Das Riesengebirge in Wort und Bild 1893 (Tausch). 736) Carinthia 1893 (Tausch). 736) Krummholz-Zeitung 1893 (Tausch). 737) Harzer Monatshefte 1893 (Tausch). 738) In Alto 1893 (Tausch). 739) Freies Hygieinisches Blatt 1893 (Tausch). 740) Touristische Mittheilungen aus Hessen-Nassau und Waldeck, 1. Jahrgang (Tausch). 741) Blätter des Schwäbischen Albvereines 1892 (Tausch). 742) Jahrbuch des Deutschen Gebirgs-Vereines für das Jeschken- und Isergebirge 1893 (Tausch). 743) Dillingers Illustrirte Reisezeitung, 4 Jahrg. (Tausch). 744) Freie Bildungsblätter, 2. Jahrg. (Tausch). 745) Mittheilungen des Touristen-Clubs für die Mark Brandenburg 1893 (Tausch). 746) Fremdenzeitung, 6. Jahrgang (Tausch). 747) Die Sudeten 1893. (Tausch). 748) Siebenter Jahresbericht des Harz. Clubs (Tausch). 749) Il viaggiatore nel Bellunese 1893 (Tausch). 750) Club Alpino Italiano. Rivisto mensile 1893 (Tausch) 751) Bollettino del Club Alpino Italiano pro anno 1892 (Tausch). 752) Neue Heidelberger Jahrbücher, 3. Jahrgang, 2. Heft. 753) Das Tessthal in Mähren. Von Dr. G. Trautenberger, 2. Auflage. (Rec.). Die österreichische Gebirgswelt Von A. Gerasch. 21. Heft (Rec.) 754) Breslauer Sonntagsblatt, 12. Jahrg, (Tausch). 755) Die österreichische Gebirgswelt. Von A. Gerasch, 22. Heft (Rec) 756) Zehnter Jahresbericht des Touristen-Clubs für die Mark Brandenburg 1893 (Tausch). 757) Vyrovocni zprava Klubu Ceskych Turistu 1893 (Tausch). 758) Neue Heidelberger Jahrbücher 1894, 1. Heft (Tausch). 759) Thüringer Monatsblätter. Verbandszeitschrift des Thüringerwald-Vereines, 1. Jahrg 1893/94 (Tausch). 760. Denkschrift über die jüngsten Bewegungen an der technischen Hochschule zu Graz. 761) Della Storia Geologica del Lago di Garda (Tausch)

*) Siehe Nr. 5, 1893.

Literatur.*)

Unter dem Titel „Führer durch das Altvatergebirge, durch Freiwaldau, Gräfenberg, Lindewiese, Ziegenhals, Zuckmantel, Reihwiesen, Einsiedel, Würbenthal, Karlsthal, Karlsbrunn, Goldenstein, Mährisch-Altstadt und das Glatzer Schneebergs-Gebrge von J. Scholz" geht uns knapp vor Schluss der Nummer ein Büchlein zu, das sich mit unserem Gebirge beschäftigt und dem Touristen wegen seiner Reichhaltigkeit eine willkommene Gabe sein wird. Das Werkchen ist sehr gut ausgestattet, hat eine Wegkarte und enthält alle Marken des Sudetengebirgs-Vereines. Es sei allen Mitgliedern hiemit bestens empfohlen!

Adolf Kettner.

Führer durch Zuckmantel und Umgebung von J. C. Hoffmann. Mit einem Plan und 11 Abbildungen. 2. verb. Auflage. Jeden Freund des Städtchen und seiner hübschen Umgebung wird das Werkchen — der Preis von 50 kr. ist sehr mäßiger — sicherlich interessiren. *A. K.*

Meyers Wegweiser durch das Riesengebirge, der allen Touristen aufs beste bekannte, altbewährte, praktische Reiseführer, erschien mit Beginn der Reisezeit in neuer, 9. Auflage und wird ob der Trefflichkeit der Neubearbeitung von neuem wohlverdiente Anerkennung finden. Eine Gewähr für die außerordentliche Zuverlässigkeit und Gründlichkeit des Buches bietet auch die Mitarbeiterschaft ausgezeichneter Kenner des betreffenden Reisegebietes und die wirksame Unterstützung der Riesengebirgs-Vereine. Die böhmische Seite des Riesengebirges hat abermals eine erweiternde Bearbeitung erfahren. Aus den reichen kartographischen Beigaben heben wir besonders hervor die Specialkarte des Riesengebirges und die des Isergebirges sowie ein nach der Natur aufgenommenes Panorama von der Schneekoppe aus der Vogelschau, welches die Rundsicht von diesem höchsten Punkte des Riesengebirges so wiedergibt, wie sich dieselbe dem Auge in Wirklichkeit darstellt. Dieser Wegweiser behandelt bekanntlich auch unser Gebirge, u. zw. wie wir constatiren müssen, in mustergiltiger Weise. Der handliche, roth kartonirte Führer kostet nur 2 Mark.

Briefkasten der Redaction.

Gernsbach im Murgthal. Sie sind so liebenswürdig, uns den eingesandten Artikel frei zur Verfügung zu stellen, wir sind so frei, Ihren Reclameartikel für die uns ganz unbekannte Firma nur gegen Bezahlung als Inserat aufzunehmen. Sie müssen die Redaction denn doch für schrecklich naiv halten, wenn Sie meinen, dieselbe würde ohne weiters reinfallen.

*) Alle hier zur Besprechung gelangenden Bücher sind stets in der Buchhandlung der Frau Betty Titze in Freiwaldau zu haben, eventuell durch dieselbe zu beziehen.

Verlag des Sudeten-Gebirgs-Vereines. – Druck von Betty Titze in Freiwaldau
Für die Redaction verantwortlich: Adolf Kettner in Freiwaldau.

2000 Exemplaren der Auflage liegt die Ankündigung des Bureaus des Ingenieurs C. Paulitschky bei, auf welche Ankündigung die Leser hiemit aufmerksam gemacht werden.

http://rcin.org.pl

ALTVATER

Organ des mährisch-schlesischen Sudeten-Gebirgs-Vereines.

Redigiert von **Adolf Kettner** in Freiwaldau.

Für Mitglieder unentgeltlich; für Nichtmitglieder pro Jahr 1 fl. 20 kr. oder 2 Mark.

Nr. 35 der neuen Folge. 12 Nummern bilden einen Band.

Nr. 5. (II.) **Freiwaldau, 1. August 1894.** **XII. Jahrgang.**

Der dürre Berg bei Grulich.*)

Mai, der vielbesungene Wonnemond, hat uns Ade gesagt, aber seine Arbeit ist gethan. Die letzten Schneereste auf den Rücken und Gipfeln der Berge sind seinem milden Hauche gewichen, Wald und Feld schimmern in smaragdenem Grün, und die Auen prangen im bunten Blumengewande.**) Lerchenjubel, Drosselgesang und Finkenschlag erfreuen das lauschende Ohr, und balsamische Düfte entströmen den holden Kindern Floras. Das ist die rechte Zeit zum Wandern. Da lockt's und drängt's mit Allgewalt hinaus! Hinaus denn, die Brust zu weiten und das Herz zu erquicken an den Wunderwerken des lebenspendenden Lenzes! Wohin man sich auch wenden möge, bieten unsere, an Naturschönheiten so reichen heimischen Berge überall des Schönen die Fülle. Aber doch giebt es Punkte in unsern Bergen, die in hervorragendem Maße Anspruch darauf haben, besucht zu werden, und auf einen solchen möchten wir die geehrten Leser ganz besonders aufmerksam machen. Es handelt sich um den „Breiten Stein" oder „Dürren Berg" bei Grulich in Böhmen.

In Böhmen? Allerdings werther Leser! Aber nicht tief drinnen, wo man das Deutsche nicht verstehen will und es grimmig befehdet, sondern dicht an der mährischen und preußischen Grenze, in wenig Zeit zu erreichen und mit leichter Mühe zu besteigen. Selbst aus Entfernungen, wie Breslau, Freiwaldau, Olmütz kann die Partie ohne Ueberhastung an einem Tage hin und zurück bewerkstelligt werden.

Schon im Jahresberichte 1892 des „Glatzer Gebirgs-Vereins" ist auf den genannten Berg hingewiesen und zu seinem Besuche aufgefordert worden. Schreiber dieser Zeilen fühlte sich dadurch veranlasst, den Berg zu besteigen, um sich zu vergewissern, ob der bezügliche Artikel nicht etwa zu viel verheiße. Aber nicht im Geringsten!

Seine ziemlich hoch gespannten Erwartungen wurden von der Wirklichkeit noch bei Weitem übertroffen. Und das will insofern Einiges besagen, als er im Verlaufe von zwanzig Jahren reichlich Gelegenheit nahm, von den Gipfeln unseres herrlichen Gebirgskessels Umschau zu halten.

Für den, die Eisenbahn bis Grulich benützenden Touristen führt der Weg vom Bahnhofe Grulich, wo ein Wegweiser die Entfernung bis zum „Breiten Stein" über Ullersdorf mit 2 Stunden angibt, zuerst auf der nach Wichstadtl-Lichtenau längs des Bahngeleises gehenden Straße bis zum Viaduct, wo rechts die Chaussee nach Mittelwalde abzweigt. Hier führt der zu nehmende Weg links. Das vor uns ansteigende Dorf mit seinem freundlichen Kirchlein ist Ullersdorf. Bald haben wir seine ersten Häuser erreicht. Wir setzen unsere Wanderung, von der Chaussee nicht abweichend, bis in die Nähe der Kirche fort. Dort steht rechts von der Straße das äußerlich nicht viel versprechende „Gasthaus zum grünen Baum". Die Verpflegung darin ist jedoch eine höchst befriedigende,

*) Nach einem von Carl Jäschke-Mittelwalde im Glatzer Stadtblatte erschienenen Artikel.

**) Vorstehender Aufsatz musste wegen Raummangel aus der Juli-Nr. zurückbleiben.

Auflage: 3500.

http://rcin.org.pl

deshalb möchten wir zu einer Einkehr in dasselbe rathen, da eine kleine Stärkung vorm Aufstieg zu unserm Ziele wohl geboten sein dürfte. Vom „grünen Baum“ aus erreicht man den „Breiten Stein“ ohne Anstrengung in 1¼ Stunden. Der Besitzer des Gasthauses, Herr Wagner, ertheilt Rathsbedürftigen gern nähere Auskunft, besorgt nöthigen Falls auch einen Führer oder Gepäckträger.

Man geht sodann die Straße weiter bis zur Stelle, wo selbe das Dorf verlässt. Dort wo beim Gasthause „Pietsch“ der von Grulich kommende weiß-blau markierte Weg einmündet, macht das Dorf eine Wendung nach rechts. Der dasselbe durchziehende markierte Weg wird innegehalten, bis man das Ende des Dorfes und sodann den Waldsaum erreicht, wo das Auge des Wanderers eine entzückend schöne Aussicht genießt. Gerade gegenüber die Masse des Schneeberges mit seinen Vorbergen; rechts der Altvaterzug mit Hochschar, Fuhrmannstein und Kepernik, links das schöne Glatzer Land, zu unseren Füßen die freundliche Stadt Grulich. Wir treten sodann in den Hochwald, der den Fuß des Berges umgiebt und sich etwa 300 Schritte nach oben erstreckt, worauf der blau-weiß markierte Weg, sich fortwährend rechts haltend, durch jungen Wald führt, über welchen hinweg man den Bergesgipfel erblickt.

Bei dem sogenannten dreieckigen oder Dreigrafensteine verlassen wir den bisherigen über das czechische Dorf Jamney nach Gabel am Adler weiterführenden Weg und benützen, immer der weiß-blauen Markierung folgend, den links abzweigenden Fußsteig, dessen obere Hälfte im Vorjahre auf Kosten der Section Grulich in einem 2 *m* breiten Weg umgewandelt wurde, auf welchem wir in einigen Minuten den Aussichtspunkt erreichen.

Der Rücken des oben ziemlich abgeflachten Berges ist fast 1 *km* lang. Zur Umschau wähle man den nordwestlichen Punkt desselben, weil dort der Berg auf beiden Seiten abgeholzt ist. Der Ausblick von dem „Breiten Stein“ (im Volksmunde „kleiner Stein“) so heißt der daselbst zu Tage tretender Felsblock (981 *m* Seehöhe) ist ein überwältigend schöner und außerordentlich weitreichender; ihm ebenbürtig zur Seite zu stellen wäre etwa nur noch derjenige vom Kepernik oder von dem Aussichtsthurme auf der hohen Eule. Daher kann man aus voller Ueberzeugung zustimmen, wenn in dem schon einmal angezogenen Jahresberichte des „G.-G.-V.“ der in Rede stehende Berg als „ein Aussichtspunkt ersten Ranges“ bezeichnet wird.

Was nun die Aussicht selbst anbetrifft, so gestatte man mir, dieselben in nachfolgenden Versen, die unter dem Eindrucke meiner ersten Besteigung des „Breiten Stein“ flüchtig hingeworfen wurden, kurz zu skizziren:

Weit reicht der Blick ins Land hinein
Vom Ullersdorfer „Breiten Stein“
Im nahen, schönen Böhmerland,
Von äußerst Wen'gen nur gekannt! —
Wem deshalb dran gelegen ist,
Dass er mit seinem Aug' vermisst
In weit'stem Umkreis Thal und Berg,
Der säume nicht, geh' bald ans Werk.
Sich zu erlaben an der Pracht,
Die rings ihm dort entgegen lacht.
Den Blick nach Norden hingewandt,
Hält diesen gleichsam festgebannt
Das Kleinod unsers Nachbarstaats,
Die herrlich schöne Grafschaft Glatz,
Sowie ihr mächt'ger Riesenwall.
Wer nennt die Wunderwerke all',
Die das erstaunte Aug' drinn schaut,
Wenn so recht klar der Himmel blaut!
Aus weit'ster Fern' die „Eule“ winkt;
Der „Königshainer Spitzberg“ blinkt
Von Wartha her; in Majestät
Der „Glatzer Schneeberg“ vor uns steht,
Davor des „Marchthals“ prächt'ger Grund.
Es folgen ostwärts „Grulich“ und
Sein „Muttergottesberg“, sodann
„Altvaterwaldes“ dunkler Tann.
Dahinter thürmen königlich
„Hochschar“, sowie „Altvater“ sich.
Gen Süden liegt das „Mährerland“,
Und ihm zur Seite, rechter Hand,
Erstreckt sich unabsehbar weit
Nach Westen „Böhmens“ Herrlichkeit.
Bin leider wenig noch vertraut,
Was alles hier der Blick erschaut,
Doch Jeder muss es zugesteh'n,
Entzückend ist's, hinein zu seh'n!
Jetzt nach Nordwesten hingeschickt,
Das Aug' zur „Hohen Mense“ blickt,
Und endlich wird im Hintergrund
Die Bergeskönigin ihm kund.
Die sich die „Riesenkoppe“ nennt.
Hier nimmt mein Rundblicksbild ein End'! —
Gebricht es dieser Schilderung
Am echten dichterischen Schwung,
Entschuld'gen wird's, wer nicht vergisst,
Dass sie geschrieben ein Tourist,
Der and're dadurch ladet ein
Zur Bergfahrt nach dem „Breiten Stein“!

Hat man sich an dem herrlichen Rundblicke, der im Voranstehenden selbstverständlich nur in großen Zügen geschildert worden, ergötzt, dann wolle man nicht versäumen, auch dem andern (südöstlichen) Theile des Bergrückens, auf dem sich ein anderer Felsblock, „Schwarzer Stein“ genannt (994 m Seehöhe), erhebt, einen Besuch zu machen, da dort die Ausschau, wenn auch nicht von gleicher Vollständigkeit wie am ersten Punkte, so doch ebenfalls sehr lohnend ist. Wer längere Zeit auf dem Berge verweilen will, was namentlich von grösseren Gesellschaften wohl angenommen werden kann, dem ist als Lagerplatz der zweite Punkt zu empfehlen, weil man hier durch das höhere Gehölz Schutz gegen den Wind findet. Speisen und Getränke muss man sich allerdings selbst mitbringen; denn da oben giebt's im heissen Sommer nicht einmal — Wasser. Unweit des schwarzen Steines bildet die böhmisch-mährische Landesgrenze einen spitzen Winkel und läuft längs des Gebirgskammes in südlicher Richtung

http://rcin.org.pl

bis in die Nähe des mährischen Städtchens Schildberg. Der mährische Theil des Dürren Berges führt den Namen „Schwarzer Berg“. Touristen, welche über mehr Zeit verfügen, sei eine Wanderung längs des Kammes bis zu dem (958 m) hohen Buchberge (Aussichtspunkt) und ein Besuch der am Abhange desselben idyllisch gelegenen Bergschenke empfohlen. Der ungefähr 6 Kilometer lange blauroth markirte Weg läuft gleichfalls längs der Landesgrenze und durchquert bei der Meilensäule die von Rothwasser nach Gabel führende breite Kunststrasse, die bei Tschenkowitz links nach Landskron abzweigt. Bezüglich der Wegmarkierungen sei hier bemerkt, dass dieselben die Form von Rauten oder diagonal durschnittenen Rechtecken bilden. Im Sectionsgebiete Grulich zeigt die blaue Spitze dieser Zeichen immer nach dem „Breiten Steine“, die weiße Spitze über Grulich nach dem Spieglitzer Schneeberge, gelb nach dem Bahnhofe Wichstadtl-Lichtenau und von hier weiter über den Steinscholzen nach Tschihak, roth nach dem Buchberge. Von der obenerwähnten Meilensäule führt ein die zahlreichen Serpentinen der Kunststrasse abschneidender Fußweg nach dem bedeutenden mährischen Industrieorte Rothwasser.

Auf dem Fußsteige zum „Breiten Steine“ zurückkehrend, erblicken wir südöstlich das Städtchen Gabel, im Süden Landskron mit der großen ärarischen Tabak fabrik und dem Schlossberge. Rechts hievon über die Schlote Zwittaus hinweg die Ausläufer des böhmisch-mährischen Höhenzuges in der Gegend von Iglau.

Tief im Südosten grüßt der Heiligenberg bei Olmütz.

Zu dem Dreigrafensteine zurückgelangt, kann der Abstieg entweder nach Lichtenau oder nach Grulich genommen werden. Der blaugelb markierte sehr angenehme schattige Weg nach Lichtenau führt längs des Bergrückens gegen den „hohen Stein“ bei Wichstadtl hin und bildet die Grenze zwischen der gräfl. Althannschen Herrschaft Grulich und der gräfl. Stubenberg'schen Herrschaft Geiersberg. Vor dem „Hohen Steine“, dessen Besuch jedoch derzeit nicht lohnt, da der hohe Wald die Aussicht versagt, wendet sich der Weg links über den sogen. Eishübel, wo wir uns an einem frischen Trunk aus dem Eishübelborn erquicken können, bergab und an der neuerbauten Schule und Kirche von Lichtenau vorüber zu Zentners Gasthaus, welches einige Minuten entfernt vom Bahnhof Wichstadtl-Lichtenau liegt und zum Besuche empfohlen werden kann.

Wird der Abstieg nach Grulich gewählt, so kehren wir vom Dreigrafensteine auf dem blauweiss markierten Wege nach Ullersdorf zurück. Am Waldrande erblicken wir das am Fuße des Muttergottesberges gelegene Grulich, das uns zum Besuche einladet. Beim Gasthause Pietsch, in welchem wir uns eventuell noch eine kleine Erfrischung gönnen, zweigt von der Fahrstraße rechts der durch Wiesen und Felder führende Weg nach Grulich ab. Wir gelangen alsbald zu den ersten Häusern der Vorstadt Niederfreud, ehemals Neue Sorge genannt, und biegen beim Ursulinerinnenkloster in die Grulicher Bahnhofstrasse ein. Die Verpflegung in dem gastfreundlichen Grulich ist eine durchwegs vorzügliche und wir empfehlen zum Besuche die Gasthöfe: Zum Goldenen Brunn (Hauptstraße), in welchem sich die deutsche Studentenherberge befindet, Hotel Rotter und Gasthof zum Goldenen Schwan (grosser Platz) sowie Gasthof zur Krone (kleiner Platz). Desgleichen kann das Schießhaus mit seinem schattigen Restaurationsgarten und Concertpavillon, sowie Langers Bierhalle zum Besuche empfohlen werden. Vom kleinen Ring führt eine Allee in 30 Minuten nach dem Wallfahrtsorte Muttergottesberg. Am Südabhange desselben befindet sich das neuerbaute Reservoir der Grulicher Hochquellen-Wasserleitung mit dem netten Wärterhäuschen Kressenbrunn (einfache Restauration). Der Bahnhof Grulich ist 3 Kilometer von der Stadt entfernt und haben die Züge von hieraus täglich mehrmals directen Anschluss nach Breslau, Ziegenhals und Olmütz, Brünn und Prag.

Als nicht ganz unwichtige Schlussbemerkung führen wir noch an, dass man die Partie nur bei klarem Wetter unternehmen möge; denn das Schönste, was der Berg bietet, ist die weitreichende Aussicht. — Wir hoffen, dass die vorstehend gegebene Anregung in Touristenkreisen günstigen Boden findet und zu recht zahlreichem Besuche des Dürren Berges aufmuntert.

Die Einweihung des neuen Georgsschutzhauses auf der Hochschar.*)

Zur Feier der Einweihung des neuen Schutzhauses wollte sich die Hochschar am Mittwoch, den 27. Juni in all ihren Reizen zeigen. Morgens früh Schneesturm, Vormittags Regen, Mittags dichter Nebel, Nachmittags blinkender Sonnenschein, zur Vesperstunde ein kleiner Hagelschlag und Abends grosses Wolkentreiben — alles das wurde den Festgästen geboten. Bei der Einweihung waren vertreten die Sectionen Freiwaldau, Altstadt, Brünn, Freudenthal, Ober-Glogau, Jägerndorf, Jauernig, Neisse, Neustadt, Olbersdorf, Olmütz, Ostrau, Ratibor, Schönberg, Wien, Ziegenhals, Zuckmantel, Zülz. Der Gebirgsverein für das Eulengebirge hatte 2 Vertreter aus Reichenbach in Schlesien als Gäste entsendet und endlich waren noch drei fremde Nichtmitglieder anwesend. Unter den Erschienenen befand sich auch der langjährige erste Vorsitzende und jetzige Ehrenpräsident des Sud. Geb.-V., Herr Oberlieutenant Ripper. Um 2 Uhr mittags waren sämmtliche Festtheilnehmer auf dem Gipfel der Hochschar versammelt und machten, nachdem Herr Maurermeister Franz Gröger dem Präsidenten des Sud.-G.-V., Herrn Philipp Klein-Freiwaldau, die Schlüssel des Hauses

*) Nach der „Neisser Presse.“

http://rcin.org.pl

mit den besten Segenswünschen für das Gedeihen des Vereins überreicht hatte, einen Rundgang durch sämmtliche Räume, wobei der schönen Ausstattung derselben und ihrer zweckdienlichen Anordnung von allen Seiten das höchste Lob gezollt wurde. Darauf berief ein Zeichen des Präsidenten die Versammlung vor die Südseite des Hauses, aus deren Giebelfenstern 2 mächtige Fahnen in schwarzgelber und schwarz-roth-goldener Farbe herabwallten und dessen Eingangsthür mit einer hübschen Guirlande aus Tannenreisern geschmückt war. Links neben der Eingangsthür war in die Mauer des Hauses eine annoch verhängte, etwa 2 Meter hohe und 1 Meter breite Votivtafel eingelassen, deren Enthüllung jetzt stattfinden sollte. Herr Präsident Klein hielt vom Fenster der ersten Etage aus eine Ansprache, in welcher er einen kurzen Abriss der Geschichte des alten und neuen Hochscharschutzhauses gab und allen edlen Spendern, welche zu dem Neubau beigetragen, insbesondere dem Grundherrn, Kardinal Kopp, für die kostenlose Ueberlassung des Bauplatzes und der Bausteine den tiefgefühltesten Dank aussprach. Auf eine Bitte des Vereins, das neue Haus wiederum Georgsschutzhaus nennen zu dürfen habe Herr Cardinal Kopp mit einem huldvollen Handschreiben geantwortet, in welchem es u. A. heißt: „Die Benennung des neuen Schutzhauses darf ich dem wohlwollenden Ermessen des hohen Vereinspräsidiums überlassen.“ Kraft der in diesen Worten liegenden Ermächtigung nenne er hiermit das neue Haus „Georgsschutzhaus“ und enthülle die zur Erinnerung an die heutige Feier in den Bau eingelassene Votivtafel. Bei diesen Worten ließ er die Hülle von der Tafel herabsinken und den Augen der entzückten Zuschauer zeigte sich in einem in den weissen Marmor eingegrabenen Medaillonbilde eine prächtige Zeichnung des alten Hochscharschutzhauses und darunter als Embleme der Bergtouristik: Bergstock, Rucksack, Reiseflasche und Lodenhut. Neben diesen bildlichen Darstellungen befindet sich rechts die Inschrift: „Georgsschutzhaus, erbaut durch den Mähr.-Schles. Gebirgsverein 1887, niedergebrannt 1893. Wiedererbaut nach dem Entwurfe des Stadtingenieurs Carl Götze aus Jägerndorf durch den Maurermeister Franz Gröger aus Freiwaldau im Jahre 1893. Eröffnet den 27. Juni 1894“. Gerade als die Hülle von der Votivtafel fiel, durchbrach die Sonne die Nebel, welche bis dahin wie mit einem milchweissen Schleier die Bergeskoppe umlagert hatten, und ließ ihre goldenen, Alles verklärenden Strahlen über das Schutzhaus dahingleiten. Durch einen Amateurphotographen wurde dieser Moment aufgenommen. Die Votivtafel ist ein Kunstwerk der Marmorbearbeitung, sie ist hergestellt aus Laaser Marmor in der Fachschule für Marmorindustrie zu Saubsdorf nach Entwürfen des Directors der Anstalt, Herrn Eduard Zelenka. Im Speisesaale war die zur Feier des Tages von den den Herren Kettner, Klein und Nitsche verfasste Denkschrift zur Unterschrift ausgelegt, welche später in die Votivtafel eingelassen werden wird.

In sämmtlichen Restaurationsräumen begann gegen 3 Uhr die Festtafel, an der gegen 66 Personen theilnahmen. Die Oelgemälde des Kaisers Franz Josef von Oesterreich, gestiftet von der Section Freiwaldau, sowie des deutschen Kaiserpaares, eine Schenkung der preußischen Sectionen, schmücken die eine Schmalwand des Saales. Alle drei Bilder waren mit Fahnentuch in den deutschen und österreichischen Farben geschmackvoll drapirt. An den übrigen Wänden waren bereits Sectionsschilder von Sternberg, Wien, Jägerndorf, Olmütz, Olbersdorf, Freudenthal, Römerstadt, Freiwaldau und Schönberg angebracht. Ausserdem hängen dort auch die Photographien der beiden Vereinsgründer und Ehrenmitglieder, Oberlieutenant Ripper und Notar Dr. jur. Rudolf. Die Section Mähr. Schönberg hat nebst 550 fl. als Baubetrag eine grossartige Reliefkarte des Sudetengebirges, die im Saale ausgestellt ist, gespendet, Herr Fabriksbesitzer Vogel-Jägerndorf eine Aufnahme der neuen Aussichtspyramide auf dem Melzerberge und endlich Herr Oswald Machanek aus Marienthal bei Olmütz die beiden großen, von der Decke herabhängenden Petroleum-Lampen. Das Menu zur Festtafel war mit dem Bilde des neuen Hauses geschmückt und zeigt folgende Speiseordnung, die identisch ist mit derjenigen bei der Einweihung des ersten Schutzhauses: Kaisernockerl, Forellen, Lungenbraten mit Gemüse, Brathuhn, Salat, Compot, Chokoladentorte mit Schlagsahne. — Speisen und Getränke waren vortrefflich und brachten dem Oekonomen des Hauses, Herrn Hauck, viel Lob ein. Den ersten Toast bei der Tafel brachte Herr Präsident Klein auf die Kaiser von Oesterreich und Deutschland aus, welchem begeistert aufgenommenen Trinkspruch eine allgemeine Verbrüderung der deutschen und österreichischen Festgäste folgte. Herr Vicepräsident Kettner ließ in schwungvoller Rede den Patron des neuen Schutzhauses, Herrn Cardinal Kopp leben. Anlässlich dieses Toastes sei mitgetheilt, dass der Vorstand es nicht unterlassen hatte, Seine Eminenz durch eine Deputation sowohl wie auch schriftlich zur Theilnahme an der heutigen Feier einzuladen. Herr Cardinal Kopp hat diese Einladung in der huldvollsten Weise brieflich erwidert und sein Ausbleiben zu entschuldigen gebeten, da er durch den Besuch des Cardinals Grafen Schönborn, Erzbischofs von Prag, der zur Zeit in der Grafschaft Glatz die Firmung spendete, in dieser Woche am Reisen verhindert sei. Herr Gemeinderath Nitsche-Freiwaldau toastete auf die Spender und Gönner das Vereines, Herr Ehrenpräsident Ripper auf den Geist der Eintracht unter allen Vereinsmitgliedern, Herr Realgymnasialdirector Gallien-Neisse auf den Gründer und jetzigen Ehrenpräsidenten des Vereins Oberlieutenant a. D. Ripper, Herr Landesanstaltenverwalter Haier-Olmütz auf den Bauingenieur Götze und Maurermeister Gröger sowie auf den Vorsitzenden des Baucomitees Herrn Präsidenten Klein. Der letztgenannte dankte für die Ovation und trank auf die Brüderlichkeit im Vereine, die alle Mitglieder Mährer, sowohl wie Schlesier, Oesterreicher wie Preußen gleich

http://rcin.org.pl

umfassen und allen gerecht werden wolle. Herr Kreisschulinspector Thamm aus Reichenbach i. Schl. stellte sich als Delegirten des Eulengebirgsvereines vor, in welcher Eigenschaft er auch vor 6 Jahren der Einweihung des ersten Hochscharschutzhauses beigewohnt habe. Sein Hoch galt dem guten Einvernehmen aller Gebirgsvereine, unter welcher Flagge sie auch segeln mögen. Herr Oberlehrer Czermin-Zuckmantel feierte die gute Kameradschaft aller Sectionen. Damit war die Reihe der officiellen Toaste geschlossen. Beglückwünschungsbriefe und Telegramme waren aus allen Richtungen der Windrose eingelaufen, darunter befanden sich solche von Seiner Kaiserl. Hoheit dem Herrn Erzherzog Eugen aus Olmütz, von den z. Z. in Marienbad weilenden Herren Dr. Hoffmann-Freiwaldau und Reichel-Schönberg, von Herrn Prof. Ebenhöch-Budweis, vom Ehrenmitgliede Herrn Notar Dr. jur. Rudolf-Nikolsburg und von Uemgeh-Seffe aus Glogau. An Herrn Cardinal Kopp war von der Tafelrunde aus ein Begrüßungstelegramm abgesandt worden. Dasselbe wurde am selben Abende noch durch folgende Depesche erwidert: „Herzlichen Dank und innige Wünsche. Cardinal Kopp.“ Nach Aufhebung der Tafel lauschte die Versammlung noch einige Zeit lang den launigen Vorträgen eines Barden und bewunderte vom Plateau des Schutzhauses aus die herrliche Aussicht, die sich nach allen Seiten hin eröffnete. Gegen 6½ Uhr abends wurde der Abstieg angetreten, der bei prachtvollem Wetter verlief. Erst als alle Festtheilnehmer wohlgeborgen in Ramsau angelangt waren, brach mit furchtbarer Gewalt als Finale des Festes ein mit Blitzesschnelle am Himmel heraufgezogenes Unwetter los, das aber nur kurze Zeit anhielt. Mit den letzten Abendzügen kehrten die Theilnehmer an der schönen Feier hochbefriedigt in ihre Heimat zurück.

Karpenstein bei Landeck.

Ortsnamen sind keine wesenlosen, inhaltsleeren Schatten, sondern ehrwürdige Zeugen einer oft fernen Vergangenheit, mussten sich im Laufe der Zeit nicht selten mehrfache Veränderungen gefallen lassen, sind deshalb nach Ursprung und Bedeutung oft völlig dunkel, und die Erklärung derselben darf nicht ohne große Vorsicht unternommen werden, wenn auch die Flüsterstimme der Sage und die naive Anschauung des Volkes um Erklärungen niemals verlegen sind und frischweg Zuckmantel von Mantel und zucken, Ziegenhals von einer Ziege, Ottmachau von einem Otto, Wildschütz von Wildschützen, Karpenstein von einem Karpfen ableiten u. s. w. Nachstehende Notiz ist der Versuch einer Erklärung des Namens Karpenstein.

Ein getischer Volksstamm, die Carpi, welcher östlich vom heutigen Mähren im Flussgebiete der Gran und Eipel in Nordwestungarn seine Wohnsitze hatte, wird in den Kämpfen der Römer gegen die Germanen einigemal genannt, und unter anderm wird von diesen Carpi beim Jahre 234 n. Chr. erwähnt, dass sie vom römischen Kaiser Severus Alexander Jahrgelder wie die Goten verlangen, denn sie seien stärker, also gefährlicher als diese. Die Vermuthung, dass ein in derselben Gegend länger wohnendes Volk, auch wenn es Leben, Namen und Sprache verloren hat, noch in den Namen der Ortschaften, Fluren, Flüsse und Gebirge fortlebt, bestätigt sich auch hier, denn ein aus der Gegend von Schemnitz kommender Zufluss der Eipel führt noch heute den Namen Carpona oder Karpfenbach, und ein an ihm liegendes Städtchen heißt Karpona oder Karpfen.

Wie will man diese weit entfernten Oertlichkeiten mit unserem Karpenstein in Beziehung bringen? —

Dass der im Nordwesten Ungarns schon frühzeitig blühende Bergbau durch eingewanderte deutsche Bergleute betrieben wurde, davon haben wir sichere Nachrichten, wie es auch die noch heute bestehenden zahlreichen Ortschaften und die noch zahlreicheren Ortsnamen deutschen Klanges oder deutscher Abstammung beweisen. Wahrscheinlich ist es, dass schon vor dem 15. Jahrhunderte aus jener Gegend, also aus Karpfen oder dessen Umgebung, in unsere Berge reiche Unternehmer und Bergleute gekommen und Dorf und Burg nach ihrem früheren Wohnorte benannt worden sind.

Die Hussiten, welche auf ihren Raubzügen Schlesien von 1425 bis 1430 verwüsteten und 1428 Frankenstein, Camenz, Patschkau, Ottmachau, Ziegenhals, Neisse, Weidenau u. s. w. plünderten, sollen im selben Jahre auch Karpenstein, das alte Besitzthum der Familie Glaubitz, erobert haben.

Aus späterer Zeit wissen wir bestimmt, dass zwischen dem Bergbau in Ungarn und dem in unserem Bezirke der innigste Zusammenhang bestand. Die in Nordungarn durch eifrigen Bergwerksbetrieb sehr reich gewordene Familie der Turzo gab 1506 dem Breslauer Bisthum einen hervorragenden Bischof, Johannes Turzo; er war ein frommer und aufgeklärter Kirchenfürst, ein Beschützer und Förderer humanistischer Wissenschaft und mild und wohlwollend gegen jedermann. Sein Privatvermögen gestattete ihm, über dem Städtchen Jauernig auf steiler Anhöhe das schöne Schloss, das nach des Bischofs Namen Johannesberg genannt ward, zu erbauen, noch heute eine beneidenswerte Sommerresidenz der Breslauer Bischöfe. Die Turzos haben dann auch die ihnen verschwägerte Familie der Augsburger Fugger, deren Unternehmungsgeist sie auch zur Theilnahme an der Ausbeutung der ungarischen Bergwerke geführt hatte, nach Schlesien gebracht. Anton Fugger besitzt 1514 Güter im Bischofslande, zu denen das Städtchen Freiwaldau gehörte. Das um jene Zeit durch den mächtig emporgekommenen Bergbau erzeugte ungarische Capital wurde durch unablässige Unruhen und Bürgerkriege, sowie durch die Türkengefahr fortgescheucht und ist dann in unserem Schlesien zu neuen ähnlichen Unternehmungen vielfach verwendet worden. Ein Zusammenhang des im 16. Jahrhunderte in Ungarn und in Schlesien betriebenen Bergbaues besteht also that-

http://rcin.org.pl

sächlich; ob sich aber schon in früheren Jahrhunderten von Ungarn aus die Unternehmungslust den heimatlichen Bergen zugewendet hat, und ob die Gründung der Burg und des Ortes Karpenstein von der Landschaft der alten Carpi ausgegangen ist, das wäre erst zu erweisen, darf aber als möglich angenommen werden; hier sei genug an dem, auf den wahrscheinlichen Zusammenhang dieser Dinge und den Erforscher heimischer Geschichte vielleicht auf eine Spur zur Aufdeckung ganz gewiss interessanter Vorgänge aufmerksam gemacht zu haben. *Jos. Mittmann.*

Verschiedene Mittheilungen.

(Vom Centralvorstande.) 144. Sitzung am 31. Mai 1894. Gegenwärtig: Klein, Faschank, Gränz, Hackenberg, Kettner, Nitsche, Weidlich und Wolf. 1) Seitens der Gutsverwaltung Endersdorf ist Bewilligung zur Herstellung der Markierung Harichstein-Reihwiesen eingelangt, ferner liegt ein Schreiben vor des Inhaltes, dass gegen die beabsichtigte Markierung in Böhmischdorf Einwendungen nicht erhoben werden. 2) Die Malerei im neuen Georgshause betreffend, erhält der Vorsitzende die Ermächtigung, mit Maler Weigert das nothwendige zu vereinbaren. 3) Hinsichtlich des neuen Georgshauses werden weiters folgende Beschlüsse gefasst: a) sind Verbesserungen bei den Aborten anzubringen; b) die Herstellung eines Holzschoppens für Hauck wird bewilligt, ferner c) die Herstellung einer verschlagenen Kammer für das Dienstpersonale des Pächters; d) den Blitzableiter anbelangend, wird der Vorsitzende mit dem Bauführer Rücksprache pflegen; e) wird die Anschaffung eines besseren Stiegengeländers zum Beschlusse erhoben. 4) Als Tag der Eröffnungsfeierlichkeit des Georgshauses wurde der 27. Juni und der Preis für ein Gedeck mit 2 fl. bestimmt. Das Programm für die Eröffnungsfeierlichkeit ist folgendes: 1) 12 Uhr mittags gemeinsamer Aufstieg von Ramsau zur Hochschar. 2) Uebergabe des Hauses. 3) Enthüllung des Votivsteines, Fertigung der Denkschrift. 4) 2½ Uhr Festtafel. 5) Besichtigung des Baues. 6) Abmarsch.

145. Sitzung am 13. Juni 1894. Gegenwärtig: Klein, Faschank, Hackenberg, Kettner, Medritzer, Nitsche, Weidlich und Wolf. 1) Gelangten Zuschriften der Sectionen M.-Ostrau, Zülz, Wien, des Landesgerichtspräsidenten Konrad Ritter von Scharrer Brünn, die Eröffnung des Schutzhauses betreffend, zur Verlesung und Kenntnisnahme; des ferneren eine Zuschrift der Section Zülz, laut welcher diese Section auf ihrem ersten Ausfluge den Centralvorstand begrüßt. 2) Zur Eröffnung der Aussichtswarte auf dem Melzerberge werden als Vertreter des Centralvorstandes die Herren Kettner und Faschank delegirt; der Vereinspräsident ist wegen der Vorbereitungen zur Eröffnung des Georgshauses am Erscheinen verhindert. 3) Herrn J. Polifka, welcher die Markierung Harichstein-Reihwiesen auf seine Kosten durchgeführt hat, wird schriftlich der Dank gesagt werden. Bei dieser Gelegenheit wird beschlossen, die Markierung Freiwaldau-Harichstein-Reihwiesen in weiss-blau umzuändern. 4) Wird beschlossen, die Demolirungen beim Harichstein beseitigen und den Ofen wieder herstellen zu lassen. 5) An das fb. Forstamt in Friedeberg wird wegen Gestattung der Markierung des neuangelegten Weges Nesselkoppe-Kaltenstein Ansuchen gerichtet werden. 6) An den Verein zur Hebung des Fremdenverkehres in Graz werden die gewünschten Daten und die gewünschten Fotografien gesendet werden. 7) Die Firma Stürtz in Würzburg hat ein Panorama des Rhöngebirges eingesendet und die Kosten dieses Panoramas bekannt gegeben. Die Beschlussfassung, ob auch für unser Gebirge ein ähnliches Panorama herzustellen sei, bleibt der Delegirtenversammlung vorbehalten. 8) Hinsichtlich des für das Georgsschutzhaus anzuschaffenden Blitzableiters wird beschlossen, über den präliminirten Betrag nicht hinauszugehen, da ja der Baumeister sich verpflichtet hat, um diesen Betrag einen tadellosen, gut functionirenden Blitzableiter beizuschaffen. 9) Den Weg Ramsau-Hochschar anbelangend, wird beschlossen, den Weg erst die letzten Tage vor der Eröffnung des Georgshauses herstellen zu lassen. 10) Zum Georgshause wird eine Wagenladung Kohle auf Kosten des Vereines behufs besserer Ausheizung des Hauses geschafft, und diese Kohle bei Emil Hackenberg bestellt werden. 11) Herr Fachschuldirector Zelenka in Saubsdorf, in dessen Anstalt der Votivstein hergestellt wurde, wird für die schöne Ausführung des Steines, der allenthalben Beifall findet, der Dank durch Erheben von den Sitzen votirt. 12) Herr Pächter Hauck hat den Wunsch ausgesprochen, dass ein Vorbau vor dem Stalle gemacht werde, welchem Wunsche willfahrt werden wird.

146. Sitzung am 12. Juli 1894. Gegenwärtig: Klein, Faschank, Kettner, Nitsche, Weidlich und Wolf. 1) Zur Kenntnisnahme gelangten: a) ein Dankschreiben des Herrn J. Polifka und b) eine Zuschrift des fürstb. Forstamtes Friedeberg, laut welcher die Markierung des neuen Weges Nesselkoppe-Kaltenstein gegen Revers gestattet wird. 2) Dem Ansuchen des Pächters Rotter von der Schweizerei um Beistellung eines neuen Fremdenbuches wird willfahrt werden, das neue Fremdenbuch, das unentgeltlich beigestellt wird, bleibt aber Eigenthum des Vereines. 3) Der Section M.-Schönberg wird für die namhafte Spende zu Gunsten des Schutzhausbaufondes der Dank votirt und dieselbe von dieser Dankeskundgebung schriftlich verständigt werden. 4) Gelangt ein an den Vereinspräsidenten gerichtetes Schreiben des Herrn Obmannes der Section Mähr.-Schönberg zur Verlesung. Nach längerer Debatte wird beschlossen, die Beantwortung dieses Schreibens dem Vereinspräsidenten zu überlassen und habe die Antwort eine genaue Darstellung des Sachverhaltes zu enthalten. 5) Wird beschlossen, für das Georgshaus ein Bild unseres Kaiserpaares auf Kosten der Section Freiwaldau anzuschaffen. 6) Spricht sich der Centralvorstand dafür aus, dass das Anbringen von Plakaten im Georgshause einer Gebühr zu unterliegen habe, welche Gebühr der Vereinscassa zufließt. Die Bewilligung zum Anbringen eines Plakates ist beim Centralvorstande einzuholen.

http://rcin.org.pl

7) Für das Georgshaus werden folgende Anschaffungen beschlossen: 1) von drei Stück Tafeln mit „Es wird dringend ersucht, die Nachtruhe nicht zu stören.“ 2) von Teppichen in den Gang im 1. Stock und 3) einer Lampe für den Gang im 1. Stock und für das Parterre einer Laternenlampe. Herr Wolf erbittet sich zur Spende eines Thermometers für das Georghaus, was mit Dank zur Kenntnis genommen wird. 8) Mit Rücksicht darauf, dass sich die bei der Eröffnung des Georgshauses anwesenden Mitglieder des Baucomités von der Noth wendigkeit überzeugt haben, bei den Aborten Verbesserungen anzubringen, beschließt der Centralvorstand die unverzügliche Ausführung dieser Arbeiten. 9) Gelangt die Beschwerde einer Section unseres Vereines über schlechte Verpflegung in einem Gasthofe im Gebiete eines Nachbarvereines, der früher als Section dem Sudetengebirgsvereine angehört hat, zur Besprechung. Man wird sich mit diesem Nachbarvereine ins Einvernehmen setzen und die betreffende Section von diesem Schritte verständigen.

(Die Eröffnung der Aussichtswarte auf dem Melzerberge bei Jägerndorf.) „Sein oder Nichtsein“, das war die Frage, welche sich der von noch bangeren Zweifeln als der selige Dänenprinz gequälte, wackere Obmann der Section Jägerndorf stellte, als er am Sonntag, den 17. Juni, zum wolkenbedeckten Himmel sah. „Sein oder Nichtsein“ frug das Comité, als es angesichts der süßen Spenden von zarter Damenhand darüber beschließen sollte, ob die Eröffnungsfeier der Aussichtswarte denn doch stattfinden sollte, trotz drohender Wolken oder niedrigem Barometerstand. Und sie fand am 17. Juni d. J. statt, in, wie wir vorausschicken wollen, würdiger, vom Wetter nur wenig behinderter Weise. Programmgemäß zog die von Functionären der Section Jägerndorf begleitete Stadtcapelle um 1 Uhr zum Bahnhof, woselbst sich ihr die übrigen Festtheilnehmer, darunter Herr Bezirkshauptmann Dr. Edler von Marenzeller, Herr Regierungs-Concipist Ritter von Bobowsky, die Delegierten des Central-Vorstandes, Herr Kettner und Herr Faschank, sowie die Vertreter der Section Neisse anschlossen und über die neue Mösnigstraße nach Mösnig giengen. Hier erfolgte kurze Rast und fröhlich stieg man, von der Bevölkerung Mösnigs sympathisch begrüßt, aufwärts zum Melzerberg, von dessen Höhe die mit Fahnen geschmückte Warte die Festtheilnehmer begrüßte. Unter den Klängen eines von der Capelle gespielten patriotischen Marsches und dem Schalle der vom Echo vielfach wiederholten Pöllerschüsse erreichte der Zug die Warte, bei welcher die Festtheilnehmer durch das Töchterchen der Besitzer des Melzerberges namens ihrer Eltern, und von einem Vertreter der Gemeinde Komeise namens der Letzteren freundlichst begrüßt wurden. Der Obmann der Section Jägerndorf des Sudeten-Gebirgsvereines, Herr Heinold, dankte für diese Grüße, überreichte der jugendlichen Sprecherin ein schönes Bouquet und hielt sodann von der auf der ersten Plattform der Aussichtswarte errichteten Tribüne eine Ansprache an die Versammlung. In warmen, von echter Begeisterung erfüllten Worten hob er die ethischen Aufgaben der Touristik hervor, kennzeichnete er die Bestrebungen der Gebirgvereine, und als er darauf hinweisend, dass die Liebe zur Natur die Liebe zum Vaterlande und zum angestammten Herrscherhause fördere, mit einem „Hoch“ auf unseren Kaiser schloss, da stimmte Alles jubelnd ein, und geradezu feierlich brausten durch Berg und Thal die herrlichen Töne des „Gott erhalte“. Der Delegierte des Central-Vorstandes, Herr Kettner, dankte sodann der Section Jägerndorf für deren reges Bethätigen des Vereins-Interesses und sprach den Wunsch aus, dass die neue Warte dem Vereine neue Freunde zuführen, dass sie selber unter dem Schutze des Höchsten stehen möge, der sie gegen alle Gefahren behüten wolle, und Herr Bezirkshauptmann v. Marenzeller gab auch namens der Regierung der Erwartung Ausdruck, dass dieses Interesse in immer weitere Kreise dringen möge und beglückwünschte die Section Jägerndorf, sowie deren eifrigen Obmann zu dem erzielten Erfolge. Nachdem nun der Herr Obmann Heinold noch der Stadtgemeinde Jägerndorf für die Zuwendung des Bauholzes, dem Fürsten Liechtenstein für den namhaften Betrag und den Besitzern des Melzerberges, dem Ehepaare Wiedca in Komeise, für die in überaus liebenswürdiger Weise gegebene Bewilligung zur Erbauung der Warte gedankt, eröffnete Herr Bezirkshauptmann von Marenzeller dieselbe, und die Festtheilnehmer begaben sich, von reizend costümirten Jungfrauen mit Blumen beschenkt, auf deren oberste Plattform. Leider hatte sich inzwischen das Wetter geändert und der niederrieselnde Regen verleidete nicht allein den längeren Aufenthalt auf der Spitze des Aussichtsthurmes, sondern behinderte auch die Aussicht, welche sich bis gegen Bennisch, Olbersdorf und Troppau und weit hinab in die preußische Ebene erstreckt, das malerische Oppathal fast in seiner ganzen Ausdehnung übersehen lässt und einen prächtigen Ausblick auf unsere heimischen Berge, insbesondere in die Altvatergruppe, gewährt.

(Section Zuckmantel.) Die bei der letzten Generalversammlung gewählten Vorstandsmitglieder der Section Zuckmantel hielten am 12. Juni l. J. eine Sitzung ab, bei welcher Herr Oberlehrer Czermin zum Obmann (wieder-) und Herr Alfred Glaßner als Obmannstellvertreter (neu-) gewählt wurde; Herr Stadtsecretär Hoffmann übernahm die Arbeiten eines Schriftführers und zugleich Cassirers. Es wurde mitgetheilt, dass der neue Weg auf die Bischofkoppe, jener von der Restauration Rudolfsheim zur Aussichtspyramide und an letzterer selbst verschiedene Verbesserungen vorgenommen und im Hotel Graber und im Schutzhause Rudolfsheim Sammelbüchsen für die Section Zuckmantel angebracht wurden, ferner dass die Anfertigung einer Rundsicht von der Pyramide aus in der Arbeit begriffen ist.

(Section Zülz.) Die jüngst hierselbst constituirte Section des mähr.-schles. Sudeten-Gebirgsvereines hat

http://rcin.org.pl

am 10. Juni l. J. den ersten Ausflug auf die Bischofkoppe gemacht, um daselbst das von ihr in der Baude Rudolfsheim gestiftete Bild Sr. Majestät unseres Kaisers Wilhelm II. zu enthüllen. Um ½9 Uhr früh gieng es per Leiterwagen bis Wildgrund, von wo nach ½-stündiger Rast der Aufstieg auf die Koppe erfolgte. Hier angelangt, wurde das gestiftete Bild feierlichst umkränzt, und hielt alsdann der Sectionsobmann, Herr Bürgermeister Badura zur Feier des Tages eine kernige Ansprache, welche von den sehr zahlreich anwesenden Touristen und Sectionsmitgliedern mit Begeisterung aufgenommen wurde. Mit einem „Hoch" auf Ihre Majestäten Kaiser Wilhelm II. und seinen hohen Verbündeten Kaiser Franz Josef I. wurde die Rede geschlossen. Nachdem hierauf die österreichische Volkshymne abgesungen worden war, trat die Gemüthlichkeit in ihre Rechte. — Herr pract. Arzt Dr. Reichelt dichtete einen humoristischen Vers für das Fremdenbuch, worunter sich dann sämmtliche anwesende Sectionsmitglieder einzeichneten. Um 3 Uhr erfolgte der Abstieg nach Zuckmantel, wo ein frugales Mittagsmahl in Grabers Hotel eingenommen wurde und bis 6 Uhr die vollste Gemüthlichkeit herrschte. Hierauf wurde zu Fuß zurück nach Wildgrund marschirt, woselbst die Neustädter Stadtcapelle im Dittmann'schen Garten concertirte und die Sectionsmitglieder in fröhlichster Stimmung bis 9 Uhr zusammenhielt. Per Leiterwagen wurde mit der vollsten Befriedigung hierauf die Heimfahrt angetreten.

(Von der Bischofkoppe.) Im Schutzhause „Rudolfsheim" auf der Bischofkoppe wurden 2 große Kaiserbilder angebracht. Jenes des Kaisers von Oesterreich wurde von dem Besitzer angeschafft und jenes des deutschen Kaisers hatte die Section Zülz gespendet. Diese Bilder wurden am 18. Juli 1894 eingeweiht, aus welchem Anlasse sich viele Personen aus Zuckmantel auf der Bischofkoppe eingefunden hatten. Herr Oberlehrer Czermin als Obmann der Section Zuckmantel hielt eine Ansprache über die Bedeutung und das Wirken der beiden Monarchen und über die Bedeutung der Bischofkoppe in den Sudeten, worauf die österreichische und die preußische Volkshymne gesungen und von den anwesenden Sängern das Lied „An das Vaterland" vorgetragen wurde; dem Acte wohnten auch mehrere Mitglieder der Section Ratibor. Die Bilder waren durch einige Damen aus Zuckmantel mit Kränzen und Blumen geschmückt worden.

(Spende.) Seine k. u. k. Hoheit der hochwürdigstdurchlauchtigste Herr Erzherzog Eugen haben für den Baufond des Georgshauses (innere Einrichtung) den Betrag von 25 fl. zu spenden geruht.

Für den Kapellenbau in Ramsau haben gespendet die Sectionen Olmütz 77 fl., Freiwaldau 25 fl., Schönberg 10 fl., Sternberg 10 fl., Römerstadt 8 fl., Wien 7 fl.

(Auszeichnung.) Unserem Mitgliede, Herrn Franz Joh. Kwizda, k. u. k. Hoflieferant und Kreis-Apotheker in Korneuburg bei Wien, wurde für die Kwizda'schen Veterinär-Präparate und Kwizda'schen Patent Gummi-Streifbänder für Pferde von der Jury der internationalen Ausstellung für Volksernährung und Armeeverpflegung in Wien 1894 die große goldene Medaille und von der Jury der Pferde-Ausstellung 1894 in Wien die große silberne Medaille der VI. Section der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft zuerkannt.

Verlag des Sudeten-Gebirgs-Vereines. — Druck von Betty Titze in Freiwaldau
Für die Redaction verantwortlich: Adolf Kettner in Freiwaldau.

Brut-Eier

von echten Brama-Hühnern per Stück 15 kr., von Holländern schwarz, mit großer, weißer Haube, per Stück 25 kr., von Houdan per Stück 15 kr., von echt steir. Hühnern per Stück 10 kr., von Minorkas per Stück 20 kr., von Langshan per Stück 30 kr., von Truthühnern per Stück 30 kr., von Silber-Wyandottes per Stück 50 kr., von Rammelslohern per Stück 15 kr., von Zwerghühnern per Stück 30 kr., von Cochin-China per Stück 25 kr., von Emdener Riesengänsen per Stück fl. 1.—, von großen steir. Enten per Stück 20 kr. Ich versende Bruteier nur von ganz reinen Thieren, die schon öfters prämiirt wurden und leiste für Rein- und Echtheit der Race jede Garantie.

Max Pauly,
in **Köflach** (Steiermark).

Haugsdorfer Sudetengeist!

Haugsdorfer Sudetengeist!

„Durch die Fractionirung der **Crèmeliqueur-Sorten** sowohl als auch der **Rosoglien** — fand ich sämmtliche, als reine **Destillate** von den einzelnen Droguen, sowie von den, **mit für die Gesundheit nützlichen** Vegetabilien hergestellt! Ebenso zeigten sich die **Frucht-Liqueure** mit den **natürlichen Fruchtsäften** ohne jeden schädlichen Zusatz!"
Dr. Jacq. Rainer,
k. k. beeideter Gerichts-Chemiker in Wien.

Rosoglio-, Rum- und Liqueur-Fabrik
der landwirthschaftlichen Spiritus-Brennerei Haugsdorf
(registrirte Genossenschaft)
in Haugsdorf (Bezirk Freiwaldau)
empfiehlt ihre
landesüblichen Schnäpse, polnischen Frucht-Aufgüsse und Imitationen der beliebtesten, **ausländischen Liqueure, in vorzüglicher und gesunder** Qualität, zu billigsten Preisen!
Preisblätter überallhin kostenfrei.

Haugsdorfer Sudetengeist!

Haugsdorfer Sudetengeist!

http://rcin.org.pl

ALTVATER

Organ des mährisch-schlesischen Sudeten-Gebirgs-Vereines.

Redigiert von **Adolf Kettner** in Freiwaldau.

Für Mitglieder unentgeltlich; für Nichtmitglieder pro Jahr 1 fl. 20 kr. oder 2 Mark.

Nr. 36 der neuen Folge. 12 Nummern bilden einen Band.

Nr. 6. (12.) **Freiwaldau, 1. September 1894.** **XII. Jahrgang.**

Einladung

zu der **Samstag, den 22. September 1894, präcise 8 Uhr abends**, im Hedwigsaal zu Freiwaldau beginnenden

Delegirten-Versammlung

des mähr.-schles. Sudeten-Gebirgs-Vereines, welche **Sonntag, 9 Uhr früh**, ihre Fortsetzung findet.

Tagesordnung:

1. Verlesung des letzten Protokolles.
2. Erstattung des Rechenschafts- und Cassaberichtes, Mittheilung über den Schutzhausbau.
3. Mittheilung des Revisionsbefundes.
4. Entlastung des Centralvorstandes.
5. Anstellung eines Vereinssecretärs.
6. Vermehrung der Schlafstellen im Georgshause.
7. Feststellung des Präliminars pro 1895.
8. Genehmigung der Hausordnung für das Georgshaus.
9. Vorschlag an die Generalversammlung wegen Ernennung eines Ehrenmitgliedes.
10. Freie Anträge.

Falls am 22. September 1894, abends 8 Uhr, die Delegirten-Versammlung nicht beschlussfähig sein sollte, so findet eine neue Delegirten-Versammlung (§ 19 der Statuten) an demselben Tage, abends 8½ Uhr, statt, welche sodann ohne Rücksicht auf die Anzahl der erschienenen Delegirten beschlussfähig ist.

Freiwaldau, 31. August 1894.

Der Centralvorstand.

Einladung

zu der **Sonntag, den 23. September 1894, vormittags 10 Uhr**, im Hedwigsaal zu Freiwaldau stattfindenden

General-Versammlung

des mähr. schles. Sudeten-Gebirgs-Vereines.

Tagesordnung:

1. Verlesung des letzten Protokolles.
2. Vortrag des Rechenschafts- und Cassaberichtes.
3. Mittheilung des Revisionsbefundes.
4. Neuwahl des Präsidenten und des Vicepräsidenten.
5. Wahl der übrigen Centralvorstandsmitglieder.
6. Wahl der 3 Ersatzmänner.
7. Wahl der 3 Rechnungsrevisoren.
8. Ernennung eines Ehrenmitgliedes.
9. Freie Anträge.

Freiwaldau, 31. August 1894.

Der Centralvorstand.

Touristengeschichten.

Da soll denn doch das Donnerwetter — —!

Von M. Simböck.

An einem schönen Julimorgen traten der Bezirkshauptmann, der Stadtarzt und Flachsmann wieder eine Gebirgswanderung an. Das Franzens-Jagdhaus sollte diesmal das Wanderziel sein.

Die Reise ließ sich prächtig an. In der Alfredshütte schmeckten Kaffee und Butterbrot wieder vorzüglich, und der Stadtarzt konnte die schmackhafte, gelbe Gebirgsbutter nicht genug über den grünen Klee loben und die fette Gebirgsmilch nicht genug bis zum blauen Himmel erheben.

Der Glanz- und Gipfelpunkt der Gebirgspartie war die Rast beim Hirschbrunnen. Flachsmann hatte diesmal einer Verwechslung der Wein- und Sauerbrunnflaschen gründlich vorgebeugt; geschäftig kühlte er jetzt den Wein im Hirschbrunnen ein, während die beiden anderen Herren den Imbiss vorbereiteten. Wie schmeckten die Hühner, der Schinken, der Käse! Wie frisch und erquickend floss der goldgelbe Wein durch die Kehle! Mehrere Flaschen wurden ausgestochen und die Herren davon etwas angestochen. Wenn der Bezirkshauptmann eine seiner weltberühmten Anekdoten erzählte, da lachte der Stadtarzt so laut und schütternd, dass die Heidelerchen erschreckt aufflatterten. Flachsmanns Gesicht wurde mit jedem Gläschen strahlender.

Nachdem sich die Herren hinlänglich gestärkt hatten, steckten sie ihre Cigarren an und streckten sich voll Wohlbehagen auf der Heide hin. Bald aber stockte die Unterhaltung der Rastenden, ihre Augen blinzelten bedenklich, endlich schlossen sie sich ganz: die Herren waren eingenippt, ja der Stadtarzt begann sogar vernehmlich zu schnarchen.

Doch nicht lange sollte ihnen der süße Schlummer gegönnt sein. Eine Bergeidechse, wahrscheinlich durch das Schnarchen angelockt, klomm am Stadtarzt empor, huschte durch das Bartgestrüpp und kletterte dann auf den höchsten Punkt seines Gesichtes, die Nase.

Auflage: 3500.

http://rcin.org.pl

Mit einem lauten „Herrdek, Mendek“ fuhr der Stadtarzt auf und griff nach dem krabbelnden Unthier, behielt aber nichts als seine Nase in der Hand, denn die Eidechse war eiligst davongehuscht. Mit dem Schlafen hatte es jetzt natürlich ein Ende.

Da begann der Stadtarzt: „Meine Herren, ich schlage vor, dass wir unsere gewohnte Tarokpartie heute hier oben auf der Heide machen.“

„Großartig, köstlich!“ rief der Bezirkshauptmann lachend. „Stadtarzt, Ihre Einfälle sind wirklich unbezahlbar.“

Dieser kramte die Karten aus der Tasche, ein Plaid wurde ausgebreitet, das Spiel begann. Anfangs hatte der Stadtarzt Glück und strich ein paar Ultimo ein. Nun wurde er immer kühner. Als er aber wieder „Ultimo“ meldete, schleuderte ihm der Bezirkshauptmann ein scharfes „Contra“ entgegen. Der Stadtarzt gerieth in große Aufregung, lebhaft bewegte er seine buschigen Augenbrauen auf und nieder, unter der höchsten Spannung begann das Spiel.

Unterdessen hatte der Berggeist Altvater Umschau in seinem Gebiet gehalten. Als er die drei Spieler erblickte, runzelte er die Stirn, machte ein finsteres Gesicht und brummte: „Das ist eine Majestätsbeleidigung, eine Entweihung meines Bergheiligthums. Gibt es in meinem Reiche nicht genug zu sehen und zu bewundern? Kriechen diese Erdenwürmer da herauf, um Karten zu spielen. Nun wartet, das will ich euch vertreiben.“ Dabei breitete er seine Arme aus, zog ein paar Wolken zusammen und schwebte nun, von den Spielern unbemerkt, drohend über denselben.

Der Stadtarzt machte gerade die höchsten Anstrengungen, seinen Ultimo zu erzwingen. „Zwanzig, Mond, Tarok, Tarok — Pagat!“ schrie er, losschlagend.

„Abgefangen!“ lachte ihm der Bezirkshauptmann schadenfroh entgegen.

„Da soll denn doch das Donnerwetter — —!“ platzte jetzt der Stadtarzt, die Augen grimmig rollend, heraus.

In diesem Augenblick — ein schmetternder Krach. Die drei Spieler waren mit einem Satz auf den Beinen, sie suchten im Gras die Spur des niedergefahrenen Blitzes, wobei der Stadtarzt mit den Händen lebhaft rückwärts auf seiner Hose hin und her fuhr, ob sie nicht etwa brenne. Dann blickten alle drei mit auffallend bleichen Gesichtern zum Himmel empor.

„Sonderbar! eine einzige schwarze Wolke über uns, sonst überall blauer Himmel“ — sprach der Bezirkshauptmann.

„Und merkwürdig“, fuhr Flachsmann fort, „sie gleicht einer menschlichen Gestalt, einem Berggeist etwa mit langem Bart und ausgebreiteten Armen.“

„Ei, was Du für dummes Zeug siehst“, brummte der Stadtarzt, „nichts als eine gewöhnliche Wetterwolke.“

„Jedenfalls ist die Sache nicht geheuer“, sagte Flachsmann. „Ich bin dafür, dass wir nicht mehr ins Franzens-Jagdhaus gehen, sondern in die Alfredshütte zurückkehren.“

Der Bezirkshauptmann war damit einverstanden, auch der Stadtarzt hatte wider Erwarten nicht viel dagegen einzuwenden.

Als die Herren wieder in der Alfredshütte saßen und sich von ihrem Schrecken zu erholen begannen, besprachen sie ihr Abenteuer eingehend.

„Nur ein Blitz und ein Donner, das ist das Auffallende an der Sache“, ließ sich der Bezirkshauptmann vernehmen.

„Ich glaube“, sprach Flachsmann, „der Berggeist Altvater war darüber erbost, dass wir auf der Heide Tarok spielten.“

„Ei, was nicht gar!“ fuhr der Stadtarzt dazwischen; „er war nur neidisch auf meine prächtigen Ultimos.“

„Ei, ja richtig, Stadtarzt“, versetzte der Bezirkshauptmann, „Sie haben ja den letzten Pagat verloren, aber noch nicht ausbezahlt.“

„Nein, dieses Spiel wird nicht ausbezahlt“, fiel Flachsmann feierlich ein, „dieses Spiel hat der Berggeist gewonnen. Danken wir ihm, dass wir noch hier sitzen und die köstliche Milch essen; wie leicht hätte er mit uns Dreien Ultimo machen können. Ich für meine Person spiele in meinem Leben nicht mehr Tarok auf dem Gebirge.“

„Ich auch nicht mehr“, fügte der Bezirkshauptmann hinzu.

„Na, und ich verrede doch nichts“, schloss brummend der Stadtarzt.

Doch ist mir nichts weiter zu Ohren gekommen, dass der Stadtarzt noch einmal bei einer Gebirgspartie eine Tarokpartie unter freiem Himmel vorgeschlagen hätte; in der Alfredshütte, Schäferei, Schweizerei, also unter Dach und Fach, soll er auch noch später tarokirt haben.

Das Brünner Heim in Groß-Ullersdorf.

Von einer Colonistin.

Nach einer langen, aber köstlichen Fahrt war endlich Petersdorf und mit ihm das Ziel unserer Eisenbahnfahrt erreicht. Erfüllt von froher Erwartung besetzten wir die Leiterwagen, welche uns dem Ferienheime zuführen sollten; und nun giengs lustig in den dämmernden Abend hinein. An der Spitze des fröhlichen Zuges flatterte eine gelb-rothe Fahne, auf der in großen schwarzen Lettern „Brünner Ferien-Colonie“ stand. Es waren die deutschen Farben, welche diese Fahne an sich trug, und deutsch, echt deutsch war auch das Unternehmen, dem sie diente. Schon aus der Ferne blickte uns das von der Section Brünn des mähr.-schles. Sudetengebirgsvereines erbaute, festlich illuminierte Ferienheim entgegen. Bald stand es in seiner ganzen Pracht vor uns. Von jedem Fenster drang ein Lichtstrahl, welcher von vier Kerzen ausgieng, in das nächtliche Dunkel hinaus. Ueber der Veranda hieng eine Kette buntfarbiger Lampions, deren Licht uns die schön gebundenen Fichtenreiser sehen ließ, die in zierlichen Windungen die Vorderseite des Hauses schmückten. Vor und von dem Giebel des Heimes wallten kaiserliche, mährische und deutsche Fahnen, welche die Feier-

http://rcin.org.pl

lichkeit der Stunde noch erhöhten. Und feierlich war diese Stunde. Das mochten wohl auch die vor dem Hause versammelten Gäste fühlen; denn still war es in ihrer Mitte, als wir uns unter den Klängen des Marsches „O du mein Oesterreich" auf dem Festplatze aufstellten. Laut erschollen Pistolenschüsse, die ein wunderbares Echo in den umliegenden Bergen weckten, und als ihr Schall verhallt war, hielt Herr Dr. Trautenberger eine ergreifende Rede. Er übergab mit warmen Worten den Colonisten, den Aufsichtsorganen, dem Bade Ullersdorf und seinen Curgästen das vollendete Heim, nachdem er zuvor den hohen Zweck desselben erörtert hatte. Zum Schlusse seiner Rede stellte er die Segensanstalt in den Schutz Gottes. Während er sprach, schossen Raketen in die Höhe, hüllten bengalische Lichter alles in magischen Glanz. Nach einer kurzen Ansprache des Baumeisters Herrn Ruziczka überreichte ein Mädchen dem Obmanne auf einem gestickten Polster den Schlüssel des Hauses. Das uneigennützige Schaffen des Baumeisters fand darin einen schönen Lohn, dass Herr Dr. Trautenberger ihm vor allen Versammelten den innigsten Dank aussprach. Nun fand die Eröffnung des Hauses statt. Ehe aber unser Fuß die Schwelle überschritt, suchte Herr Dr. Trautenberger in uns Gefühle des Dankes gegen alle diejenigen zu wecken, welche den Bau dieses schönen Heimes gefördert hatten. Namentlich gedachte er auch unseres allerhöchsten Herrn, Sr. Majestät des Kaisers, der ja auch so viel zu dem schönen Unternehmen beigetragen hatte. Seine Rede ließ die schon vorhandene Begeisterung immer mehr wachsen, und als er dann ein dreifaches Hoch auf Se. Majestät ausbrachte, vereinigte sich seine Stimme mit dem Rufe aller Umstehenden. Nun erscholl die Volkshymne, von begeisterten Patrioten gesungen, so dass es laut in die Nacht hinaus ertönte. Fröhlichen Herzens stiegen wir sodann die Stufen zum Flure des Hauses hinan und begaben uns sogleich in den Speisesaal, um das schon bereitstehende Abendmahl zu verzehren. Am andern Morgen gieng es an die Besichtigung des neuen Heims. Schon ein flüchtiger Blick auf dieses genügt, um zu erkennen, dass es reizend gelegen ist. Nach allen Seiten hin hat man eine herrliche Aussicht auf die das schöne Theßthal begrenzenden Berge. Das Gebäude selbst bietet einen ganz stattlichen Anblick. Während der rechte Flügel bloß ebenerdig ist, weist der linke ein Stockwerk auf. Die Vorderseite des Hauses zeigt eine Veranda mit Tischen und Stühlen. Ueber den Fenstern des Speisesaales erblickt man einen Balkon, welcher der Vorstandswohnung angehört. Ein Rasenplatz, welcher sich vor dem Hause ausbreitet, eignet sich vortrefflich zu dem fröhlichen Spiele der Kinder. Außerdem dehnt sich an der Rückseite des Gebäudes ein großer Garten aus Eine hübsche Fernsicht genießt man auch von dem in einer Ecke desselben erbauten Gartenhäuschen.

Dem Aeußern entspricht auch die innere Einrichtung des Hauses. Ist der Besucher die wenigen Stufen zum Vorflure hinangestiegen, so fallen ihm zwei Marmortafeln auf, deren eine die Erbauer des Ferienheims nennt, während die andere die Brünner Ferien-Colonien als unter dem Schutze des Fürsten Karl von Liechtenstein stehend bezeichnet. Rechts mündet der Corridor in den Stiftersaal. In demselben befinden sich die Porträts jener, welche in hervorragender Weise an der Gründung des Ferienheimes sich betheiligt hatten. Acht Reihen Tische, welche den Saal ausfüllen, laden die Colonisten fünfmal des Tages zum Mahle ein. Außerdem befinden sich im Stiftersaale auch noch zwei schöne Spiegel und eine von Frl. Agnes Köppner gespendete Wanduhr.

Der untere Theil des Mittelbaues, welcher die beiden Flügel verbindet, enthält die Wirtschaftsräume; auch befindet sich hier ein schönes Badezimmer, sowie die Wohnung des Wirtschafters. Das Parterre des linken Flügels enthält den Knabenschlafsaal, welcher sehr zweckmäßig eingerichtet ist. In vier langen, durch Holzwände von einander getrennten Reihen stehen hier die Betten. Neben jedem derselben befindet sich ein Stuhl, über welchem drei an der Bretterwand befestigte Kleiderhaken zu sehen sind. Der Schlafsaal steht in Verbindung mit einer musterhaft eingerichteten Waschcabine. Den ersten Stock des linken Flügels nimmt der Mädchenschlafsaal ein, der ebenso ausgestattet ist, wie jener der Knaben. Die Wände der Schlafsäle sind keineswegs kahl, sondern ausgeschmückt mit Landschaftsbildern. Den oberen Theil des Mittelbaues und des linken Flügels nehmen die Vorstandswohnung, das Krankenzimmer und neun Stuben ein, welche nach Männern benannt sind, die wesentlich zur Förderung des schönen Unternehmens beigetragen haben, so haben wir also eine Chlumetzky-, Ulrich-, Weiss-, Ottendorfer-, Sparcassa-, Sänger, Schoeller-, Wanniek- und Morgensternstube. Auf dem geräumigen Boden ist das große Reservoir aufgestellt, welches Wasser in die Waschcabinen, in das Badezimmer und in die Küche leitet,

Aus all' dem ersieht man zunächst, wie trefflich und zweckmäßig das Heim eingerichtet ist; man erkennt auch daraus, welch' große Verdienste sich die Gründer des Hauses um das Wohl der Kinder erworben haben.

Anknüpfend an diesen von einer Colonistin herrührenden Bericht bemerken wir, dass nach der Eröffnungsfeierlichkeit im Cursaale ein Commers stattfand, bei welchem Herr Dr. Gustav Trautenberger in seiner bekannten warmherzigen Weise einen Trinkspruch auf den Fürsten Carl von Liechtenstein ausbrachte, Herr Oberverwalter Zappe brachte einen Trinkspruch aus auf das glücklich durchgeführte Werk, Herr Richard Schmidt auf die Stadt Brünn und Herr Gemeinderath Freude aus Brünn auf den Ausschuss und den Obmann Herrn Dr. Gustav Trautenberger. Vicepräsident Kettner aus Freiwaldau sagte u. a., dass er die Stunde glücklich preise, in welcher in edler Begeisterung der Plan gefasst wurde, ein Haus zu bauen zur Rettung unserer Jugend, der Jugend, die ja unser Stolz, unsere Hoffnung und unsere Zukunft sei. Er brachte sodann namens

http://rcin.org.pl

des Centralvorstandes der Section Brünn und ihrem hochverdienten Obmanne den Dank aus. Es sprachen noch Obmann-Stellvertreter Kunzfeld aus Brünn auf die Mutter, die Centrale in Freiwaldau; Herr Semlitschka auf die Gemeinde Groß-Ullersdorf; Herr Gemeindevorsteher Jackwerth versichert das Brünner Heim der Sympathien der Gemeinde, Herr Dr. Trautenberger erhebt das Glas auf Herrn Baumeister Ružiczka und Herrn Fabrikanten Max Schmidt, den rührigen Park- und Garten-Inspector des Brünner Heims; Herr Gemeinderath Freude auf die deutschen Frauen und Jungfrauen. Telegramme und Briefe waren viele eingelaufen, darunter auch ein Telegramm des Fürsten Carl Liechtenstein. Zu erwähnen ist noch, dass die Kosten des Baues und der Einrichtung ca. 34 000 fl. erforderten.

Die Redaction.

Jahres-Rechnungs-Auszug pro Vereinsjahr 1893.

EINNAHMEN	Detail fl.	kr.	Totale fl.	kr.
A. Einnahmen bei den Sectionen.				
Mähr.-Altstadt . 55 Mitglieder	82	50		
Bärn . . . . 22 „	33	—		
Breslau . . . 31 „	46	50		
Brünn . . . . 114 „	171	—		
Freiwaldau . . 264 „	396	—		
Freudenthal . . 115 „	172	50		
Friedeberg . . 47 „ Wegw. u. Abz. 3.30	73	80		
Grulich . . . ?	50	—		
Jägerndorf . . 173 „	259	50		
Jauernig . . . ?	121	—		
Leobschütz . . 106 „	166	18		
Neisse . . . . 296 „	444	—		
Neustadt O.-Schl. 174 „ Wegw. 1.10	262	10		
Olbersdorf . . 19 „	28	50		
Olmütz . . . . 117 „ Wegw. 3.80	179	30		
Mähr.-Ostrau . 69 „ Wegw.u.Abz. 17.90	179	55		
Ratibor . . . 60 „	109	98		
Römerstadt . . ?	15	—		
Mähr.-Schönberg 268 „	402	—		
Sternberg . . . 68 „	102	—		
Troppau . . . 140 „	210	—		
Weidenau . . . 80 „	120	—		
Wien . . . . 33 „ Wegw. —.90	50	40		
Witkowitz . . 53 „	79	50		
Ziegenhals . . 69 „	104	50		
Zuckmantel . . 49 „	73	50	3932	31
fl. 27.—				
B. Subventionen.				
Von Sr. Durchlaucht Fürst Liechtenstein .	50	—		
Von der hohen k. k. Staatsbahn-Direction .	99	92		
Von dem hohen schles. Landtag	50		199	92
C.				
An Ertrag der Tropfsteinhöhle in Saubsdorf			31	10
D. Besondere Einnahmen.				
An Erlös für einen an die Section Freiwaldau verkauften Feldstecher (laut Revisionsbefund p. 1892)	21	10		
An Rückvergütung der Musikausgabe auf dem Harichfelsen (laut Revisionsbefund p 1892)	18		39	10
E. Altvater-Zeitung.				
Inseraterlös*)			173	86
F.				
Karten und Wegweiser			28	76
Summa			4405	05

AUSGABEN	Detail fl.	kr.	Totale fl.	kr.
1. Für den Saldo vom Jahre 1892 . . .			195	93
2. Ausgaben bei den Sectionen.				
Altstadt	7	90		
Bärn	—	—		
Breslau	15	50		
Brünn	34	50		
Freiwaldau	198	—		
Freudenthal	17	62		
Friedeberg	7	05		
Grulich	—	—		
Jägerndorf	58	—		
Jauernig	—	—		
Leobschütz	16	17		
Neisse	111	—		
Neustadt O.-Schl.	26	10		
Olbersdorf	11	61		
Olmütz	17	55		
Mähr.-Ostrau	24	15		
Ratibor	36	66		
Römerstadt	—	—		
Mähr.-Schönberg	119	55		
Sternberg	10	20		
Troppau	19	50		
Weidenau	12	—		
Wien	4	95		
Witkowitz	7	95		
Ziegenhals	35	—		
Zuckmantel	24	60	815	56
3. Altvater, Druck und Steuer			436	49
4. Für Wege:				
a) durch die Centrale	534	77		
b) „ „ Sectionen	473	95	1008	72
5. Mitgliedskarten			64	35
6. Drucksorten und Kanzleierfordernisse . .			68	16
7. Buchbinderarbeiten			67	35
8. Secretariat und Redaction			220	—
9. Porto und Telegramme			249	38
10. Vereinsdiener			24	—
11. Karten und Colorierung			24	10
12. Kanzleizins pro 1892 und 1893 . . .			144	—
13 Prämie an den Entdecker des Brandstifters			20	—
14 Für Rückersatz der Spenden der Section Mähr.-Ostrau an die Cassa des Schutzhausbau-Conto			58	15
15. Diverse Auslagen			69	45
16. Für Saldo pr. 1894			939	41
Summa			4405	05

Freiwaldau, den 29. August 1894.

Der Vereinscassier:
L. Faschank.

Der Vereinspräsident:
F. Klein.

*) Anmerkung. Ein nicht unbedeutender Betrag war bei Fertigstellung der Rechnung noch ausständig und wird pro 1894 verrechnet werden.
Die Red.

http://rcin.org.pl

Präliminar pro 1895.

Post-Nr.	Einnahmen	Von dem Centralvorstande vorgeschlagen fl.	kr.	1893 fl.	kr.	Bei der Delegirtenversammlung genehmigt fl.	kr.
1	Mitgliedsbeiträge . .	4000	—	3932	31		
2	Eingang von Schlafgeldern am Georgsschutzhause . . .	800	—	—	—		
3	Subventionen . . .	150	—	199	92		
4	Pachtzins vom Georgsschutzhause . . .	200	—	—	—		
5	Erlös für verkaufte Touristenkarten .	20	—	28	76		
6	Erträgnis der Tropfsteinhöhle	30	—	31	10		
7	Inserate im Altvater .	220	—	173	86		
8	Erträgnis der Sammelbüchse a. Hochschar	50	—	—	—		
		5470	—				

Post-Nr.	Ausgaben	Von dem Centralvorstande vorgeschlagen fl.	kr.	1893 fl.	kr.	Bei der Delegirtenversammlung genehmigt fl.	kr.
1	Wegherstellungen . .	1200	—	1008	72		
2	Georgsschutzhaus . .	1500	—	—	—		
3	Vereinsblatt Altvater .	440	—	436	49		
4	Redaktion	120	—	120	—		
5	Secretariat	400	—	100	—		
6	Miethzins f. die Kanzlei	72	—	144	—		
7	Zinsen für aufzunehmendes Capital und Amortisation . . .	359	—	—	—		
8	Steuer u Assecuranz .	120	—	—	—		
9	Ausgabe bei den Sectionen für besondere Herstellungen . .	800	—	815	56		
10	Portoausgab. u. Stemp.	250	—	249	38		
11	Mitgliedskarten . . .	65	—	64	35		
12	Drucksorten und Kanzleierfordernisse . .	50	—	68	16		
13	Vereinsdiener . . .	24	—	24	—		
14	Buchbinderarbeiten .	20		67	35		
15	Diverse	50	—	69	45		
		5470	—	—	—		

Verschiedene Mittheilungen.

(Vom Centralvorstande.) 147. Sitzung am 19. Juli 1894. Gegenwärtig: Klein, Faschank, Hackenberg, Kettner, Nitsche, Dr. Schroth, Weidlich und Wolf. 1) Der Männer-Gesangverein in Freiwaldau begeht am 5. August sein Jubiläumsfest und das Fest der Fahnenweihe. Ueber Einladung des Vereines wird beschlossen, dass der Centralvorstand beim Festzuge mindestens durch 3 Mitglieder vertreten sein soll. 2) Die Section Grulich macht am 22. Juli einen Ausflug zum Georgshause und wird bei dieser Gelegenheit die Votivtafel im Hause anbringen. Zur Begrüßung der Section werden 2 Centralvorstandsmitglieder erscheinen. 3) Mit Rücksicht auf den Todesfall, der sich zwischen Kepernik und Brünnelheide ereignet, wird die Anschaffung von 8 einfachen Tragbahren, und zwar für Georgshaus, Brünnelheide, Rotheberg-Wirtshaus, Schweizerei, Schäferei, Franzens Jagdhaus, Rudolfsheim und Wirtshaus am Berggeist beschlossen. Die Anschaffung von Hausapotheken betreffend, wird man den Alpenverein und den Oesterreichischen Touristen Club um seine Wohlmeinung befragen. 4) Rücksichtlich der Unterkunft im Georgshause wird beschlossen, dass bis $^1/_2$9 Uhr abends Vereinsmitglieder das Vorrecht haben, nach $^1/_2$9 Uhr haben Damen unter allen Umständen das Vorrecht. Logisvorausbestellungen von Vereinsmitgliedern können nur dann berücksichtigt werden, wenn die Vorausbesteller bis $^1/_2$9 Uhr abends eintreffen. Anderweitige Vorausbestellungen können nur nach Maßgabe des verfügbaren Raumes berücksichtigt werden. 5) Eine Bauangelegenheit wurde in vertraulicher Weise der Beschlussfassung zugeführt und den Centralvorstandsmitgliedern Klein, Nitsche, Wolf die Durchführung des Beschlusses übertragen. 6) Wird die Versicherung des Inventars im Georgshause im Mindestbetrag von 3000 fl. beschlossen. 7) Referirt das Centralvorstandsmitglied Herr Nitsche über das Georgshaus, bemerkt, dass die Austrocknung des Gebäudes in erfreulichem Maße zunehme. Die vom Referenten gemachten Verbesserungsvorschläge werden der nächsten Delegirtenversammlung zur Beschlussfassung vorgelegt werden. 8) Mit Rücksicht auf die Festlichkeiten, welche im heurigen Sommer in Freiwaldau stattfinden, wird beschlossen, die diesjährige Delegirtenversammlung am 22. und 23. September abzuhalten.

(„Sorbus dulcis“.) Wer unsere herrlichen Sudeten durchwandert, der findet überall auf seinen Reisen einen sonderlichen Baum als treuen Begleiter. Dort, wo es keine Rosen, keine Nelken, keine Kirschenblüten gibt, wo der Apfel nicht reift und die Pflaume herb und hart bleibt, wo man den Weinstock nur aus Büchern kennt, dort findet man häufig den hübschen Baum. Durch sein fiederiges Laub, seine rothen Fruchtbüschel, die wie große, helle Flammen weithin in das Thal leuchten, erscheint er uns als eine fremde, tropische Gestalt, wie ein fiederiger Palmbaum, der Ebereschenbaum (Sorbus aucuparia). Die Eberesche ist eine Angehörige der Apfelfamilie. Ihre Früchte sind nicht zu genießen, sie sind süßsauer, herb und scharf im Geschmack. Auf den mährischen Sudeten (in Spornhau) in einer Höhe von 720 Meter, in einer Gegend mit langem, strengen Winter und rauhem Klima, bemerkte ein Bauer, A. Harmuth, dass die Früchte des einen Ebereschenbaumes viel früher von Vögeln abgefressen

http://rcin.org.pl

wurden. Seine Kinder, welche von diesem Baume reife Beeren genossen, fanden, dass dieser Baum besonders wohlschmeckende Früchte gab. A. Harmuth veredelte von diesem Baume Reiser auf einen in seinem Hausgarten stehenden Ebereschenbaum, welcher, in cultivirtem Boden stehend, noch besser schmeckende und grössere Früchte trug. Diese Spielart (Sorbus aucuparia fructu dulci) auch süße Eberesche genannt, verbreitete sich immer mehr und mehr in jener Gegend. Heute ist sie als Obstbaum des Hochgebirges in ganz Europa und sogar schon in Nordamerika vertreten, und die eingekochten Früchte derselben stehen als Compot mindestens ebensohoch als die der Preiselbeere. In unseren Sudeten hört der Obstbau bei 530 Meter Höhe auf, lohnend zu sein, und selbst die anspruchslose süße Eberesche gedeihet nur bis 600 Meter Höhe. Genannter Obstbaum hat somit für das Hochgebirge eine grosse Bedeutung, da ein Liter süßer Ebereschenbeeren gerne mit 50 kr. bezahlt wird. Im Jahre 1885 wurde das österreichische Ackerbauministerium auf diesen Fruchtbaum aufmerksam und begünstigte seine Verbreitung in dem Hochgebirge aller Kronländer, um den Bewohnern, welche auf den Genuss selbstgebauten Obstes verzichten müssen, in dieser Frucht einen kleinen Ersatz, durch ihre Verwertung eine Quelle neuen Erwerbes zu geben. Es bewilligte schon im Jahre 1886 drei Baumschulbesitzern 300 fl. Subvention und vertheilte in 3 Jahren 600 Stück solcher veredelter Ebereschenbäumchen an Interessenten aller Gebirgsgegenden der Kronländer Oesterreich-Ungarns. Von diesem Zeitpunkt datirt die weitere Verbreitung. Auf trockenem frischen Boden gedeiht der Baum vortrefflich. Der Same, leicht durch Vögel (Drosseln und andere) verbreitet, geht bald auf, und das junge Bäumchen kann schon im 3. Jahre veredelt werden. Mit 10 Jahren wird es schon ein ansehnlicher Kleinbaum, der seine Blüten hat und im Herbste die rothen Korallenbüschel. Auf dem Gebirge oben ist der Baum eine stolze, königliche Erscheinung. Die Früchte haben die Größe einer mittleren Kirsche und sind am wohlschmeckendsten zur Zeit der Samenreife, welche noch in den Monat September fällt.

(Zur Beachtung.) Seitens des fürstbischöflichen Forstamtes in Zuckmantel erhielt der Centralvorstand folgende Zuschrift: „Aus Gabel erliegt hieramts eine Beschwerde der dortigen Reviersverwaltung, wonach die nach der Schweizerei und zurück verkehrenden Touristen die anstoßenden fb. Waldtheile trotz bestehender Verbotstafeln nach allen Richtungen durchlaufen und beunruhigen. Es erleidet hierdurch der dort für hohe Gäste Sr. Eminenz des Hochwürdigsten Herrn Cardinals reservirte Hochwildstand eine arge Beeinträchtigung und wird überdies und speciell bei trockener Zeit die Feuersgefahr für die anstossenden Waldbestände in einer geradezu Besorgnis erregenden Weise gesteigert, so zwar, dass ein noch ferneres Fortbestehen solcher Zustände nicht mehr geduldet werden kann, ohne das Forstamt einer schweren Verantwortung auszusetzen. Mit Rücksicht auf diese Darlegung wird hiermit das Ansuchen gestellt, durch entsprechende Affichen in den Touristen-Herbergen und Gasthäusern, sowie durch geeignete Verlautbarungen in dem Vereinsorgane vor solchen Ausschreitungen, welche nothwendiger Weise zu einer Einschränkung, wenn nicht gar zu einer Annullirung der dem Vereine bisher eingeräumten Begünstigungen und Gerechtsame führen müsste, die Besucher der Schweizerei zn warnen. Die Revierverwaltung Gabel wurde gleichzeitig angewiesen, solchen eventuell vorkommenden neuerlichen Ausschreitungen mit aller Strenge zu begegnen und dieselben hieramts wegen weiterer gesetzlicher Verfolgung zur unverweilten Anzeige zu bringen Fürstbischöfliches Fortsamt Zuckmantel, am 14. August 1894. Smetaczek.“

(Berichtigungen.) In dem Berichte über die Einweihung des Georgshauses heißt es irrthümlich, dass die Oelgemälde des deutschen Kaiserpaares eine Schenkung der preußischen Sectionen seien. Dem ist nicht so. Diese beiden Bilder hat mit Rahmen der Vereinsrendant der Section Ratibor, Herr Buchhandlungsbesitzer Eugen Simmich gespendet. — In dem Berichte über die Eröffnung der Aussichtswarte auf dem Melzerberge soll es heißen: „und Herr Bezirkshauptmann von Marenzeller gab auch namens der Regierung der Erwartung Ausdruck, dass das von der Section Jägerndorf bethätigte Interesse“ u. s. w.

(Auszeichnung.) Unser Vereinsmitglied, Frid. Springers Witwe in Lichtewerden, erhielt bei der Ausstellung, die im Juni l. J. zu Venedig statthatte, für ihren ausgestellten Altvater-Liqueur die höchste Auszeichnung: das goldene Ehrenkreuz und die goldene Medaille.

(Wegmarkirung.) In den jüngsten Tagen wurde ein Weg von Spornhau nach Altstadt markirt, der dem über Goldenstein nach Altstadt führenden Wege vorzuziehen ist, da er erstens kürzer ist und zweitens eine prächtige Aussicht gewährt. An der Schmiede in Spornhau befindet sich eine Tafel mit der Aufschrift: „Weg nach Altstadt 1 ½ Stunden.“ Der Weg ist weiters durch weiße Rauten markirt und führt über Kronfeldsthal, Heimerlsthal nach Altstadt. In Heimerlsthal weist eine Tafel nach Spornhau mit der Aufschrift: „Weg über Spornhau zur Hochschar.“

Literatur.*)

Die zwei letzten Nummern von „**Dillinger's illustr. Reisezeitung**“, die wir unseren Lesern hiemit bestens empfehlen, haben folgenden Inhalt: 1. Der Fjord von Stavanger. (Mit Illustr.) - Drei Schlösser am Bodensee. Von Ernst Keiter. (Mit drei Illustr.) — Matrei am Brenner. (Mit drei Illustr.) — Das St. Stephans-Fest in Budapest. (Mit Illustr.) — Der Leuchtthurm von Eddystone (Mit Illustr.) — Die Feistritzer Alpe im Gailthale. Von Fr. Franziszi. — Reise und Verkehr. — Touristik. — Sport. — Theater. — Kunst. — Literatur. — Mittheilungen von Nah und Fern. — Vermischtes — Correspondenz der Redaction — 2. Dornau-Klamm. (Mit Illustr.) — Das Rittnerhorn und das „Rittnerhornhaus“. Von Philipp Jacob Amonn. — Arad. (Mit zwei Illustr.) — Die Stadt Hainburg als Jubilarin. (Mit fünf Illustr.) — Eine Schiffskatastrophe. — Das Cap Penolver Point. (Mit Illustr.) — Neuere touristische Literatur. Von E. Petermann — Reise und Verkehr. — Touristik — Sport. — Theater. — Mittheilungen von Nah und Fern — Notiz. — Correspondenz der Redaction. *K.*

*) Alle hier zur Besprechung gelangenden Bücher sind stets in der Buchhandlung der Frau Betty Titze in Freiwaldau zu haben, eventuell durch dieselbe zu beziehen.

Verlag des Sudeten-Gebirge-Vereines — Druck von Betty Titze in Freiwaldau
Für die Redaction verantwortlich: Adolf Kettner in Freiwaldau.

http://rcin.org.pl

Franz Joh. Kwizda

k. u. k. österr. u. kön. rumän. Hoflieferant.

Erstes und ältestes Etablissement in Oesterreich für Veterinär-Präparate.

GEGRÜNDET 1853.

Land- und forstwirtschaftl. Ausstellung Temesvár 1891
Goldene Medaille.

Land- und forstwirtschaftl. Ausstellung Wien 1890
Silberne Medaille.

Landw. Ausstellung Nixdorf 1890
Ehrendiplom

Jubiläums-Gewerbe-Ausstellung Wien 1888
Diplom und Medaille.

Hunde-Ausstellung Wien 1885—1886
Silberne Medaille.

VI. Section der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft Wien 1879—1885
Besondere Anerkennung

Oesterr. Jockey-Club Wien 1884
Anerkennung.

Allgemeine Landes-Ausstellung Graz 1890
Verdienst-Medaille

Landwirtschaftliche Ausstellung Eger 1892
Goldene Medaille

Landes-Ausstellung Czernowitz 1886
Ehrendiplom.

Niederösterr. Gewerbe-Ausstellung Wien 1880.
Silberne Medaille.

Landwirtschaftl. Ausstellung Stockerau 1884
Silberne Medaille

Ungar. Jockey-Club Budapest 1885
Anerkennung.

Internationaler Jockey-Club Baden-Baden 1883
Anerkennung

Anerkennungs-Medaillen der Thierschutzvereine
Hamburg 1857, Wien 1858, Paris 1858, München 1858, London 1862.

KWIZDA'S
Restitutionsfluid
k. u. k. priv. Waschwasser für Pferde.

Seit **30 Jahren** in mehreren **Hof-Marställen**, in den **grösseren Stallungen** des Civils und Militärs im Gebrauch, zur **Stärkung vor** und **Wiederkräftigung nach grossen Strapazen**, bei **Verrenkungen, Verstauchungen, Steifheit der Sehnen** etc., befähigt das Pferd zu **hervorragenden Leistungen** im **Training.** — **Preis einer Flasche fl. 1.40.**

Kwizda's
grauer Blister.
1 Tiegel fl. 1.25.

Kwizda's
HUFSALBE
1 Büchse fl. 1.25.

Kwizda's
Kresolinsalbe
Hufconservirungsmittel.
1 Büchse à ½ Kilo fl. 1.10.

Kwizda's Phisic,
Abführpillen f. Pferde.
1 Blechdose mit 18 Stück fl. 2.—.

Kwizda's
Waschseife f. Hausthiere
à fl. 1.60, 80 kr., 40 kr.

Kwizda's
SATTELSEIFE.
1 Büchse fl. 1.—.

Kwizda's
Ruhrmittel f. Schafe.
1 Schachtel 70 kr.

Kwizda's
HUNDEPILLEN.
1 Schachtel fl. 1.—.

Kwizda's
Gelatine-Wurmkapseln
für Hunde.
1 Schachtel fl. 1.—.

Kwizda's Kolikpillen
für Pferde u. Rinder.
1 Blechdose à 15 Stück fl. 1.60,
1 Carton à 5 Stück 60 kr.

KWIZDA'S
Korneuburger Vieh-Nährpulver
für Pferde, Hornvieh und Schafe.

Seit **40 Jahren** in den meisten Stallungen im Gebrauch bei **Mangel an Fresslust, schlechter Verdauung,** zur **Verbesserung der Milch** und **Vermehrung** der **Milchergiebigkeit der Kühe.**
Preis ½ Schachtel 70 kr., ¼ Schachtel 35 kr.

Kwizda's Kraftfutter
für Pferde und Hornvieh.

1 Schachtel à 5 Rationen 30 kr., Kistchen à 50 Rationen fl. 3.—, Kistchen à 100 Rationen fl. 6.—.

Patent-Streifbänder aus Gummi
(Patent Friedl-Müller-Kwizda)

Für Fessel von einem Umfange von 20 bis 22 cm. passt Grösse I.
Preis per Stück fl. 2.50
(gemessen bei a—a am unteren Ende der Schienbeines beim Uebergang ins Fesselgelenk)

Für Fessel von einem Umfange von 22 bis 24 cm.
Grösse II.
Preis per Stück fl. 2.70.

Für Fessel von einem Umfange von 24 bis 27 cm. Grösse III. Preis per Stück **fl. 2.90.**

Für Fessel von einem Umfange von 27 bis 29 cm. Grösse Nr. IV. Preis per Stück **fl. 3.30.** — Die Streifbänder werden in grauer, schwarzer, brauner und weisser Farbe erzeugt. Die hier angesetzten Preise beziehen sich auf Streifbänder **in grauer Farbe.** Der Preis der Streifbänder in schwarz, braun und weiss stellt sich per Stück um **20 kr. höher** als in grau.

Kwizda's
Gallentinctur.
1 Flasche fl. 1.50.

Kwizda's
HUFKITT.
1 Stange 80 kr.

Kwizda's
Hufstrahlpulver.
1 Flasche 70 kr.

Kwizda's
Maukensalbe.
1 Tiegel fl. 1.—.

Kwizda's
Desinfectionspulver.
1 Paket 15 kr.,
in Kistchen à fl. 1.40, 2.40.

Kwizda's
Wundbalsam.
1 Flasche fl. 1.25.

Kwizda's
Geflügelpulver
Futterzusatz u. Präservativmittel. 1 Schachtel 50 kr.

Kwizda's
Flechten- u. Räudeöl
für Hunde.
1 Flasche fl. 1.50.

Kwizda's
Ohrwurmöl f. Hunde.
1 Flasche fl. 1.50.

Kwizda's
Wurmpillen f. Pferde.
1 Blechdose à 15 Stück fl. 1.60,
1 Carton à 5 Stück 60 kr.

Man achte gefälligst auf die Schutzmarken und verlange ausdrücklich **Kwizda's Präparate.**
Echt zu beziehen durch die Apotheken, en gros in den Droguerien.
Tägliche Postversendung durch das Haupt-Depot:
Kreis-Apotheke Korneuburg bei Wien.

http://rcin.org.pl

Verlangen Sie nur

Geßler's echten

Altvater-

Kräuter-Liqueur.

Alleinige Fabrication:

Siegfried Gessler

Jägerndorf.

http://rcin.org.pl

BIBLIOTEKA
IHKM
P.III. 128